



Vertheilung des Abonnements. In Breslau 6 Mark, Wochen-Aboonen. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Infectionsgeld für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate auf Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erzeltion: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Hof-Instalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 229. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 1. April 1887.

## Die Leistungen für die Volksschule.

Dem Landtage ist in diesem Jahre ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, dem die Ueberschrift verliehen ist: „Gesetz, betreffend die Leistungen für Volksschulen.“ Während wir diese Zeilen in den Druck geben, wird über dieselben im preussischen Abgeordnetenhaus verhandelt, und unsere Leser werden daher aus unserem Parlamentsbericht erfahren, was dort aus dieser Vorlage geworden ist. In diesem Augenblicke wissen wir selbst es noch nicht. Das Gesetz ist kurz, aber wichtig, und wir wollen in gedrängter Form sagen, worauf es dabei ankommt.

In Preußen besteht die allgemeine Schulpflicht, und den Gemeinden liegt die Aufgabe ob, dafür zu sorgen, daß jedes Kind den Unterricht erhalten kann, den es nach den gesetzlichen Vorschriften erhalten muß. Für das Maß der Anforderungen, die an die Gemeinde gestellt werden können, fehlt es an jeder gesetzlichen Grundlage. Wir wollen, um recht leicht verstanden zu werden, nur einige concrete Fragen aufwerfen, welche die Praxis täglich beantworten muß. Wie viele Kinder dürfen höchstens in einer Klasse sitzen? Wie viele Kinder höchstens dürfen der Fürsorge eines Lehrers anvertraut werden? Wie hoch muß mindestens eine Schulstube sein und wie viel Quadratraum ist für das einzelne Kind zu gewähren? Welche Ausrüstung ist für eine Schule an Inventarium und Schulutenzilen erforderlich? Diese Fragen lassen sich leicht vermehren, aber die aufgestellten werden genügen, um die Sachlage klar zu stellen.

Das Gesetz also beantwortet diese Fragen nicht. Beantwortet müssen sie aber werden, also wer beantwortet sie? Diese Fragen beantwortet zur Zeit die Schulverwaltung, also die Schulaufsichtsbehörden und in höchster Instanz der Unterrichtsminister. Der Unterrichtsminister ist hier völlig souverän; er befiehlt, und die Gemeinde muß gehorchen. Die Gemeinde hat weder, die Befugniß, einen Beschluß zu fassen, der sich von den Weisungen des Ministers entfernt, noch auch nur einen Anspruch, von demselben gehört zu werden. Aber auch die Kollegen des Unterrichtsministers, etwa diejenigen des Innern und der Finanzen, haben in solche Fragen nichts hineinzusprechen. Herr von Raumer ist es gewesen, der vor 35 Jahren das Recht des Unterrichtsministers durchgekämpft hat, diese Angelegenheiten als Ressort des selbstständigen, ohne Mitwirkung seiner Kollegen und des Gesamtministeriums, zu entscheiden.

Jetzt wünscht der gegenwärtige Unterrichtsminister sich dieses Rechtes zu entäußern; er will es den sogenannten Selbstverwaltungskörpern, den Kreisräthen und Bezirksräthen, übertragen. Er will seine Macht verringern, weil diese Macht anfängt, ihm in den Händen zu brennen. Er befindet sich nämlich in einer besorglichen Verlegenheit. Stellt er hohe Ansprüche an die Gemeinde, so setzt er die Gemeinde in finanzielle Verlegenheiten und wird mit Klagen über Ueberbürdung beunruhigt. Ermäßigt er seine Ansprüche, so setzt er seine Ansprüche an die Leistungen der Schule herab und belastet sein Gewissen. Er will am liebsten gar Nichts mehr mit der Sache zu thun haben. Mögen die Behörden der Selbstverwaltung sehen, wie sie die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden und die gebieterischen Ansprüche des Unterrichtsministeriums mit einander in Einklang bringen. Im Stillen zweifelt wohl Niemand daran, daß sie auf den Gemeindefiskus größere Rücksichten nehmen werden, als der Kultusminister es thut, und namentlich in früheren Jahren zuweilen gethan hat, und daß sie auf die Qualität der Leistungen geringere Rücksichten nehmen werden, als es ein Minister thut, dessen Ressort, dessen Specialität Schule und Unterricht sind.

Einen Verwaltungszweig aus den Händen der Bureaucratie zu nehmen und ihn in die Hände der Selbstverwaltung zu legen, das Recht der Verwaltungsorgane als einen Damm gegen Ministerial-Absolutismus aufzuwerfen, ist eine Maßregel, die recht eigentlich nach unserm Herzen ist. Und so können wir dem Grundgedanken des Gesetzes freudig zustimmen. Aber eine Voraussetzung muß dabei erfüllt sein. Sollen die Organe der Selbstverwaltung selbstständige Entscheidungen fassen, so müssen sie feste Normen haben, nach denen sie ihre Entscheidungen fassen. Sie müssen in der Lage sein, nach Recht und Gesetz zu handeln und nicht eine Diktatur auszuüben. Der Absolutismus ist uns in jeglicher Gestalt zuwider und ein Communalabsolutismus kann unter Umständen noch schädlicher sein, als ein Ministerial-Absolutismus. Schreibt das Gesetz nicht vor, wie viel die Gemeinden wenigstens leisten müssen, so laufen wir Gefahr, daß durch Sparsamkeitsrücksichten unsere Schulinrichtungen zum Verfall getrieben werden. In den Städten, und namentlich in den großen Städten, liegt diese Gefahr nicht vor; hier wird überall für die Schulen mehr geleistet, als das Gesetz jemals fordern könnte. Allein auf dem platten Lande, und namentlich da, wo der Bestand selbstständiger Gutsbezirke hemmend in das Gemeindeleben eingreift, ist die Gefahr nicht gering.

Man sieht, vor welcher Frage wir stehen. Es zeigt sich von Neuem die Nothwendigkeit eines Unterrichtsgesetzes, welches für die Anforderungen an die Schule so feste Normen aufstellt, daß sie ohne Schwierigkeit von jedem Verwaltungskörper gehandhabt werden können. Die Vorschriften, die erlassen werden sollen, wären in einem Unterrichtsgesetz an ihrer Stelle, und fänden in anderen Vorschriften desselben Gesetzes ihre Ergänzung. Allein in ihrer jetzigen Isolirung geben sie zu recht ernstlichen Bedenken Anlaß.

Nebenbei ist die Redaction des Gesetzes nicht ausgezeichnet gut geraten. Die Commission des Herrenhauses hat an der Regierungsvorlage, das Plenum des Herrenhauses an den Commissionsbeschluß, und die Commission des Abgeordnetenhauses wieder an den Herrenhausbeschluß geändert. Es haben Zweifel und Bedenken obgewaltet, die man durch einen klaren Beschluß zu heben Anstand genommen hat. Und so hat das Gesetz eine Gestalt gewonnen, daß man annehmen möchte, auch für den Gesetzgeber sei die Sprache dazu erfunden, seine Gedanken zu verbergen. Wir mögen nicht auf die einzelnen Punkte eingehen, weil wir hoffen, die Sache wird noch einmal recht gründlich überlegt. Aber wir theilen in der Fußnote\*) den eigentlich entscheidenden Paragraphen 2 des

Gesetzes mit. Dieser Paragraph hat eine geradezu abschreckende Gestalt gewonnen; er würde uns in den Werken Heraklits des Dunkeln weniger überraschen, als in einem Gesetze über ein so populäres Institut wie die Volksschule.

Schließlich gestanden, wir haben diesen Paragraphen auch nach mehrmaligem Durchlesen nicht verstanden und haben dann in dem Commissionsbericht Aufklärung gesucht und bis auf einen gewissen Grad gefunden. Aber gerade dieser Commissionsbericht hat in uns die Ueberzeugung bestärkt, daß die Mehrheit der Commission der Lösung gewisser Fragen geflissentlich aus dem Wege gegangen ist und gehen mußte, weil eine klare Lösung nur auf dem Wege eines umfassenden Unterrichtsgesetzes zu finden ist. Daß an den Erlaß eines solchen Gesetzes gegenwärtig nicht einmal gedacht werden kann, ist einer der traurigsten Beweise für die Unfruchtbarkeit, mit welcher unsere Bestrebungen für die Entwicklung unserer inneren Verhältnisse zur Zeit geschlagen ist.

## Deutschland.

○ Berlin, 30. März. [Petitionen.] Dem deutschen Reichstage ist neuerdings eine Reihe nicht unwichtiger Petitionen zugegangen. Insbesondere wird wieder die seit anderthalb Jahrzehnten nicht von der Tagesordnung verschwindende Apothekenfrage angeregt. Bekanntlich hat der preussische Minister der Medicinalangelegenheiten, um der endgiltigen Lösung des schwierigen Problems vorzuarbeiten, durch eine Reihe von Verfügungen, dem sogenannten „Apothekenwucher“ vorzubeugen gesucht. Nichtsdestoweniger lassen die Verhältnisse noch Alles zu wünschen übrig. Wenn man die Verkaufspreise in pharmaceutischen Blättern liest, so findet man Apotheken mit einem Jahresumsatz von 6000—10 000 Mark für 50 000 bis 80 000 Mark mit 20 000—30 000 Mark Anzahlung ausbezogen; bei mittleren Apotheken mit Jahresumsatz bis 30 000 M. steigt der Kaufpreis bis zu 200 000 Mark; bei noch größeren Apotheken kommen Kaufschillinge bis zu einer halben Million vor. Der preussische Regierungskommissar hat im vorigen Jahre im Abgeordnetenhaus seine entschiedene Mißbilligung über die hohen Apothekenpreise ausgedrückt. Nach den Angaben der Petition sollen in letzter Zeit verkauft worden sein:

- 1) die Simonsapothek in Berlin, nach ca. 8jährigem Besitze, mit circa 300 000 Mark Gewinn,
- 2) die Belleueapothek in Berlin, nach ca. 3jährigem Besitze mit circa 500 000 Mark Gewinn,
- 3) die Westendapothek in Berlin, nach ca. 1jährigem Besitze, mit circa 150 000 Mark Gewinn,
- 4) die Englapothek in Chemnitz, nach ca. 4jährigem Besitze, mit circa 70 000 Mark Gewinn,
- 5) die Stadtapothek in Danzig, nach ca. 12jährigem Besitze, mit circa 150 000 Mark Gewinn,
- 6) die Apotheke in Burgstädt, Kreis Leipzig, nach ca. 10jährigem Besitze, mit ca. 100 000 Mark Gewinn.

„Wir fragen nun“, so fährt die Petition fort, „entspricht es dem öffentlichen Wohle und vereinbart es sich mit den Gesetzen der Sittlichkeit, daß öffentliche, zum Wohle der leidenden Menschheit vom Staate gestiftete und bevorzugte Anstalten in so exorbitanter Weise zum Vortheile einer Anzahl Apotheker ausgenutzt werden, während ein anderer nicht geringer Theil desselben Standes genöthigt wird, sein Leben lang zu dienen, auszuwandern oder in der Drogenbranche Untertunft zu suchen? Wollten aber die Apotheker, welche das Drogengeschäft erwarben, es wagen, zu ihrem Lebensunterhalt auch das zu verwerthen, was sie gelernt haben, worin sie vom Staate geprüft worden sind, so haben sie nicht nur hohe Gelder, sondern auch Gefängnisstrafen zu gewärtigen. Ist es aber nicht ein Widerspruch in sich selbst, einen Apotheker zu bestrafen, wenn er Arzneimittel darstellt und verkauft, würde es nicht absurd erscheinen, einen Schuhmacher zu bestrafen, weil er Schuhe verfertigt und damit handelt, empfiehlt man ihm nicht vielmehr sprichwörtlich, bei seinem Leisten zu bleiben? Oder um eines andern Beispiels zu bedienen, was würde die Welt wohl sagen, wenn man dem Arzte, nachdem er approbirt worden, bei Gefängnisstrafe verbieten wollte, die ärztliche Praxis auszuüben, sofern er nicht gewillt, einem anderen Arzte eine hohe, von letzterem willkürlich zu bestimmende Abfindungssumme zu zahlen? Geht es außer dem Apothekerhand noch einen anderen Stand im Deutschen Reiche, welchem trotz aller hohen staatlichen Anforderungen das Selbstständigwerden so erschwert, ja unmöglich gemacht wird? Gehört das Apothekergeschäft zu den Gewerben, so muß auch den Apothekern das Recht auf Arbeit zugestanden werden; wenn nicht, so möge man die Apotheken verstaatlichen. Man wird uns nun zwar einwenden, Jeder habe bei Beginn seiner Laufbahn gewußt, daß zum Erwerb einer Apotheke Vermögen erforderlich ist; allein daß solche Zustände entstehen würden, konnte Niemand erwarten. Will man aber nur den Vermögenden das Apothekergeschäft öffnen, so werden naturgemäß die Apotheken der kleineren Städte und Dörfer mit der Zeit unverkäuflich werden, auch der Zufluß zum Fach sich immer mehr verringern. In Nr. 11 der „Pharmaceutischen Zeitung“ wird constatirt, daß Anfang October v. J. ca. siebenzig Apotheker-Gehilfenstellen unbesetzt geblieben sind; die zahlreichen Gehilfen- und Lehrlingsgesuche bestätigten den beginnenden Mangel an Personal, der in einigen Jahren recht empfindlich, bei einer etwa eintretenden Mobilmachung für kleinere Geschäfte verhängnisvoll werden könnte. Da alle anderen Branchen überfüllt sind, so dürfte die Abneigung gegen das Apothekergeschäft einzig und allein in der gänzlichen Ausichtslosigkeit, zu einer Selbstständigkeit zu gelangen, zu suchen sein. Daß auch das öffentliche Wohl unter den jetzigen Verhältnissen leidet, beweisen die Vorgänge, welche sich in Kienitz, Ebersfeld, Coblenz und anderen Orten zwischen den Apothekenbesitzern und den Verwaltungen der Krankenkassen abgespielt haben; während die letzteren früher einen Rabatt von 25 bis 33 1/3 pCt. bezogen, haben die Apotheker jetzt Conventionen abgeschlossen, welche die Gewährung eines Rabattes

von über 10 pCt. bestrafen. Ja, das Organ der Apothekenbesitzer, die „Pharmaceutische Zeitung“, erklärt sich zu dem Ausspruch: „die Krankenkassen sind die Feinde des Apothekerverandes“. — Man mag nun mit den Petenten einfach die Freigabe des Apothekergewerbes an alle geprüften Apotheker verlangen, oder aber eine andere Lösung der Frage wünschen, jedenfalls ist nicht zu leugnen, daß der heutige Zustand, bei dem auch die meisten Apothekenbesitzer, die es erst in neuerer Zeit geworden sind, keineswegs Seide spinnen, schlechterdings unhaltbar ist und ein Einschreiten der Gesetzgebung erforderlich ist. Eine andere Petition geht von dem Vorstand des Centralvereins deutscher Zahnärzte aus und ist auf authentische Interpretation des § 147 Nr. 3 der Gewerbeordnung gerichtet, welcher von der Führung von Titeln handelt, welche den Glauben erwecken, der Inhaber sei eine geprüfte Medicinalperson. Die Gerichte haben auch hinsichtlich der Titel „Doctor of Dental Surgery“, „Dentist“, „Zahnkünstler“, „Zahnarzt“, „Zahntechniker“ sehr verschieden geurtheilt. In der Petition wird nun gesagt: „Zwar sind, insoweit die thatsächlichen Feststellungen ergeben haben, daß der Angeklagte einen der Bezeichnung eines approbirten Arztes ähnlichen Titel in der Absicht, sich als in Deutschland approbirt Medicinalperson zu geriren, gebraucht habe, meistens Verurtheilungen erfolgt. Indessen hat schon die Einrede der Angeklagten, sie seien zwar nicht im Deutschen Reiche, aber doch im Auslande approbirt, und zur Führung eines der Bezeichnung als Arzt ähnlichen Titels berechtigt die Approbation in irgend welchem Staate“, noch mehr aber die Ausfuhr, „der Angeklagte habe mit Annahme der betreffenden Titel lediglich die Thatsache zum Ausdruck bringen wollen, daß er dieselben im Auslande erworben habe, es habe ihm fern gelegen, sich bei Führung derselben der Qualität einer in Deutschland approbirten Medicinalperson zu berühmen“, zu vielfachen Bedenken gegen die Anwendbarkeit des angezogenen Strafgesetzes und zu Freisprechungen geführt, welche dann im Instanzenzuge theils bestätigt, theils aufgehoben worden sind. Zu einander direct widersprechenden Entscheidungen der nach Sachlage in letzter Instanz erkennenden Gerichtshöfe hat aber namentlich die Frage geführt, ob in der Annahme und Führung des Titels: „In Amerika geprüfter Zahnarzt, Doctor of Dental Surgery“ und „In Amerika approbirt Zahnarzt“, „amerikan. Zahnarzt“ eine Verletzung des angezogenen Gesetzes zu erblicken ist.“ Der Schluß der Petition lautet dann: „Die Verschiedenartigkeit in der Rechtsprechung der deutschen Gerichte und die einander entgegengesetzten Entscheidungen der in der Revisionsinstanz zuständigen Gerichtshöfe können nur auf verschiedenartiger Auslegung des Gesetzes beruhen und es erscheint deshalb im Interesse sowohl der durch die von nicht approbirten Personen geführten Titel gekauften Publikums, als auch der durch das Gebahren solcher mit erkaufte oder werthlosen Diplomen ausgerüsteter Personen herabgewürdigten ärztlichen Wissenschaft und ihrer Vertreter dringend angezeigt, den wahren Sinn der mehrerwähnten Gesetzesstelle durch eine authentische Interpretation festzustellen und hierdurch eine einheitliche Rechtsprechung im Deutschen Reiche und Sicherheit der diesbezüglichen Rechtsverhältnisse herbeizuführen.“

[Der Bericht der „Kölnischen Zeitung“] über die Unterredung ihres Correspondenten mit Mgr. Galimberti wurde bekanntlich von clericalen Blättern angezweifelt. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht nun folgendes Telegramm ihres Berliner Correspondenten: „Angesichts der Versuche der ultramontanen Blätter und der Kreuzzeitung, an der Genauigkeit oder Echtheit der Worte, in welchen Monsignor Galimberti sich über die Haltung der Curie gegenüber der neuesten kirchenpolitischen Vorlage äußerte, Zweifel zu erregen, sehe ich mich genöthigt, folgendes Nähere über meine Unterredung mit Monsignor Galimberti mitzutheilen: Die Unterhaltung ist in französischer Sprache geführt worden und hat über eine Stunde gedauert. Monsignor Galimberti spricht ein fließendes Französisch, wenn auch mit italienischem Accent, der mir aber nicht unverständlich ist und kein einziges seiner Worte unklar gemacht hat. Ein Mißverständnis meinerseits ist unbedingt ausgeschlossen. Da ich im Uebrigen vermuthete, daß die Centrumpresse unter allen Umständen die Erklärungen Galimbertis zu verdrehen suchen werde, so habe ich mich nicht dabei beruhigt, die wiederholte Betonung Galimbertis, daß mit der Annahme der jetzigen Vorlage alle wesentlichen für die katholische Kirche in Preußen wünschenswerthen Grundlagen erreicht seien und die Beendigung des Kulturkampfes und die Wiederherstellung des Friedens sich vollziehe, anzuhören; — ich habe vielmehr auch meinerseits Herrn Galimberti ausdrücklich gesagt, daß ich zur Vermeidung jedes möglichen Mißverständnisses ihm seine wichtigsten Sätze wiederholen wolle, und nachdem ich das gethan und um die Ermächtigung gebeten hatte, diese Sätze mit diesem Inhalt als seine mir gegenüber abgegebene Erklärung in der „Kölnischen Zeitung“ zu veröffentlichen, gab er mir dazu sofort und bereitwillig seine Genehmigung. Ich habe übrigens auf Grund der mit ihm geführten Unterredung die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Galimberti sich in genau demselben Sinne auch gegen einige höhere katholische Geistliche und Centrumsmitglieder bestimmt ausgesprochen hat, und ebensowenig bezweifle ich, daß Monsignor Galimberti ganz dieselbe Sprache den deutschen Staatsmännern gegenüber geführt hat, die er im Laufe seines hiesigen Aufenthalts in verhältnißmäßig beträchtlicher Anzahl zu sehen und eingehend zu sprechen Gelegenheit genommen hat.“

[Der Nachfolger Eichler's.] Die „Wost. Ztg.“ hört, daß zur Wiederbesetzung der Professur des verstorbenen Professors Eichler das Augenmerk der gelehrten Botaniker auf zwei Männer sich richtet: in Betracht kommen Prof. Dr. Graf zu Solms-Braunsfels in Göttingen und Prof. Dr. Engeler in Breslau. Andere Candidaten haben bisher nicht in Rede gestanden. Mit der Eichler'schen Professur bleibt auch weiterhin die Leitung des botanischen Gartens und des botanischen Museums verbunden.

[Die Branntwein- und Zuckersteuer.] Heute lassen sich auch die „Berl. Pol. Nachr.“ über die Steuerpläne der Regierung vernehmen. Das officiöse Blatt schreibt: „Die Zuckersteuer bedarf dringend der Reform, weil ihre Erträge trotz der Neuregelung des Verhältnisses zwischen Steuer und Ausfuhrvergütung durch die vorjährige Novelle in stetigem raschem Rückgange begriffen sind. Sie dürften in dem laufenden Staatsjahre auf 12 bis 13 Millionen, auf kaum mehr als den vierten Theil dessen, was noch vor wenigen Jahren die Zuckersteuer einbrachte, sinken, müßten also auch nicht entfernt den schon weit hinter dem Durchschnitt früherer Jahre zurück-

\*) § 2. Werden von den Schulaufsichtsbehörden für eine Volksschule Anforderungen gestellt, welche durch neue oder erhöhte Leistungen der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten zu gewähren sind, so wird in Ermangelung des Einverständnisses der Verpflichteten die zu gewährenden Anforderungen, soweit solche innerhalb der gesetzlichen Selbstständigkeit nach dem Ermessen der Verwaltungsbehörden zu bestimmen

bleibenden Staatsanzug erreichen. Bei der Zuckersteuer kommt es sehr darauf an, sie wieder auf denjenigen Ertrag zu bringen, welchen sie vor ihrem raschen Verfall durchschnittlich hatte und auf welchen zur Bestreitung der längst vorhandenen Bedürfnisse des Reiches gerechnet ist und gerechnet werden muß. Den Ertrag der Zuckersteuer über jenes Maß hinaus zu steigern, geht nicht an, wenn man nicht die Ertragskraft der ohnehin bedrängten und schwer unter dem Wettbewerb der künstlich geforderten ausländischen Industrie leidende heimische Production ernstlich gefährden will. Für die Deckung der neuen Bedürfnisse des Reiches, wie sie insbesondere durch das Militärgesetz und andere angelegte der Lage unabwendlich gewordene Forderungen bedingt sind, ist daher von der Reform der Zuckersteuer nichts zu erhoffen. Umgekehrt liegt die Sache bei der Branntweinsteuer. Es herrscht völlige Uebereinstimmung darüber, daß die Steuerfähigkeit des Branntweins durch die bestehende Maßschraube nicht entfernt erschöpft ist. Selbst die entschiedensten Gegner der Regierung gestehen zu, daß diese Steuerquelle ungleich höhere Erträge zu liefern vermag, als bisher. Durch die aus Anlaß der vorjährigen Vorlagen vorgenommenen Vorarbeiten und die inzwischen hinzutretenden Ergänzungen, sowie durch die parlamentarischen Verhandlungen ist die Materie sowohl nach der thatsächlichen Seite, als der daraus zu ziehenden gesetzgeberischen Schlüsse völlig klar gelegt. Die Frage ist spruchreif. Wohl bietet die Lösung derselben erhebliche Schwierigkeiten; dieselben rühren wesentlich von dem Widerstreit der beteiligten Interessen her. Sie würden daher durch eine Verschiebung der Berathung bis zum Herbst um nichts gemindert werden; der Gegensatz der Interessen ist in der nächsten Session genau so stark, als gegenwärtig. Andererseits erscheint die derzeitige Lage der Reichsfinanzen, in Folge deren die Matricularumlagen ohne Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zu einer bedenklichen Höhe steigen würden, dringend eine baldige Einnahmevermehrung. Für eine Verschiebung der Branntweinsteuervorlage zur nächsten Session sprechen daher keine sachlichen Gründe, nur parteiaktive in der Richtung des Freisinn liegende Erwägungen könnten zur Empfehlung eines solchen Verfahrens führen. Wenn daher mit Sicherheit auf die Vorlegung eines Zuckersteuergesetzes behufs Wiederherstellung des von dieser Steuer notwendig zu erwartenden Betrages zu rechnen ist, so steht mit der gleichen Sicherheit eine Branntweinsteuervorlage für den zweiten Abschnitt der Reichstagsession zu dem Ende in Aussicht, um für den Mehrbedarf im Reich die erforderliche Deckung zu schaffen.

[Deutscher Landwirtschaftsrath.] Während der Verhandlung erschien gestern der Minister Dr. Lucius in der Sitzung. In der Abstimmung wurden die vereinigten Anträge der Referenten angenommen. Die Verlesung gelangte sodann zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung: Die Organisation des landwirtschaftlichen Creditwesens. Zunächst ergriß, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, Herr Geheimrath Dr. Hagens das Wort. Es sei vor Jahren schon ein Entwurf ausgearbeitet worden, welcher eine Stärkung des Realcredits bezweckt und die pfandrechtliche Sicherheit der auf Realcredit gestützten Schuldenverhältnisse zum Gegenstand hatte; derselbe sei dem Reichstage 1879/80 allerdings erfolglos unterbreitet worden. Neuerdings habe man die Wiederaufnahme des Gegenstandes bei der preussischen Regierung angeregt. Die Verhandlungen schweben noch. Was den Personalcredit betreffe, so sei auf die Erklärungen des Justizministers im Reichstage vom 14. März cr. bezüglich des Genossenschaftswesens zu verweisen. Seitens der Vertreter der Landwirtschaft sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß unter Beibehaltung der gegenwärtigen Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht solche mit beschränkter eingeführt werden möchten. Der Chef der Justizverwaltung habe demgegenüber erklärt, daß seitens des Reichskanzlers, der preussischen und wahrhaftig auch der übrigen deutschen Regierungen das Bedürfnis nach Einführung dieser Form der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht nicht anerkannt werden könne. Die Gefahr liege zu Tage und beruhe darauf, daß die Mitgliedschaft der Genossenschaft eine schwankende sei; es müßte also erst die Stellung der Mitglieder zur Genossenschaft, das Ausscheiden derselben, auf eine sichere Basis geführt werden, und darauf scheine sich ja auch das Programm des Landwirtschaftsrathes zu beziehen; neben der richtigen Durchbildung des Umlageverfahrens in Bezug auf den Zeitpunkt der Ausführung werde dann die Organisation der erstrebten Genossenschaften überhaupt in Frage kommen und besonders die Revisionsangelegenheit. Das seien Punkte, welche dringend der Regelung bedürfen, wenn die neue Form eingeführt werden sollte, die aber ebenso bei der bestehenden Form

gerechelt werden müßten, denn in dieser hätten sich nach allen Richtungen hin Uebelstände in sehr großem Maße gezeigt. Es sei nicht so leicht, diesen Gegenstand zu bewältigen, er gebe sich aber der Hoffnung hin, daß diese Verhandlungen zur Förderung erheblich beitragen würden.

Das Referat in der Frage der Organisation des landwirtschaftlichen Creditwesens erstattete Freiherr v. Cetto-Reichertshausen. Derselbe legte seinen Ausführungen das Ergebnis der Enquete zu Grunde, die der Landwirtschaftsrath in der Creditfrage angestellt hat. Die auf den Fragebogen eingegangenen Antworten sind in einer gedruckten Vorlage zusammengefaßt. Dieselben betonen fast ohne Ausnahme die Frage, ob die vorhandenen Creditanstalten zur Deckung des Immobiliencredits genügend erschienen, sie betonen sogar vielfach, daß die Erweiterung der Möglichkeit einer Inanspruchnahme des Immobiliencredits geradezu schädlich auf die wirtschaftlichen Zustände des ländlichen Grundbesitzes einwirken müßte. Sie sind aber andererseits ziemlich übereinstimmend hinsichtlich des Wunsches nach einer Revision der Creditbedingungen, sowie hinsichtlich des Bedürfnisses nach Erweiterung der Sphäre des Mobilien- und Personalcredits. In den Gebieten der landwirtschaftlichen Creditanstalten scheint die Geschäftstätigkeit der Hypothekenbanken keinen großen Umfang zu erreichen; diejenigen Verträge, welche über die mit den bestehenden Immobiliencredit-Anstalten, speciell den Hypothekenbanken gemachten Erfahrungen überhaupt etwas gemeldet haben, bezeichnen durchgehends den Credit der Hypothekenbanken als zu theuer für den Landwirth. Es hätten sich den Berichten zufolge die Belehungsgrundstücke der Landbesitzer für die heutigen Verhältnisse der Landwirtschaft nicht minder brauchbar und wohlthätig erwiesen, als bei deren Gründung; die hin und wieder erhobenen Vorwürfe wegen Langsamkeit des Geschäftsverfahrens, Veraltung der Principien, ebenso die auf weitere Ausdehnung der Landbesitzer auf den bäuerlichen Besitz gerichteten Wünsche lassen sich berücksichtigen, ohne daß in den Grundlagen der Belehung irgend welche Aenderung vorgenommen werde. Ferner geht aus der Mehrzahl der Berichte hervor, daß die Sparkassen mit Vorliebe für ihre Capitalien hypothekarische Anlagen auf dem Lande suchen, eine festere Verbindung zwischen Darlehensvereinen und Sparkassen erweise einestheils nicht geboten, andererseits nicht durchführbar; immerhin erscheint für einen großen Theil von Deutschland die Möglichkeit und Staatstätigkeit einer stärkeren Beteiligung der Sparkassen an Immobiliencreditanlagen noch der Erwägung bedürftig, was gegenüber dem Vorwurfe, daß man in der hypothekarischen Anlage des Sparkassenvermögens schon zu weit gegangen sei, bemerkt werden muß. Wanderorten haben die Sparkassen bereits die Einrichtung getroffen, auf Spareinlagen Contocurrent zu eröffnen, ferner beginnen manche Sparkassen mit dem Ausleihen von Amortisationshypotheken. Wenn so Alles in Allem für den Realcredit der Zahl und den Mitteln nach vollausreichend, obgleich hinsichtlich der Creditbedingungen nicht durchweg entsprechende Einrichtungen vorhanden sind, so wird in Bezug auf Mobilien- und Personalcredit vielfach festgestellt, daß hier der Mangel an Credit-Einrichtungen und Mitteln ebenso fühlbar ist, wie die Härte der Creditbedingungen. Wesentlich in Betracht kommen dabei an öffentlichen Einrichtungen die Sparkassen; die Schul- und Volksschulvereine und die Raiffeisen'schen Darlehenskassen. Letztere beiden Genossenschaftsformen breiten sich allmählich mehr aus, kommen bislang aber nur erst einem verhältnismäßig sehr kleinen Theil des Grundbesitzes zu Gute. Redner verbreitete sich hierbei über die Frage der unbeschränkten Solidarhaft und empfahl die Einführung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft neben den jetzt bestehenden. Als Milderung der oft sehr harten Solidarhaft erweise das „Umlageverfahren“, nach welchem im Falle des Concurses oder der Liquidation von Genossenschaften der Angriff des Gläubigers auf jeden beliebigen einzelnen Genossenschafter wenigstens so lange ausgeschlossen bleibt, bis nicht auf dem Wege der auf alle Genossenschafter zu ertheilenden Umlage die Befriedigung versucht und eventuell nicht mehr erlangt worden ist. Was die finanzielle Lage der Landwirtschaft betrifft, so beschäftigen die Berichte die rasche und beträchtliche Vermehrung der hypothekarischen Verschuldung, die vieler Orten wahrscheinlich an der äußersten Grenze angelangt sei. Dafür spreche auch besonders der Umstand, daß mehrfach von weiterer Ausdehnung und Erleichterung des Realcredits geredet werde, und daß von einer Fülle Anlage suchenden Capitals der Realcreditanstalten die Rede sei. Man müsse sich demgegenüber einem Ausspruch des Professors Hansen-Göttingen anschließen, lautend: „Der Immobilien-Credit muß beschränkt, der Mobilien-Credit für den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft gestärkt werden.“ Man stehe dabei vor der Frage: staatliche oder genossenschaftliche Organisation. In neuerer Zeit trete eine Bewegung zu Gunsten der Verstaatlichung des Grundcredites entschieden in den Vordergrund. Die Ausführung dieser Idee würde die Errichtung einer „Reichs-Grundcreditbank“ bedingen, wie sie in einer Broschüre „zur Lösung der Grundcreditfrage“ von Freiherrn v. Stein-Kochberg und in der anonymen Broschüre „Die Verstaatlichung des Grundcredits“ in Vorschlag gebracht ist. Besonderer Anträge enthielt sich Referent bis auf Weiteres; der Correspondent, Landwirtschafts-Inspector Leemann-Heilbronn, berichtete über die Ergebnisse der Raiffeisen'schen Genossenschaften in Württemberg und erklärte die unbeschränkte Solidarhaft bei den Creditgenossenschaften für unthunlich. Sodann entwickelte Frhr. v. Erffa seine vor Kurzem bereits beim Congreß deutscher Landwirthe geäußerten Ansichten, welche sich in die Forderungen zusammenfassen: Beschränkung des Immobiliencredits, Aenderung

der Verschuldungsform des Grundbesitzes, Reform des Realcreditwesens, Organisation des Personalcredits im Kleinverkebr und Befriedigung des Creditbedürfnisses auf dem platten Lande. Frhr. v. Nothfirdt schilderte die Verhältnisse in Altbayern und die vergeblichen Versuche, dort Raiffeisen'sche Kassen zu gründen. Die unbeschränkte Solidarhaft sei der Vertheilung des Großgrundbesitzers an Genossenschaften im Wege, weil vorkommenden Falles der Gläubiger sich an den Großgrundbesitzer halten werde. Stöckel-Insterburg berichtete über die erteilte Entwicklung des Genossenschaftswesens in Ostpreußen; wolle man die beschränkte Haft einführen, so müßte es eine Solidarhaft mit Umlageverfahren sein; die betreffenden Genossenschaften seien aber ebenfalls nichts wesentlich anderes als Actiengesellschaften, und übrigens bedinge schon die beschränkte Haft für die weniger besitzenden Mitglieder ein Risiko gleich dem der unbeschränkten. Günther-Saalhausen führt aus, daß zwar genug Realcreditanstalten vorhanden seien, aber nicht genug solche, die im Interesse des Landwirthes Geld ausleihen, wie die Pfandbriefanstalten; eine Erweiterung der Creditanstalten in diesem Sinne sei wünschenswert, aber auf dem Wege der Selbsthilfe und des Genossenschaftswesens, nicht durch Staatshypothekenbanken, deren Errichtung namentlich in großen Ländern, wie z. B. in Preußen, große Schwierigkeiten bieten würde. Abg. Dr. Schulz-Weidensee erwähnte bei seinen Ausführungen des Umlageverfahrens, daß in der Pfalz die unbeschränkte Solidarhaft des Grundbesitzes den großen Vorzug erwiese habe, der Socialdemokratie entgegen zu arbeiten. Der Arbeiter dort sei in Folge jener Solidarhaft in der Lage, eine Erparnis in Grundbesitz anzulegen und trotz der verbreiteten Industrie vermöge deshalb die Socialdemokratie in der Pfalz nicht Wurzel zu fassen.

### Großbritannien.

London, 29. März. [Im Unterhause] erhob sich nach Beledigung der Anträge vor gefüllten Bänken und Galerien der Obersecretär für Irland, Balfour, um sich die Erlaubnis des Hauses zu erwirken zur Einbringung der Vorlage zur besseren Verthaltung und Bestrafung von Verbrechen in Irland und für andere darauf bezügliche Zwecke. Balfour bemerkte, seine Aufgabe wäre eine schwierige, verantwortliche und in vieler Hinsicht peinliche. Im Laufe der Debatte über den Dringlichkeitsantrag wären Heilmittel vorgeschlagen worden, und die Opposition schien zu glauben, daß man nur die Nachzins zu ermäßigen brauche, um den unordentlichen Zuständen derartig ein Ende zu setzen, daß es einer Zwangsbill gar nicht bedürfe. Selbst wenn der Vorschlag Parnell's zur Ausführung gelangt wäre, würde derselbe wenig dazu beitragen haben, die Missethaten zu vermindern oder solche Vorgänge, wie die Ermordungen in Glenbeg, zu vermeiden. Was das von Parnell angeregte Amendement anlangt, so bedürfte es wohl kaum eines Ausschusses zur Ermäßigung der Zustände Irlands. Das Haus besitze hinreichend Information, und von Parnell und seinen Bestimmungsgenossen sei anzunehmen, daß sie Irland kennen, wie ein Handwerker sein Handwerk kenne. Die Regierung stütze ihre Begründung für die Vorlage nicht auf die Statistiken der Agrarverbrechen in Irland. Sie besinne sich zur Anschauung Gladstone's, daß nicht nur die Anzahl der Verbrechen, sondern deren Quelle, Natur und was sie andeuten, in Betracht gezogen werden müsse. In nur sieben Jahren seit 1845 wäre die Anzahl agrarischer Verbrechen in Irland größer gewesen, als sie jetzt sei, und in jedem dieser Jahre wären Ausnahmefälle im Parlament eingebracht worden. In Münster, Sonnauht, Leinster und Ulster ständen gegenwärtig 1770 Personen unter polizeilichem Schutze. Dazu seien nicht weniger als 770 Extraschutze erforderlich, und letzterer Unterhalt koste dem Lande jährlich 55 000 Pfd. Sterl. In einem großen Theil Irlands functionire nicht das ordentliche Gesetz und an seiner Stelle wäre ein ungeschriebenes Gesetz in Wirksamkeit, das nicht das der Krone oder des Parlaments sei. Der Obersecretär verliest sodann Citate aus den Ansprachen der Richter an die Großgeschworenen der Winterassisen, zum Aufwache dessen, daß Boycotten, Einschüchterung, Terrorismus an der Tagesordnung sind, daß Verbrechen unbefristet bleiben und das ganze Land in höchst erregter Lage sich befinde. Die Richter wären nicht die Parteigänger der Regierung. Nach ihren Angaben herrschen in Mayo, Clare, Limerick, Cork und Kerry allenthalben gefahrlose Zustände, wie sie in einem Bürgerkrieg nicht schlimmer sein könnten. Die Idee, daß das alleinige Ziel der Nationalliga die Bildung einer Art von Verband zum Schutze der schwachen Gutsbesitzer gegen die starken Grundbesitzer sei, wäre geradezu lächerlich. Wenn dies der einzige Zweck wäre, würde denselben Niemand verdammend, aber die Liga verfolge andere, unerträgliche Zwecke. Demnächst ging der Redner näher auf die Bestimmungen der Vorlage ein. Derselbe ermächtigt Polizeirichter, Zeugen eidlich zu vernehmen, wenn ein Verbrechen verübt worden und selbst wenn noch kein Angeklagter vorhanden ist, sie schaffen in gewissen Fällen die Hinzuziehung von Geschworenen gänzlich ab und verleihen zwei Polizeirichtern summarische Jurisdiction und die Machtvollkommenheit, sechs Monate Zwangsarbeit aufzuerlegen für verbrecherische Verschönerung, Boycotten, Aufruhr, Verbrechen gegen das sogenannte „Whiteboy“-Gesetz, Angriffe auf Gerichtsvollzieher u. s. w. Eine Einschränkung der Pressefreiheit ist nicht in Aussicht genommen, weil gehofft wird, daß das Gesetz gegen die Aufreizung zu den vorher erwähnten Verbrechen die Presse verbinden werde, sich an solchen Verbrechen zu beteiligen. Im Weiteren verlegt die Vorlage die Verlegung des Processes von einem Orte nach dem anderen, auf Wunsch des Procurators oder des Angeklagten. Unter Umständen

### Petersburger Brief.\*)

Petersburg, Mitte März.

Sechs Jahre sind seit dem furchtbaren Tage vergangen, wo der liberalste Herrscher, der je das russische Scepter geführt, der Befreier von Millionen ewiger Sklaven, der Schöpfer einer allen Ansprüchen des Fortschritts entsprechenden Justizreform, von Mordhand mitten in seiner Hauptstadt an der Stelle fiel, wo heute an der immer noch nicht fertig gestellten Sühnethür gebaut wird. Noch jetzt ist das Gefühl aufrichtiger Trauer um den milden und unglücklichen Monarchen im Herzen des Volkes nicht erloschen, und alle Kirchen, in denen Panichiden, das heißt Seelenmessen nach orthodoxem Ritus, abgehalten werden, sind überfüllt. Die gesammte officielle Welt und die Hofchargen, sowie die Generalität wohnen dem feierlichen, vom greisen Metropoliten von Petersburg und Nowgorod Sidor unter Assistenz eines zahlreichen Clerus in der Saalkirche abgehaltenen Gottesdienste bei, während die Rathbedrale der Peter-Paulskirche, in welcher sich die Kaisergräber befinden, heute für das Publikum geschlossen ist, da der Kaiser und sein Haus alljährlich an diesem Tage am Grabe des verstorbenen Herrschers mehrere Stunden im Gebet verbringen. Der Unglückstag neigt schon seinem Ende zu, als in der Stadt allerlei Gerüchte aufstauen, welche zwar ihre Form fortwährend ändern, aber mit beunruhigender Hartnäckigkeit von der Entdeckung eines beabsichtigten Attentats wenige Minuten, bevor dasselbe zur Ausführung gelangen sollte, reden. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich in der Stadt die Kunde von der Verhaftung dreier mit Bomben bewaffneter Studenten, welche den Schlüssel des zum Trauergottesdienste für seinen Vater fahrenden Kaisers gerade dort erwarteten, wo wegen der Biegung in die Newskiperpective hinein der russische Schritt fahren mußte. In seiner Aufregung fragt ein jeder nach Details, auf eine Antwort folgen zehn Fragen, die wieder nicht sehr zuverlässig beantwortet werden. Die einen sprechen von der Verhaftung noch dreier Attentäter an der Ecke der Perspective und der großen Morskaja, andere meinen, mit den drei ersten Verbrechern zusammen wären drei andere Personen festgenommen worden, welche die Ausführung der gräßlichen That beabsichtigten und im Falle, daß sich die mit dem Attentat Betrauten im letzten Moment weigern sollten, dieselben zu tödten beauftragt waren. Bei der durch die Umsicht und Energie des Stadthauptmanns und der Polizei glücklich verhinderten Ausführung des Attentats interessirt das Publikum am meisten die Frage, wie man dem verbrecherischen Vorhaben auf die Spur gekommen sei. Viele erwähnten eine Depesche aus Genf, andere eine Depesche aus Berlin, ein dritter sprach das ganze Verdienst der Ungeschicklichkeit der Nihilisten und den Fortschritten des Polizeisystems zu, endlich auch der Verrath seitens eines der Beteiligten fehlte im allgemeinen Concert

nicht. Thatsache ist, daß die Polizei vorzüglich informiert war und die Nihilisten viel früher hätten verhaftet werden können, wenn man nicht gewünscht hätte, sie erst im letzten Moment festzunehmen. Im Laufe des Abends und am nächsten Tage haben über hundert Arrestationen stattgefunden, doch sind viele der verdächtigen Personen wieder freigelassen. Schon bei der Ankunft des Hofes zur Winteraison war die Rückkehr nach Ostchina auf den 1. März festgesetzt, und der Kaiser erhielt die erste Kunde von dem beabsichtigten Attentat erst im Waggon. Er nahm diese Nachricht mit großer Ruhe auf, die Kaiserin aber fiel in Ohnmacht. Wie wenig das Ereigniß den Kaiser aufzuregen im Stande war, erhellte schon daraus, daß am nächsten Tage die Allerhöchsten Herrschaften wieder in die Stadt kamen, um dem großen Raout beim Großfürsten Wladimir beizuwohnen. Der Raout war überaus glänzend, ganz besonders gefeiert der Gesang russischer Chöre. Anderen Tages reisten der Großfürst Wladimir und die Großfürstin Maria Paulowna mit ihren Gefähen, dem Bruder der Großfürstin, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und dessen Gemahlin, mittelst Extrazuges nach Berlin, um mit dem Dhm des Kaisers, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, dem neunzigjährigen Heldengreife auf dem deutschen Throne die Glückwünsche des russischen Kaiserpaars zu überbringen.

Der Rector der Petersburger Universität, Professor J. C. Andreevskij, hielt heute in der großen Aula im Beisein des Curators, des gesammten Professorencollegiums und einer mehr als tausendköpfigen Studentenversammlung eine warme, zugleich aber auch sehr vorsichtige und gemessene Rede, in welcher er mit Entrüstung jede Solidarität der Hochschule mit ihren unwürdigen Söhnen in Abrede stellte. Der Anfang der Rede des Rectors rief an mehreren Stellen des Saales nicht unbedeutendes Rischen und ziemlich lauten Widerspruch hervor, welche jedoch seitens der gutgesinnten Mehrheit bald unterdrückt wurden, bis endlich die Ruhehersteller seitens ihrer Commissionsen aus dem Saale hinaus befördert wurden.

Bedeutend ist, daß es der Presse nicht gestattet wurde, das Ereigniß zu besprechen und daß es so der allgemeinen Entrüstung unmöglich gemacht worden ist, zum Ausdruck zu kommen. Daß in ausländischen Zeitungen viel darüber geschrieben wird, erhellt für uns schon aus dem Umstande, daß in deutschen und französischen Blättern ganze Spalten von der Censur mit discreter Schwärze versehen werden.

Die Fastenzeit ist die Saison der Concerte, deren ununterbrochene Reihenfolge angefangen hat, seitdem die russische Oper ihre Hallen geschlossen hat. Ueber das Feiern dieses Kunstinstitutes kann man sich meiner Meinung nach leicht trösten, denn die Schwäche der neu aufgeführten Opern russischer Fabric wird nur von der miserablen Besetzung derselben erreicht. Die neuen Opern von Solowjew und Naprawnik, deren Aufführung es mir vergönnt war beizuwohnen,

sind ein Chaos gelehrter und talentloser Langeweile. Wenn doch endlich denjenigen unter uns, welche ihre Mitmenschen mit musikalischen Schöpfungen beglücken wollen, klar werden könnte, daß sich mit Fleiß und gutem Willen vieles, recht vieles machen läßt, daß aber mit diesen Factoren allein ohne den schaffenden Funken des Talent es nie und nimmer eine Oper componirt werden kann. Ueber das Personal der ersten Operntroupe des Landes zu reden, wäre der zu gebrauchenden Eigenschaftswörter wegen unliebenswürdig; erwähnen wollen wir nur, daß die russische Oper eine einzige schöne Stimme besitzt: die des Tenors Michailoff. Leider hat dieser Künstler vom Spielen auch nicht die primitivste Ahnung, so daß er als Lobengrin geradezu grotesk ist; da wir nun schon von der Wagner'schen Oper sprechen, so muß ich bekennen, daß die Partie der Else, welche Fräulein Mrawina anvertraut ist, in schauspielerischer Hinsicht bedeutend besser durchgeführt wird. Diese außerordentlich hübsche, graziose, mit keinen großen, aber sehr sympathischen Stimmmitteln begabte Sängerin ist gegenwärtig in Berlin, wo sie bei Désirée Artôt die Schulung erhalten wird, die wir bei der jugendlichen Künstlerin bisher vermisten. Sonstige Kräfte verdienen kaum der Erwähnung; einen Bariton besitzen wir nicht mehr, die Bassisten sind alt und heiser, die Sopranos sind stimmlos und die Primadonna Pawlowskaia, welche im Theater schaltet und waltet wie ihr beliebt, sorgt dafür, daß keine neue Kraft an die Oper berufen wird, welche unter ihrem Scepter auf dem Ausprobirbeet ist. Wenn wir von einer guten und tüchtigen Altistin, Frau Slawina absehen, so ist der relativ noch gute Besuch der russischen Oper nur der absoluten Vorzüglichkeit der Chöre und des Orchesters sowie der sorgfältigen Ausstattung zuzuschreiben.

Daß in demselben Musentempel in dieser Saison das Ballet in der Person Virginia Luchi's stets ein ausverkauftes Haus ergab, will ich gleichfalls erwähnen. Seit den Zeiten der Patti hat keine Künstlerin eine derartige Anziehungskraft auf das Petersburger Publikum ausgeübt wie diese Italienerin. Werkwürdigerweise hat man die Luchi nur für zwölf Vorstellungen im nächsten Winter engagirt und daneben mit dem Sterne des Theaters La Scala in Mailand, Signora Limido, einen dreimonatlichen Contract abgeschlossen. Diese bejahrte Dame soll, wie die freunbliche Fama meldet, einen Sohn haben, der bereits italienischer Divisionscommandeur ist. Qui vivra verra, jedenfalls werden die Balletomanen dieses Jahr auf eine Reise nach Karlsbad oder Biarritz verzichten müssen, sie werden im Sommer angepöngelnder denn je zu arbeiten haben, um in zwei verschiedenen und weit von einander gelegenen Sommertheatern die rivalisirenden Ballerinen Dell' Era und Sozo bewundern zu können. Doch kehren wir zu den Concerten zurück, welche der Trost der vielen Musikliebhaber in Petersburg sind, seitdem wir keine italienische Oper mehr besitzen, und nur in

\*) Nachdruck verboten.

Kann ein Proceß nach England verlegt werden, doch dürfen alsdann irische Advocaten als Verteidiger vor englischen Tribunalen fungiren und der Staat vergütet Zeugen und Advocaten die Reisekosten. Von der Proceßverlegung nach England sind ausgeschlossen politische Verbrechen, wie: Hochverrath, Landesverrath, Aufruhr und aufrührerische Sprache; sie kann jedoch eintreten in Fällen von Mord, Mordversuch, Brandstiftung, ernstlichen Gewaltthaten und gewaltsamem Einbringen in Wohnungen. Die Vorlage ist nur anwendbar auf Bezirke, die vom Bicekönig von Irland proclamirt worden sind. Wenn die in dem Gesetze enthaltenen Nachvollkommenheiten zum Einsprechen gegen ungelegliche Verbindungen nicht ausreichen sollten, soll der Bicekönig ermächtigt sein, unter gewissen Beschränkungen zu decretiren, daß es ein Vergehen gegen das Gesetz sei, etwas zu thun zu haben mit Vereinen, die gebildet sind zur Aufwiegelung zu Verbrechen, Gewaltthaten oder Einschüchterung oder zur Verübung derselben oder zur Beeinträchtigung der Rechtspflege oder zur Störung der Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung. Der Bicekönig darf solche Verbindungen als ungesetzlich proclamiren, doch muß die betreffende Proclamation dem Parlament, wenn es tagt, binnen 7 Tagen vorgelegt werden und wenn es nicht tagt, muß das Parlament für den Zweck so rasch als möglich einberufen werden. Wenn eines der beiden Häuser des Parlaments der Krone eine Adresse überreicht, welche die Proclamation verwirft, so ist sie null und nichtig. Die Zeitdauer des Gesetzes wird durch die Vorlage nicht beschränkt. „Die Vorlage“, schloß Balfour, „ist nicht eine Maßregel zur Unterdrückung von Agitation, sondern eine zur Ausübung des Gesetzes, welches in jedem civilisirten Lande für die Sicherheit der Person und des Eigentums existirt. Wenn die Opposition zum ersten Male in der Geschichte Englands ermangelt, ihre Pflicht zu thun, so ist das kein Grund, warum das Ministerium die erste und fundamentale Pflicht einer jeden civilisirten Regierung vernachlässigen sollte.“

Nachdem der Beifall verklingen, mit welchem die fast zweistündige Rede des Ministers vor den Anhängern der Regierung begrüßt wurde, ergriff Dillon das Wort zu einer dreistündigen Rede. Er prophezeite, daß die Vorlage niemals genehmigt werden wird, und erklärte, daß wenn sie genehmigt werden sollte, er für immer ein Land verlassen werde, wo kein Irlander leben könnte, ausgenommen als Sklave, oder wenn das irische Volk es wolle, würde er stolz darauf sein, es in den Kampf gegen die Regierung zu führen. Das irische Volk werde sich einem solchen Gesetze, wie das vorgeschlagene, niemals wie Feiglinge und Sklaven beugen; es würde nur auf die Gelegenheit warten, zurückzuschlagen zu können.

Goldane (Gladstonianer) bekämpfte die Vorlage energisch, während Lord Lynton (liberaler Unionist) sie im Princip ebenso entschieden billigte. Nachdem noch Redmond (Barnellit) gegen die Bill geistert, wird die Debatte verlag.

## Bulgarien.

\*\*\* Sofia, 27. März. [Die Zustände in Bulgarien.] Seit gestern befehligt sich der officöse Telegraph abermals, allerlei Nachrichten über in Bulgarien ausgebrochene Unruhen zu verbreiten, während hier, an Ort und Stelle, von Unruhen so gut wie nichts bekannt ist. Es läßt sich nicht leugnen, daß in Macedonien einige Gährung herrscht, und man geht kaum fehl, wenn man die Ursache hiervon russischen Agitatoren zuschreibt, welche, nachdem ihnen ihr Werk in Bulgarien mißlungen, nunmehr in Macedonien eine große Bewegung hervorzurufen versuchen, aber bekanntlich läßt sich Macedonien nicht mit Bulgarien identificiren, und so müssen denn die gedachten Nachrichten als böswillige Erfindungen bezeichnet werden. Ja, wenn etwas im Stande ist die Grundlosigkeit dieser Ausstellungen zu erweisen, so ist es die Reise des Regierungschefs Radobslawows, welche derselbe gegenwärtig durch das Land macht. An allen Orten wird er mit ungeheiltem Jubel empfangen, überall wird er von der gesammten Bevölkerung mit Enthusiasmus begrüßt, und nicht der kleinste Mißton hat sich während dieser Reise zwischen Bevölkerung und Regierung eingeschlichen. Es ist ein genügend deutlicher Beweis des Vertrauens der Regierung zur Bevölkerung, daß sie Stoirow heute eine Reise nach Wien antreten ließ. Es gehört feste Hoffnung dazu, daß die Ruhe nicht gestört wird, sonst wäre dieser einigermaßen kühne Schritt nicht unternommen worden. Die Mission Stoirow ist in strenges Geheimniß gehalten, doch läßt sich immerhin soviel mittheilen, daß diese Reise mit der vollständigen Regelung der bulgarischen Verren im Zusammenhang steht. Es handelt sich um die Candidatur eines Fürsten für den bulgarischen Thron. Freundschaftlichen Ermahnungen Gehör gebend, hat man die für März bestimmte Sobranje verschoben. Dieselbe soll nun aber im April einberufen werden, ihr Zweck wäre jedoch ein verfehlter, wenn nicht die Wahl eines Fürsten vorgenommen werden könnte. Stoirow wird in Wien keinen Candidaten in Vorschlag

bringen, wohl aber das Ansuchen, daß die österreichische Regierung die Candidatur einer der Bulgaren genehmer Persönlichkeit unterstütze, da es kaum mehr länger angeht, daß der Thron unbesetzt bleibe. Man spricht zwar wieder davon, daß man den Prinzen Battenberg zum Fürsten wählen wolle, aber wie sehr dies auch den Wünschen der Bulgaren entsprechen würde, so kann hiervon leider doch keine Rede sein, da man ganz gut weiß, daß man Rußland nicht vor den Kopf stoßen darf. Vielleicht gelingt es Oesterreich, eine Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen, welche auch die Sympathien Rußlands besitzt; diese würde von der Sobranje unbedingt gewählt werden, und damit wäre dann endlich für lange Zeit Ruhe eingetreten.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 31. März.

Eine Zusammenstellung der Gaspreise in 24 Städten Deutschlands ergiebt als Preis für den Kubikmeter im Privatconsum folgende verschiedene Sätze: Berlin 16 Pf., Breslau 18, München 25, Dresden 20, Leipzig 22, Köln 15, Frankfurt a. M. 15,7, Düsseldorf 18, Chemnitz 28, Mainz 22,7, Mannheim 22, Würzburg 27,7, Darmstadt 28, Offenbach 20, Essen 15, Wiesbaden 25, Duisburg 15, Bochum 15, Hanau 21, Dortmund 16, Mülheim a. Rh. 15, Hamm 15, Iserlohn 23, München-Gladbach 16,17. Der Durchschnitt dieser Preise beträgt mithin 19,7 Pf., so daß Breslau um 1,7 Pf. unter dem Durchschnitt bleibt. Dabei ist zu bemerken, daß der Kubikmeter des Gases, welches als bewegende Kraft, zur Erwärmung von Räumen, zum Betriebe von Kochherden und bei Anwendung zu Heizungszwecken im Gewerbebetriebe verbraucht wird, von der Commune zum Preise von nur 14 Pf. abgegeben wird. Die Bedingungen über die Qualität des Gases, über die Aufstellung von Gasmessern u. s. w. sind in den verschiedenen Städten sehr ungleich. Das für die Zwecke der öffentlichen Beleuchtung erforderliche Gas wird erheblich billiger als nach obigen Sätzen abgegeben, in Breslau z. B. für 9,25 Pf. pro Kubikmeter. Im Allgemeinen sind die Consumenten in solchen Städten, welche Gasanstalten auf eigene Rechnung betreiben, im directen oder indirecten Vortheil.

Die von der „Statistischen Correspondenz“ allmonatlich herausgegebenen Uebersichten über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in 24 größeren preussischen Städten zeigen fortwährend, daß Breslau mit vegetabilischen Nahrungsmitteln immer unter dem Durchschnittspreise bleibt, daß dagegen die Breslauer Fleischpreise immer über dem Durchschnitt stehen. Im Nachstehenden geben wir die Durchschnittspreise aus den 24 Städten für den Monat Februar für 1000 Kilogramm der betreffenden Consumtabilitäten, die Breslauer Preise stehen in Parenthese daneben: Weizen 162 (147), Roggen 131 (123), Gerste 133 (122), Hafer 117 (101), Erbsen zum Kochen 207 (140!), Speisebohnen 266 (145!), Linsen 451 (425), Kartoffeln 40,2 (29,5). Nachstehende Fleischpreise gelten für 1 Kilogramm: Rindfleisch: 116 (Breslau 120), Schweinefleisch 120 (125), Kalbfleisch 109 (115), Hammelfleisch 113 (125), ger. Spect 162 (180), Eßbutter 203 (210).

Das Obergericht hat kürzlich eine auf das städtische Wahlrecht bezügliche Entscheidung getroffen, deren wichtigste Momente sich wie folgt zusammenfassen lassen: Das Recht des Einspruchs gegen die Wählerliste für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung steht jedem Mitglied der Stadtgemeinde zu, welches eine Unrichtigkeit dieser Liste behauptet; daß die eigenen Rechte des Einsprechenden durch die behauptete Unrichtigkeit verlegt worden, ist nicht erforderlich. Zur Anstellung der Klage gegen den auf den Einspruch ergehenden Beschluß der Gemeindevertretung ist dagegen außer dem Gemeindevorstande und demjenigen, um dessen Wahlrecht es sich handelt, nur noch der befugte, welcher den Einspruch erhoben hat.

Das städtische Wahlrecht der Forensen gemäß § 8 der Städteordnung ist auf den Fall beschränkt, daß dieselben während des letzten Jahres sowohl an Staats- als an Gemeinde-Abgaben, d. h. an

jeder einzelnen dieser Steuerarten, nicht an beiden zusammengerechnet, mehr entrichtet hat als einer der drei höchstensteuernden Einwohner. Das gilt ebenso von physischen als von juristischen Personen. Demnach ist der Fiscus, weil er Staatssteuern überhaupt nicht zahlt, grundsätzlich vom städtischen Wahlrecht ausgeschlossen.

Die offene Handelsgesellschaft ist keine von den einzelnen Gesellschaftern getrennte juristische Person und auch in steuerlicher Beziehung kein von denselben verschiedenes Rechtsobject. Die von den auf den Namen der Firma eingetragenen Grundstücken erhobener Realsteuern sind demnach als von den einzelnen Gesellschaftern antheilig — und zwar nach Verhältnis ihrer Theilnahme an Gewinn und Verlust, event. zu gleichen Theilen — entrichtet anzusehen und bei Aufstellung der Gemeindevählerliste zu berücksichtigen.

Bei Berechnung der Staatssteuern der Forensen sind nur wirklich veranlagte Steuerbeträge zu berücksichtigen, nicht aber bloß fingirte Beträge, welche zum Zweck der Umlegung von Communalabgaben angenommen sind.

Die von den Gruben zu entrichtenden Bergwerksabgaben sind als eine directe Staatssteuer nicht anzusehen. (Erkenntniß des Obergerichtes II. Senat vom 18. Januar 1887.)

Die Landtags-Erswahl in Breslau (für Dirichlet) findet, einer Mittheilung der „Post“ zufolge, am 27. April statt.

Von der Universität. Mit Genehmigung des Ministers der geistl. u. Angelegenheiten ist bei dem hiesigen akademischen Institut für Kirchenmusik an Stelle des verstorbenen Musikdirectors Prof. Dr. Brosig der Organist am hiesigen königl. kathol. Matthias-Gymnasium und Organist an der Kreuzkirche, Dr. phil. Emil Bohn, als Lehrer für das Orgelspiel und musikalische Theorie vom 1. April d. J. ab unter Auf-erlegung der Verpflichtung zur Uebernahme aller von seinen Vorgängern wahrgenommenen Functionen angeestellt worden. Mit der Stellung des zc. Bohn an dem Institut für Kirchenmusik ist auch die eines kgl. Orgelbauers verbunden.

Präsentation. Der zeitliche Pfarrer Jänisch in Waltersdorf ist seitens des Ober-Präsidenten im Einverständnis mit dem Patron der ausgetretenen Adjuncta Stephansham in der erledigten katholischen Pfarre in Weigentodau, Kr. Schweidnitz, präsentirt worden.

Johanneum-Gymnasium. Sonnabend, den 26. März, hatte die Prüfung von Extraneen stattgefunden. Von den 4 Angemeldeten trat einer freiwillig zurück, von den drei Uebrigens erhielt einer das Reifezeugniß. — Unter Vorsitz des Prov.-Schulraths Herrn Tschaderl und Beifall des Herrn Stadtrath Schmoof fand das Abiturienten-Examen am 28. und 29. d. M. 1887 statt. Von den 18 Abiturienten waren zwei vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten; von den übrigen 16 erhielten 13 das Reifezeugniß, darunter vier unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Die städtische evangelische Mädchen-Mittelschule II wurde nach Ausweis des vom Rector Dr. K. Wegel verfaßten Jahresberichts für 1886/87 am Anfang des Sommersemesters von 392 Schülerinnen, am Anfang des Wintersemesters von 367 und am 17. März 1887 von 368 Schülerinnen besucht. Von den letzteren waren 238 ev., 31 kath., 1 altath., 98 jüd. Trotz der Errichtung der neuen katholischen Mädchen-Mittelschule blieb der Anhang zu den unteren und mittleren Klassen so stark, daß die Maximalzahl in den Klassen IV bis VI überschritten werden mußte. — Von den Verfügungen der Behörden erwähnen wir folgende: Am 5. Juni ordnet die Schuldeputation an, daß katholische und jüdische Kinder, welche näher an der katholischen Mädchen-Mittelschule wohnen, nicht aufzunehmen, sondern dorthin zu weisen sind. Am 21. Juni ordnet der Magistrat an, daß von den aus den beiden anderen Mädchen-Mittelschulen kommenden Schülerinnen sofort Inscriptiionsgeld zu erheben ist. — Die öffentliche Schulprüfung findet am Freitag, 1. April, von 8½ Uhr Vormittags an, statt.

St. Corpus-Christi-Kirche. Freitag, den 1. April. Katholischer Gottesdienst, Nachmittag 5 Uhr, Fastenpredigt mit Segen: Cooperator Ledwina.

Kameraden-Verein. Zur Feier des Gedenktages an die Stiftung des Regiments hatte sich Sonntag Abend, den 27. h., der hiesige Verein ehemaliger Kameraden des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23, im Restaurant „Wely“, Klosterstraße, versammelt. Der stellvertretende Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und brachte am Schluß seiner Rede auf den Kaiser ein Hoch aus, in welches die Versammelten unter Abkündigung des „Heil Dir im Siegertranz“ enthusiastisch einstimmen. Während der Festfeier brachte Kamerad Lusche in kurzem Abriss die Geschichte des Regiments zum Vortrag und schloß mit einem „Hoch“ auf das Regiment. Verschiedenartige Gesangs-, humoristische und declamatorische Vorträge hielten die Festtheilnehmer in heiterer Stimmung bis zur Mitternachtsstunde vereint. Zum Schluß des Festes machte der Schriftführer die Kameraden noch auf den nächsten Vereinsabend am Dienstag, den 12. April cr., aufmerksam.

Orchester- und Kammermusikabenden gute Musik zu hören bekommen. Das große Concert der philharmonischen Gesellschaft — denn nur diesem will ich einige Worte widmen — hatte im großen Saale der Welschverammlung die „sine fleur“ des „Petersbourg musical“ veranstaltet. Das Programm enthielt ausschließlich neue, bisher in unserer Stadt noch nicht gehörte Compositionen unseres echt nationalen Meisters Tschaikowskij. Wenn der Name des hochbegabten Componisten im Auslande einen guten Klang hat, so ist es selbstverständlich, daß der bedeutendste gegenwärtig lebende Vertreter russischer Musik in Rußland außerordentlich populär ist. Daß Tschaikowskij selbst zum ersten Male den Tactstock führen wollte, war „the great attraction“, und als die sympathische und bescheidene Gestalt des graubärtigen Componisten am Dirigentenpult erschien, erhob sich ein Beifallssturm und ein Fächerschwanken, welches minutenlang mit ungeschwächter Kraft fortbauerte.

Sämmtliche vom Orchester vorzüglich gespielten Novitäten hatten einen großen Erfolg, der nur die verdiente Anerkennung der reichen musikalischen Erfindung, der originellen und stets geschmackvollen Melodienfalle, der glänzenden Instrumentation und des national-russischen Charakters der Tschaikowskij'schen Compositionen war. Nachdem die letzten schwungvollen Accorde seines sehr bedeutenden Tonbildes Francesca di Rimini verklungen waren, wurde dem Componisten eine sehr schöne Ovation dargebracht. Eine Deputation früherer Commilitonen Tschaikowskij's aus der Zeit, wo er noch Zögling der Rechtsschule war, bestieg mit dem Mitgliede des Reichsraths, Wirklichen Geheimen Raths Stojanowskij an der Spitze, die Estrade und überreichte dem geehrten Musiker einen prachtvollen Lorbeerfranz mit einer breiten Schleife in den Farben der alma mater. Während der Gefeirte gerührt seinen früheren Kameraden die Hand schüttelte, gab das Publikum, unter dem der charakteristische Kopf Anton Rubinschins bemerkbar war, durch unermüdeliches Beifallsklatschen seinen herzlichsten Antheil an der Ovation zu erkennen.

Mehrere sehr innige Tschaikowskij'sche Lieder wurden von der schönen Frau Panajew-Karow mit warmem Ausdrucke gesungen. Viele Jahre hindurch war Fräulein Alexandra Panajew durch ihre Schönheit, ihre Anmuth, die Gluth ihrer blauen Augen und ihre reizende Stimme die Zierde der Petersburger Salons. Allerdings begnügte sie sich nicht, nur zum Vergnügen der Gesellschaft, welcher sie angehörte und um ihren Bitten zu willfahren, zu singen, sondern die zum Wohle der Armen veranstalteten Concerte waren stets ihrer Theilnahme sicher. Vor zwei Jahren heirathete sie Karow, einen jungen Chevaliergardelieutenant, und entschloß sich bald darauf, sich ganz der Bühne zu widmen. Mit ihrem mittleren Alter aus dem Militärdienst getretenen Gatten ging sie nach Italien, wo sie mit Erfolg den für eine „Dame du monde“ gewiß ebenso schweren als gewagten Schritt auf die Bretter that. Jetzt ist sie als Signora

Alexandra Sandra vom Impresario Lago für die Saison im Conventgarden engagirt und es steht abzuwarten, mit welchem Erfolge eine der lebenswürdigsten Erscheinungen der Petersburger Gesellschaft an den Ufern der Themse in dem Theater auftreten wird, welches die Triumphhebel Abeline Patti's gesehen hat.

Der gelehrte Prophet, welcher das Erdbeben an der Riviera vorhergesagt, hat uns, wenn ich nicht irre, für den 10. d. Mts. nach russischem Styl ein Erdbeben oder eine Ueberschwemmung „au choix“ hier in Petersburg prophezeit. Die Majorität hat sich für das Erdbeben erklärt und überall hört man in den Salons nur von dem bevorstehenden Unglück reden. Ja sehr viele, besonders jaghafte Damen, haben an den greisen Astronomen Struwe, den Director der Sternwarte von Pulkowa, geschrieben, um bei ihm Trost, Beruhigung und Rath zu finden. Der freundliche Prophet dürfte sich wohl irren, sonst stände es mit uns schlimm, denn da die Newa-hauptstadt auf einem Boden erbaut ist, der schon wenige Fuß unter der Erdoberfläche Wasser zeigt und die Fundamente sämmtlicher Häuser ebenso oberflächlich sind wie vieles hier zu Lande, so könnte leicht in der guten Stadt Petersburg kein Stein auf dem anderen bleiben. Unsere Gesellschaft ist übrigens sehr leichtgläubig und läßt sich sehr leicht dupiren, so ist jetzt neben dem Erdbebenonkel der Spiritist Eglinton der Held des Tages. In den fashionabelsten Salons, ja in den Palästen der Großfürsten producirt der gewandte Engländer für den Preis von hundert Rubel per Abend ihm zur Verfügung stehende Geister mit der ernstesten Miene der Welt und feierlichen Bibelcitate. Eglinton, sowie sein Selbst, der, wie er sagt, Ernst heißt, finden hier den größten Beifall. Der Russe ist nun einmal abergläubisch und für alles, was einen übernatürlichen Beigeschmack hat, sehr eingenommen. Wertwürdigerweise wendet sich, nebenbei sei dies bemerkt, sein Aberglaube auch gegen die eigene Geistesfreiheit. Einem Popen zu begegnen bringt ganz sicher Unglück und nur ein schleuniges und gewissenhaftes zur Seite spucken kann nach allgemein verbreitetem russischem Aberglauben von dieser nachtheiligen Eigenschaft des geistlichen Herrn befreien. Selbst die höchsten Gesellschaftsphären theilen diesen Aberglauben, nur ersehen die Damen das primitive Befreiungsmittel vom bösen Zauber dadurch, daß sie eine Stecknadel über die Schulter hinter sich werfen.

Wladimir Demonow.

Justine Dankmar. Eine Berliner Geschichte von Karl Jänisch. Breslau und Leipzig bei S. Schottlaender.

„Einen Beitrag zur Geschichte unserer Gesellschaft“ nennt der Verfasser seine Erzählung, welche den tiefinnigen Bibelers illustriren soll, daß die Sünden der Väter an den Kindern heimgesucht werden: Justine Dankmar ist einem Ehebund entsprossen, den nicht Liebe, sondern kalte Berechnung geknüpft. Ihr Vater hat als junger Mann, da er aus Mitleidigkeit seine scheinbar genialen Anlagen nicht entwickeln konnte, eine

arme Braut verlassen und sich an die ungebildete, hochmüthige Erbin eines reichen Emporkömmlings verkauft, welche ihn wiederum nur als Werkzeug ihrer ehrgeizigen Pläne, in die höchsten Gesellschaftskreise zu gelangen, erwählt hat. In diesem Hause, wie in einem goldenen Käfig aufgewachsen, von ihrer Mutter mit tyrannischer Bärtigkeit zu herloser Koeleterie angeleitet, ist die im Grunde edel veranlagte Justine ein innerlich halt- und marflozes Geschöpf geworden, das sich selbst nicht mehr zutraut, einer echten und dauernden Liebe fähig zu sein. So läßt sie sich von der eiteln Mutter bestimmen, dem Fürsten Ratinski, einem überföhrenen Wüstling, ihre Hand zu verprechen und die erbliche Erbin eines armen jungen Gelehrten, Dr. Krüger, zurückzuweisen, obwohl dieser eigentlich ihre Neigung und auch das Wort ihres Vaters besitzt. Dankmar hat nämlich einen akademischen Preis und damit die allgemeine Anerkennung seiner bis dahin sehr zweifelhaft gebliebenen wissenschaftlichen Befähigung durch eine Abhandlung errungen, welche Krüger verfaßt und, um die Ehre seines bankrotten Vaters zu retten, an Dankmar überlassen hat. Dankmar verachtet denn auch, die Verlobung Justines mit dem Fürsten zu hintertreiben. Inzwischen aber hat der parasitische Mentor des Fürsten, Dr. Monrad, bei Krüger das Manuscript der Preisarbeit entwendet und erpreßt damit die Einwilligung des geängstigten Professors. Gleichzeitig ist zwar auch Justine durch Krüger's liebliche Schwefel Leonore zur Erkenntniß ihres besseren Selbst gekommen und entschlossen, den Fürsten auszuschlagen. Sie vermag aber den flehentlichen Beschwörungen und widerlichen Demüthigungen des vor der Entbüllung seiner Schande zitternden Vaters nicht zu widerstehen und opfert sich dem vermeintlichen Glück der Eltern. Da erscheint die rechtmäßige, verlassene Gattin des Fürsten und beschimpft Justine auf öffentlicher Straße, und als die Unselige überdies das Geheimniß der Preischrift erfährt, so entflieht sie voll Ekel ihrem verfluchten und besudelten Leben, und „streicht sich aus wie eine falsche Zahl“. Dankmar endet gleichfalls verwerfend durch Selbstmord.

So düster und unsympathisch dieses Familiengemälde erscheinen mag, so sind doch die Hauptpersonen, namentlich die herzengroße, gleichsam moralisch farbenblinde Mutter und der schwache, verlogene, lebenslang in eine falsche Stellung eingezwängte Professor, mit solcher Lebenswahrheit gezeichnet, als ob bestimmte Persönlichkeit dazu Modell gewesen hätten, und die innere Hohlheit und Verbilligung gewisser socialer Schichten gewiß nicht übertrieben dargestellt. Die Heldin Justine weckt allerdings mit ihrem zerfahrenen Weien mehr ein peinigendes Bedauern, als warmes Mitleid. Weniger originell und einbruchslos sind die Nebenpersonen, welche in einzelnen Zügen an gewisse lebende Bühnenfiguren erinnern. Ueberhaupt scheint der scenenartige Aufbau der Fabel, die spannende Erzählung und überaus gelungene Lösung der Verwickelungen, die fast durchweg dialogische Form der Darstellung zu verrathen, daß „Justine Dankmar“ ursprünglich als Drama concipirt, erst später zu einer Novelle umgeformt worden ist und insofern ein interessantes Gegenstück zu dem minder seltenen Experiment der Dramatisirung epischer Stoffe darbietet. Dieser Genesiss verdammt sie offenbar das lebendige Tempo der Handlung, den wirklichen Wechsel und die künstlerische Abwandlung der Situationen, wie die äußere Anschaulichkeit der auftretenden Charaktere. In der detaillirten Ausmalung der psychologischen Vorgänge ist der Novellist freilich seinen Lesern manches schuldig geblieben, wie der Dramatiker eher dem Schauspieler überlassen durfte. Sicherlich müßte auch Jänisch's Dichtung eine noch packendere Wirkung ausüben, wenn sie in ihrer ursprünglichen Composition auf die Bretter gelänge, wo ihr allein schon die Rolle des Professors, in der Hand eines geistvollen Charakterdarstellers, einen durchschlagenden Erfolg verbürgen würde.

H. P.

**□ Riesengebirgs-Verein, Section Breslau.** Die am 30. d. M. unter Leitung des Dr. med. Vár im „König von Ungarn“ stattgehabte Sitzung hatte einen ungemein reichhaltigen Tagesordnung. Aus dem vom Oberlehrer Dr. Peiper vorgelesenen Jahresbericht, welcher sämtliche im verfloffenen Vereinsjahre erledigten Vereinsangelegenheiten kurz zusammenfaßt, ist als ein besonders erfreuliches Zeichen dafür, daß die Ziele und Bestrebungen des Vereins immer mehr Anerkennung und Würdigung finden, hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl innerhalb des letzten Jahres von 638 auf 803 gestiegen ist. Da gegen Form und Inhalt des Jahresberichts seitens der Versammlung nichts eingewendet wurde, schritt der Vorsitzende zu einer Reihe von Mittheilungen. Eingegangen waren von der Hofbuchhandlung Köhler ein vom Culturingenieur Mallin nach den Angaben des Jöbsters Gebirgsvereins angefertigtes Relief des Zobtengebirges (für Vereinsmitglieder für 7 Mark erhältlich), sowie seitens des Kunstgraveurs F. Seibel eine von ihm zur Erinnerung an den 90. Geburtstag des Kaisers geprägte Medaille. An die weitere Mittheilung, daß das Vereinsfest am 16. April in der vereinigten Loge stattfindet, knüpfte der Vorsitzende an diejenigen Mitglieder, welche zur Erhöhung der Festlichkeit in Wort oder Bild etwas beizusteuern genehmen seien, die Aufforderung, sich rechtzeitig dazu zu melden. Die von dem Gründer des Riesengebirgsvereins v. Donat ausgegangene Idee, armen Schülfern auf Kosten des Vereins eine Ferienreise ins Riesengebirge zu ermöglichen, hat die hiesige Section fort auch zu der ihrigen gemacht. Zu diesem Zwecke wird am 14. oder 15. April entweder im Lobe- oder Taktattheater von Vereinsmitgliedern eine Wohltätigkeitsvorstellung ins Werk gesetzt werden, bei welcher ein von einem Vorstandsmitgliede eigens hierzu verfaßtes Stück „Durch den R. G. B.“ zur Aufführung gelangt. Die Proben sind bereits im Gange. Die noch notwendigen eingehenden Unterhandlungen über Ort und Zeit, sowie die Festsetzung der Eintrittspreise bleiben dem Vorstande überlassen, welcher i. Z. die erforderlichen Bekanntmachungen durch die hiesigen Zeitungen ergehen lassen wird. — Nunmehr folgte die Besprechung des vom Vorstande ausgehenden und der am dritten Pfingstfesttage zu Jümsberg stattfindenden Generalversammlung zu unterbreitenden Antrages, die Vereinszeitschrift, den „Wanderer“, welcher gegenwärtig nur alle zwei Monate zu Hirschberg erscheint, allmonatlich erscheinen zu lassen, demselben eine Inseraten-Beilage zu geben und drittens ihn direct an die Mitglieder zu versenden. Die Motive dieses Antrages wurden vom Vorsitzenden eingehend erörtert. Die Annahme des Antrages, besonders des ersten Theiles desselben, die in der vorjährigen Generalversammlung nur an einer einzigen Stimme scheiterte, sei vollständig gesichert, wenn die Section von dem ihr nach Maßgabe ihrer Stärke zustehenden Rechte, 17 Mitglieder zur Generalversammlung zu deputiren, Gebrauch mache. Einen neuen glänzenden Beweis, wie ernsthaft und warm sich der Verein für seine Aufgaben interessiert, gab die Behandlung der Gasthausfrage. Bekanntlich betrachtet es der Riesengebirgs-Verein als eine seiner Hauptaufgaben, auf eine Umgestaltung des sehr im Argen liegenden Gasthauswesens auf dem Kamme des von zahlreichen Touristen besuchten Riesengebirges hinzuwirken. Der Plan, an einem der herrlichsten Punkte dieses Gebirges, am sog. Wittagsstein, ein mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattettes Hotel zu errichten, ist gegenwärtig bereits so weit gediehen, daß seine Ausführung nur noch von der Ausführung der verhältnismäßig geringen Summe von 6000 bis 8000 M. abhängt. Die sonstigen Schwierigkeiten, die dem Werke entgegenstehen, sind beseitigt. Graf Schaffgotsch hat einem durchaus tüchtigen und ehrenwerten Gastwirth, Namens Eisner, die Concession erteilt. Den Bau und die Kosten des Materials übernimmt Maurermeister Kahl in Arnsberg, von welchem der hiesigen Section eine ausführliche Zeichnung des Baues zugegangen ist. Es handelt sich nur um die Beschaffung der Transportkosten des Baumaterials bis zur Baustelle, welche auf obigen Betrag veranschlagt sind. Ein Antrag des Vorstandes geht nun dahin, diese Summe durch Zeichnung von Antwellscheinen à 5 Mark unter den Mitgliedern des Vereins aufzubringen und dieselbe alsdann dem Centralvorstande in Hirschberg zu überweisen, damit dieser als juristische Person mit den Unternehmern die weiteren Bedingungen (z. B. die jährliche Amortisation des Capitals mit 5 pCt. bei zinsfreier Ueberlassung desselben etc.) vereinbare. Dieser Antrag, welcher noch von einigen Mitgliedern unter Hinweis auf das dringende Bedürfnis eines derartigen Unternehmens warm befürwortet wurde, fand bei der Versammlung ungetheilten Beifall. Eine Liste, welche man zur Zeichnung couriren ließ, ergab das erfreuliche Resultat, daß 126 Antwellscheine sofort gezeichnet wurden. — Der nun fällige Vortrag des Rectors Dr. Carlstädt „Der Böhm“ fiel aus, da der Vortragende durch Unwohlsein am Erscheinen gehindert war. Dagegen las Oberlehrer Dr. Peiper einen vom Architekten Stiller bearbeiteten Vortrag „Von Süd nach Nord“ vor, während letzterer gleichzeitig aus einer reichhaltigen Sammlung die zupassenden Illustrationen herauszulegen und zur Berücksichtigung in der Versammlung circuliren ließ. Nach Erledigung des Fragekastens erfolgte der Schluß der in vielen Beziehungen überaus antregenden Sitzung.

**\* Schleifischer Papier-Verein.** Auf Einladung des Schleifischen Papier-Vereins hielt gestern Abend vor sehr zahlreichem Publikum von Damen und Herren im Casino, Neue Gasse, Herr J. Kleczewski aus Gleiwitz einen Vortrag über „Papierfabrikation“. Zahlreiche Zeichnungen, Präparate aus alter und neuer Zeit waren zur Ansicht in Auslage.

**\* Ein Keglerfest** bereitet der Localverband Leipziger Keglerklub allen dem deutschen Keglerverbande angehörenden und noch beitretenden Keglern in den Tagen vom 25. bis 28. Juni d. J. Von dem jetzt festgestellten Festprogramm werden uns die folgenden Einzelheiten mitgeteilt. Am Sonnabend, den 25. Juni, werden die in größeren Gesellschaften einsetzenden fremden Kegler auf den Bahnhöfen festlich empfangen und nach dem bedeutendsten Vergnügungs-Etablissement Leipzigs, dem Krystallpalast, geleitet, dessen zahlreiche Räume für den 25. und 26. Juni allein den Keglern geöffnet sind. Während hier Nachmittags bei großem Promenadenconcert den fremden Festgästen Gelegenheit zu gegenseitiger Begrüßung gegeben wird, wird am Abend der Festcommers abgehalten, in dessen Rahmen theatralische Aufführungen, Ballet, feierliche Ueberreichung der Ehrenpreise etc. eingeschlossen sind. Der Vormittag des Hauptfesttages, des Sonntags, wird den Festgästen eine Matinée bringen. Um 1/2 12 Uhr Mittags beginnt das Festdiner, dem sich am Nachmittage Promenadenconcert, am Abend Feuerwerk und Ball anschließt. Der Montag nun ist ganz dem Regelspore gewidmet. Schauplatz dieses Tages ist der Zoologische Garten, in welchem eine Preisregelsfestspiele mit 9 neuerbauten Bahnen durch ihre Großartigkeit und praktische Anlage jeden Kegler überraschen wird. Volksbelustigungen, Illumination, großes Doppelconcert und Ball bei Honorand bilden das angenehme Beiwerk dieses Regeltages. Der Dienstag soll Leipzig selbst gewidmet sein, ein Concert auf der Theaterterrasse, gemeinsame Ausfahrt und Abends den Abschiedscommers in der Centralhalle bringen.

**\* Industrieschule für israelitische Mädchen.** Am Montag, 4. April, Nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale des Café restaurant (Carlstraße 37) die öffentliche Prüfung der die Anstalt besuchenden Schülerinnen statt, wobei Herr Dr. Joel eine Ansprache halten wird. Im Nebenraume werden Proben weiblicher Handarbeiten von Schülerinnen aller vier Klassen, angefertigt unter Leitung der Handarbeit-Lehrerinnen Fräulein Regina und Amalie Peiser, ausgestellt sein. Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt, soweit es der Raum gestattet, am Sonntag, dem 17. April, im Schullocale, am Unterbar Nr. 1, statt. Das Schuljahr beginnt am Montag, 18. April. Der von dem Vorstande der Anstalt herausgegebene Jahresbericht constatirt, daß seit der vor zwei Jahren durchgeführten Umgestaltung des Lehrplanes und mancher Verbesserung der Methode, welche die Schule den fruchtbarsten Anregungen des Herrn Stadtschulinspectors Dr. Handlos verdankt, sich ganz sichtbar ein Fortschritt in den Leistungen gezeigt hat, der eine fernere Steigerung noch verspricht, wenn die in den unteren Klassen weiter geförderten Schülerinnen in die oberen so vorbereitet ausgerückt sein werden und auf dem solchergestalt gewonnenen Grunde der Ausbau und die Vollendung des Bildungswerkes wird erfolgen können. Der Vorstand spricht den städtischen Behörden, der Verwaltung der Synagogengemeinde für die regelmäßigen der Anstalt gewährten Unterstützungen, sowie allen Spendern freiwilliger Gaben seinen wärmsten Dank aus. Der Industrieschule haben als Legate zugewendet: Frau Friederike Ebersdorf 100 Mark, Frau Fanny Guitentag 200 Mark, Herr Arnold B. Fränkel 300 Mark, die Neu-Glogauer Synagoge 500 Mark, Herr Director Dr. Freund 500 Mark. Unterstützungen und Prämien wurden an 12 Schülerinnen vertheilt. An der Anstalt wirken: Hauptlehrer Alexander, zwei Lehrer, eine wissenschaftliche Lehrerin und zwei Handarbeits-Lehrerinnen. Das Schuljahr 1886/87 begann mit 153 Schülerinnen. Der Vorstand besteht aus folgenden Damen und Herren: Dr. David Rosin, Vorsitzender, Dr. M. Joel, Rabbiner, Frau Dr. Honigmann, Frau Clara Jacobsohn, Frau Anna Weiser, Frau Betty Schlemmer, Louis Burgfeld, S. Laqueur, Fedor Pringsheim, Hermann Hamburger.

**\* Die Breslauer Hochschule, Obbaustraße 43 II.,** soll laut Vernehmen nach dem Muster des Berliner Letze-Vereins mit einem Damen-Restaurant verbunden werden, um den Schülerinnen Gelegenheit zu bieten, sich in der besseren Küche auszubilden. Mithing wird schon seit drei Jahren nur an Damen verabreicht. Das Princip der Breslauer Hochschule ist größte Sauberkeit und Sparsamkeit.

— **a. Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.** Mit einer öffentlichen Prüfung, welche am 30. März im kleinen Saale der neuen Börse stattfand, beschloß die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins das Schuljahr 1886/87. Zu der Prüfung hatten sich zahlreiche Vertreter des „Vereins christlicher Kaufleute“, des „Kaufmännischen Vereins“, sowie sämtlicher hiesiger kaufmännischer Verbände, viele Prinzipale und Angehörige der zu prüfenden Kaufmannslehrlinge eingefunden. Die Prüfung erstreckte sich auf kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen in den 3 Parallel-Untercursen, auf Correspondenz und Rechnen, sowie auf Buchführung im Obercurtus und endlich auf französische und englische Sprache in dem für diese Disciplinen besonders eingerichteten Curfus. Außerdem war im vergangenen Jahre durch populär-juristische Vorträge für Erweiterung der Kenntnisse der Schüler auf dem Gebiete des Rechts Sorge getragen. Die ausgelegten Probearbeiten von Correspondenz, Rechnen, Schreiben und Buchführung legten Zeugnis ab von dem Fleiße der Schüler. Am Schlusse der Prüfung dankte der Vorsitzende des Curatoriums, Herr Dr. Moll, den Lehrern für die auf's Neue bei dem Unterricht bewiesene Umsicht, der vor Allem das günstige Resultat der Prüfung zuzuschreiben sei. Die Schüler ermahnte derselbe, ihren Stand hoch zu halten, der von allen Vorurtheilsfreien als ein wichtiger und nothwendiger Factor für die Cultur anerkannt werde. Die harmonische Entwicklung der idealen und materiellen Geisteskräfte habe stets die schönsten Früchte im Leben der Völker gezeitigt. Jeder der heranwachsenden Berufsgeossen habe die Pflicht, mit Redlichkeit, Eifer und Ernst dem künftigen Berufe zu dienen und an seiner eigenen Fortbildung zu arbeiten. Nachstehenden Schülern, die sich durch Fleiß und lobenswerthes Betragen besonders ausgezeichnet haben, übergab Johann Herr Dr. Moll wertvolle Prämien: Oscar Biller (bei Gust. Biller), Franz Ringel (bei Groenow u. Putti), Albert Gans (bei J. Sidor Gaurwig), Georg Jung (bei F. Zimmermann), Paul Kalinke (bei C. G. Felsmann), Paul Srowig (bei Ditzes u. Schärer), Paul Mielert (bei Ernst Miele), Fritz Neumann (Vereinigte Breslauer Delfabriken), Emil Nowag (bei Julius Krebs) und Max Emiler (bei Julius Hufstein). Außerdem wurde noch eine Anzahl Schüler lobend genannt. — Aus dem Jahresberichte der Schule ist zu entnehmen, daß dieselbe sich in stets fortschreitender Entwicklung befindet und auch im vergangenen Jahre einen erheblichen Zuwachs von Schülern zu verzeichnen hatte. In Folge der erheblichen Subventionen, die der „Verein christlicher Kaufleute“ und der „Kaufmännische Verein“ der Schule zuwenden, wird nur ein geringes Schulgeld erhoben, bezw. eine große Anzahl von Freistellen gewährt.

**\* Das Fährgeld** für die Benutzung der Ueberfähre über die Ober oberhalb der städtischen Gasanstalt am Vestingplatze nach der Uferstraße, Stadtbezirk Breslau, beträgt nach dem aufgestellten Tarif: 1) für jede erwachsene Person 3 Pf., 2) für jedes Kind unter 12 Jahren 2 Pf., 3) für einen Sack mit Getreide, Mehl, Kartoffeln 3 Pf., 4) für eine leere Kabwer (Karre) 2 Pf., 5) für eine beladene Kabwer (Karre) 3 Pf. — Von der Entrichtung des Fährgebühres sind befreit: 1) alle öffentlichen Beamten bei Ausübung ihres Berufs, 2) Hilfsmannschaften bei Feuersbrünsten und ähnlichen Nothständen.

**\* Belohnung.** Der Königl. Regierungs-Präsident Hr. Junder von Ober-Conrath macht folgendes bekannt: In der Nacht vom 18. zum 19. Februar d. J. sind im Straßenkreuzung zu Katufche, Kreis Dels, der Gastwirth Eitz, genannt Nebel, und dessen Ehefrau erschlagen und 200 Mark aus dem Besitze des Eitz geraubt worden. Demjenigen, welcher die Thäter ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgt, wird eine Belohnung von 300 Mark zugesichert.

— **— Von der Maria-Magdalenenkirche.** Die ersten Restitutionsarbeiten an der vom Brande heimgesuchten Maria-Magdalenenkirche sind soeben in Angriff genommen worden. Man ist bereits damit beschäftigt, das durch die herabfallenden Trümmer des abgebrannten Thurmhelmes arg beschädigte Dach des sich an die Nordseite des vom Brande betroffenen Thurmes anlehnenden Anbaus wiederherzustellen. Die vom Brande herübergehenden Holztheile, welche gestern im Wege der Auction zu Gunsten des Baufonds verkauft worden sind, hat man bereits zum größten Theile vom Magdalenenplatze fortgeschafft. Falls die Regendentend des Beters fortbauert, dürfte eine provisorische Bedachung des abgebrannten Thurmes zum Schutze der Wölbung im unteren Theile desselben erforderlich erscheinen. Das Terrain unmittelbar vor der Westgasse und an der Nordseite der Kirche bleibt bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr abgesperrt. Ein horizontal gezogenes Seil markirt die Grenze des gesperrten Theiles des Kirchplatzes.

— **— Von der Maria-Magdalenenkirche.** Der seit Jahren bestandene Privat-Fußweg, welcher im südlichen Dorfe Bepelwitz von der Chaussee aus, an der Ostseite des A. Weiser'schen Gasthofes (Bepelwitz Nr. 42) vorbei, dem nördlichen Dorfe zufführt und dessen südliche Ausmündung mit der Aufschrift: „Dieser Weg führt nach dem Eidenpark“ bezeichnet war, ist von nun an kasirt. Die betreffende zu dem Grundstück des Ortsvorstehers von Bepelwitz, Herrn Wilde geborende Parzelle hatten bisher die Eigentümer des Etablissements „zum Eidenpark“ in Pacht. Vom 1. April cr. ist das Pachtverhältnis gelöst worden. Die Besucher des Eidenparks in Bepelwitz, welche sich mit der Straßenbahn oder zu Fuß dorthin begeben, finden von nun an den bequemsten und kürzesten Weg, wenn sie den gleich hinter der Unterführung östlich vom „Schwarzen Bar“ nach rechts ablenkenden Fußweg einschlagen.

— **— Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Ratibor so wie hier in Folge der Niederschläge (Schnee mit Regen) wieder langsam im Wachsen. — Die Schiffsahrt ist im großen Ganzen im Ober- wie im Unterwasser recht regu. — Es haben seit Eröffnung der Schiffsahrt 18 Boden Holz mit 630 Stämmen Rundholz die Schleusen passiert. Im Oberwasser wurden seit Eröffnung der Schiffsahrt 891 700 Stück Mauerziegel ausgeladen. Die Schleusen passirten stromauf 2 mit Dachpappe beladene, stromab 117 mit Wäskeln, Blei, Kalksteinen, Raps, Gerste, Hafer und Nothzucker beladene Schiffe, stromauf liefen 34, stromab 8 leere Fahrzeuge. — Unterhalb Steinau a. O. ist das Wasser aus den Ufern getreten. — Hier gehen große Wassermassen über das Strauchwehr; das Wasser, welches an verschiedenen Stellen ausgetreten ist, schwindet allmählig.

**+ Blöthlicher Todesfall.** Heute in den Frühstunden wurde unter dem Therwege des Grundstücks Neumarkt Nr. 27 ein 53 Jahre alter Mann in schwer erkranktem Zustande aufgefunden und alsbald mittelst Droßke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Bei seiner Ankunft dajelbst gab der Kranke seinen Geist auf. In dem Entseelten wurde später der Holzlöcher Barted Kujorra aus Groß-Döbern, Kr. Dppeln, recognoscirt, welcher gestern mit einer Wirtin hier angelangt war.

**\* Verurtheilte Selbstmord.** In Nr. 223 d. Jg. theilten wir mit, daß in dem stöhlenteller eines am Ringe wohnenden Fabrikanten C. am Sonntag früh zwei Stück Stoff im Werthe von 60 Mark aufgefunden wurden. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der im Geschäft schon längere Zeit bedienstete Haushälter L. die Stoffe in dem Keller verborgen hatte, um sie bei passender Gelegenheit mit sich zu nehmen. L. wurde in Haft genommen, später aber wieder aus derselben entlassen. Die ihm bevorstehende gerichtliche Strafe verurtheilte L. in Schwermuth. Er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen, und stürzte sich am Mittwoch Vormittag 9 Uhr zwischen der Mittels- und Neumühle über das Geländer der Bürgerwerderbrücke in das Wehrgerinne der Oder. Dieser Vorgang wurde jedoch von den in der Nähe befindlichen Schiffen Krause und Klose bemerkt. Dieselben rüderten dem Lebensmüden nach und es gelang ihnen, denselben unversehrt ans Land zu ziehen. Als L. sich erholt hatte, wollte er sich von Neuem ins Wasser stürzen. Es entstand zwischen ihm und seinen Lebensrettern ein verzweifelter Kampf, wobei der eine derselben an der Wade stark verletzt wurde. Schließlich wurde L. überwältigt und von zwei Polizisten in seine Wohnung gebracht.

**+ Selbstmord.** Der 38 Jahr alte Arbeiter Wilhelm R. auf der Friedrichstraße machte gestern Nachmittag während der Abwesenheit seiner Frau in der Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Andauernde Arbeitslosigkeit in Folge von Krankheit hatten ihn lebensüberdrüssig und schwermüthig gemacht. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

**+ Diebstahl.** Gestern Vormittag wohnte ein Haushälter vom Fränkelpatze in der Kirche der Confirmation seiner Tochter bei. Während dieser Zeit drangen Diebe unter Anwendung von Nachschlüsseln in seine Wohnung ein, nahmen aus gewaltsam erbrogener Commobenshaube den darin befindlichen über 3000 M. lautenden Pfandbrief der Schlf. Boden-

Credit-Actien-Bank Nr. 22 Lit. A, Serie I über 41/2 pCt. nebst Couponbogen heraus und schnitten den letzten nummehr fälligen Coupon über 67 M. 50 Pf. los, während sie Pfandbrief nebst Couponbogen wieder an ihren Platz legten. Außerdem wurde noch eine im Schube vorhandene Geldsumme in Höhe von 80 M. entwendet.

**+ Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Conditorgebilfen von den Neuen Graupenstraße ein brauner Winterüberzieher und eine Meerchaumschwe, einem Fräulein von der Oberstraße eine Partie Kleidungs- und Wäschestücke, der Frau eines Directors vom Nicolastadtgraben ein silbernes Armband, einer Schmeißerin von der Neuen Taschenstraße ein städtisches Sparkassenbuch Nr. 44 696 über 223 Mark 57 Pf. lauten. — Gefunden wurde ein braunes Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt, ein goldener Siegelring mit Stein, eine Stahlbrille und eine mit Büchern gefüllte Schultasche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

**\* Görlitz, 30. März.** [Scat-Turnier.] Die Anmeldungen zu dem Großen Görlitzer Preis-Scat-Turnier, welches am 17. April am Sonntag nach Ostern, von Nachmittag 3 Uhr ab in den Räumen des „Concert-Hauses“ stattfindet, gehen, wie wir hören, äußerst zahlreich ein. Es kommen ca. 50 Preise von 5–200 Mark zur Vertheilung. Die Theilnahme ist jedem Scatspieler gegen Lösung einer Eintrittskarte, welche gegen Franco-Einsendung von 4,25 M. durch den Verbandsschriftführer Herrn Kaufmann R. Bellardi in Görlitz zu beziehen ist, gestattet. Mehr als 400 Karten sollen aber nicht ausgegeben werden. Nichttheilnehmern ist der Eintritt in den Turniersaal nicht gestattet.

**Z. Hirschberg, 31. März.** [Garnisonwechsel.] Das Füsilier-Bataillon des 2. Inf.-Regts. Nr. 19, welches 17 Jahre hier in Garnison gelegen hat, ist heute nach Görlitz überquartiert. Die Mannschaften führen von hier mittelst Ertrages um 1/9 Uhr fort, nachdem vorher noch auf dem Ringe eine größere Abschiedsfeierlichkeit stattgefunden hatte. Um Punkt 7 Uhr rückte das Bataillon unter dem Commando des Majors von Acker mann auf den Marktplatz, wo bereits die Schützengilde, der Militärverein, der Militärgebirgsverein und der Verein ehemaliger 47er, sämtliche Vereine mit ihrer Fahne, Aufstellung genommen hatten. Das Bataillon stellte sich ihnen mit der Front zum Rathhause gegenüber. Hierauf hielt Bürgermeister Bassenge eine Ansprache, in welcher er das gute Einvernehmen, welches zwischen der Bürgerchaft und dem Bataillon stets bestanden habe, und den freundlichen Verkehr betonte. Sodann ergriff der Bataillons-Commandeur das Wort, um der Stadt Hirschberg und ihren Behörden den Dank des Bataillons auszusprechen. Darauf erfolgte der Abmarsch zum Bahnhof. Voran marschirten die oben genannten Vereine, dann kam das Bataillon und hinter diesem eine große Menschenmenge, die bis zum Abgange des Ertrages auf dem Bahnhofe verblieb. Die Hauptstraßen haben geflaggt, an vielen Häusern sind Girlanden und auf den Abschied wie auf die Ankunft der Jäger beglückwünschende Inschriften angebracht. Die Jäger treffen Nachmittags 3 Uhr hier ein.

**h. Löwenberg, 30. März.** [Communes.] Der Bericht des Bürgermeisters Marzahn in der letzten Stadtverordneten-Versammlung constatirt, daß das Vermögen der Stadt sich im letzten Jahrzehnt vermehrt hat, obwohl die auf unsere Commune entfallende Quote zum Eisenbahnbau 66 500 Mark betragen hat und dieser Betrag nur der bedeutendste neben anderen nicht unerheblichen Belastungen im letzten Decennium gewesen ist. — Ein aus dem Jahre 1827 herrührendes Stiftungscapital von ungefähr 110 Thaler behufs Erbauung einer Leichenhalle ist durch fortwährende Verzinsung fast 6 Jahrzehnte hindurch nunmehr zu der Höhe von ungefähr 5500 Thalern herangewachsen, weshalb dieser Neubau demnach ist und war im Anschlusse an die Simultan-Begegnungskirche im Angriff genommen werden soll. Dadurch wird die Aufdeckung von 44 Gräbern und die Ueberführung der darin enthaltenen Leichname in ein gemeinsames großes Grab erforderlich. Der dazu nöthige Kostenaufwand wurde einstimmig bewilligt, zumal die Herstellung einer Leichenhalle schon längst ein sehr wesentliches Erforderniß für den hiesigen Simultan-Kirchhof im Interesse der Stadtbevölkerung, sowie derjenigen aus den hieher eingewanderten Nachbardsdörfern gewesen ist. — In Folge fortgesetzter Zunahme der Bevölkerung, sowie wiederholter längerer Erkrankung zweier Lehrer ist die Anstellung eines neuen Lehrers bei der evangelischen Stadtschule nothwendig geworden, in Folge dessen ist vom 15. April ab die provisorische Anstellung eines Hilfslehrers mit einem Monatsgehalte von 60 M. beschlossen worden.

— **oe. Bunzlau, 29. März.** [Tages-Chronik.] Aus dem Jahresberichte über das hiesige königliche Gymnasium ist zu entnehmen, daß die Anstalt am 1. Februar d. J. von 240 Schülern frequentirt wurde, von denen 225 evangelischer, 6 katholischer und 9 jüdischer Religion waren. Nur 96 Schüler stammen von hier, 143 sind von außerhalb und ein Schüler aus dem Auslande. Die am Gymnasium bestehenden Stiftungen weisen einen Capitalbestand von 8399 M. 88 Pf. auf. — Das 14jährige Mädchen, welches sich in den Galgenackel stürzte und von Passanten lebend herausgeholt wurde, ist am nächsten Morgen gestorben. — Die hiesige Barbiers-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hielt gestern ihr Frühjahrs-Duartal ab. Am 1. October c. soll eine Fachschule für Lehrlinge eingerichtet werden. Der Innung gehören 13 Mitglieder an; von diesen wohnen 8 in Bunzlau, 3 in Raumburg a. O., 1 in Baldau O.-L. und 1 in Modlau.

**□ Spottau, 30. März.** [Schulangelegenheiten.] Die Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule zählt gegenwärtig in drei aufsteigenden Klassen circa 150 Schüler. Der zu Ostern stattfindende Zutritt wird wiederum ein zahlreicher sein, der Abgang dagegen ist nur ein geringer. Es fehlt deshalb an Raum, die hinzutretenden Schüler unterzubringen. Außerdem dürfen nach einer Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe die Klassen einer Fortbildungsschule behufs eingehenderer Beschulung 40, höchstens 45 Schüler zählen. Die städtischen Behörden haben deshalb die Einrichtung einer vierten Klasse beschlossen. Bisher wurde der Schulunterricht unentgeltlich erteilt; vom 1. April d. J. ab sollen aber die Schüler ein jährliches Schulgeld von einer Mark, welches vierteljährlich pränumerando gezahlt wird, entrichten. Das durch die Umänderung bedingte neue Ortsstatut ist auch bereits von den städtischen Behörden beraten und zur Genehmigung an die königliche Regierung eingeleitet worden. — Am 25. März fand in der Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge die Prüfung statt. — Das hiesige Realgymnasium zählte nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht zu Beginn des Sommer-Semesters 125 Schüler, die Vorschule 39 Schüler. Im Lehrer-Collegium fanden keine Veränderungen statt.

**Δ Schweidnitz, 30. März.** [Abschieds-Commers.] Landwirthschaftliche Winterschule. — Schulkräume im Kloster der Ursulinerinnen.] Ueber das Abschiedscommers, welches seitens der städtischen Behörden dem Officiercorps der zweiten Abtheilung des Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 am 26. d. M. gegeben worden, haben wir bereits Bericht erstattet. Sehr zahlreich besucht war der zu Ehren der Avancirten dieser Abtheilung an dem darauf folgenden Abende in dem großen Saale der Braucommune von den ehemaligen Kriegskameraden und einem großen Theile der Bürgerchaft veranstaltete Commers. Das Officiercorps war gleichfalls der Einladung gefolgt. Den Toast auf den Kaiser brachte der Abtheilungs-Commandeur, Oberst-Lieutenant Prach aus. Das Festprogramm war sehr reichhaltig, die Durchführung derselben wohl gelungen. — Am 26. d. M. erfolgte mit der öffentlichen Prüfung der Schluß der Rectionen an der unter der bewährten Leitung des Director Rieger stehenden landwirthschaftlichen Winterschule. Der Prüfung, mit welcher Vorträge abwechselten, welche einzelne Böglinge über Gegenstände der Landwirthschaft hielten, folgte die Ansprache des Directors an die Böglinge und das zahlreich verlämmelte Publikum. — In den letzten Jahren ist die Anstalt in den Klosterräumen der Ursulinerinnen eingemietet gewesen. Wie sich die Verhältnisse nach der Rückkehr des gedachten Ordens gestalten werden, ist noch nicht absehbar. Freilich berührt diese Frage auch die königliche Präparanden-Anstalt, sowie die städtische katholische Mädchenschule, welche gleichfalls in jenen Räumen untergebracht sind.

— **1. Markt-Böhran, 29. März.** [Die hiesige „Vereinigte Handwerker-Innung“] veranstaltete am 26., 27. und 28. d. Mts. hier selbst eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten und von Erzeugnissen der Innungs-Mitglieder und ihrer Gesellen. Landrath v. Lieres-Strehlen eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Beschützer des Gewerbetheiles, den Kaiser, schloß. Der Eröffnung wohnten auch die Herren Commissionsrath Milch und Gewerberath Frief aus Breslau bei, welche das Preisrichteramt über die Erzeugnisse der Lehrlinge übernommen hatte. Sämmtliche Ausstellungsgegenstände (über 200) fanden das Lob der Beschauer.

—r. Brieg, 24. März. [Tages-Chronik.] Der hiesige Magistrat veröffentlicht den dritten Nachtrag zum revidirten Statut der städtischen Sparkasse zu Brieg, betreffend die Ausgabe von Sparmarken. Zur Förderung der Sparbarkeit, insbesondere um den wenig Bemittelten Gelegenheit zur Anammlung kleiner Geldbeträge und zu deren nützlicher Anwendung bei der städtischen Sparkasse zu Brieg zu gewähren, werden von derselben Sparmarken à 10 Pf. ausgegeben. Es werden Verkaufsstellen von Sparmarken sowohl in hiesiger Stadt als auch in den ländlichen Ortschaften des Kreises Brieg errichtet werden. — Die für den verfloffenen Winter in unserer Stadt eingerichtete Suppenanstalt für arme Schulkinder ist am 19. d. M. geschlossen worden. Es sind im Ganzen 175 Kinder mit nahrhafter Mittagskost bedacht worden. — Vor einigen Tagen machte hieselbst der Strafgefängnis, Bezirks-Inspector Eduard Thulmann aus Schauschwitz, Kreis Strehlen, seinem Leben durch Strangulation ein Ende.

—r. Namslau, 29. März. [Aus dem Kreisverwaltungs-Bericht.] Der Reblaffiments-Bau der Brieg-Noldauer Chaussee ist im vorigen Jahre fertig gestellt worden. Die Baukosten für den gesamten Reblaffimentsbau betragen 73 934,57 Mark, davon sind gedeckt a. durch die Provinzial-Subvention 48 496,25 Mark, b. durch anderweitige Einnahmen 5062,54 Mark, so daß vom Kreise noch zu decken bleiben 20 375,78 Mark. Der Reblaffimentsbau der Dels-Kreuzburger Chaussee soll in diesem Jahre nach Möglichkeit gefördert werden. Auch die Weiterführung des im vorigen Jahre begonnenen Ausbaues der Wegestrecke Glausche-Kaullwitz wird nach Kräften betrieben. Der Kreis-Ausschuß trat mit verschiedenen Creditinstituten wegen Beschaffung des nöthigen Capitals in Verbindung. Es handelte sich um 52 000 Mark. Die Offerte der hiesigen städtischen Sparkasse, nach welcher sich dieselbe bereit erklärte, dem Kreise das zu Darlehen gegen 4 pSt. Zinsen und 1/2 pSt. Verwaltungskosten zu bewilligen, wurde f. Z. acceptirt. Bis jetzt sind auf dieses Darlehen 11 000 Mark abgehoben worden.

—r. Kreuzburg, 29. März. [Vertrauens.] Das seit einem Jahre bestehende Clavier-Institut des Lehrers Hiller hatte im Saale zum „Fürsten Blücher“ unter lebhafter Beteiligung des Publikums eine Prüfungs-Vorführung veranstaltet. — Dem am 1. April von hier nach Kassel versetzten Kreisbauinspector v. Lukowski wurde von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern ein Abschiedsessen im Hotel „zur Post“ gegeben, bei welchem Reden, Toaste und humoristische Abschiedslieder die Tafelrunde bereicherten. — Da im hiesigen Kreise und in der Umgegend viele Neubauten von Schulen und anderen größeren Gebäuden in nächster Zeit ausgeführt werden, ist dem vom 1. April ab hierher versetzten Kreisbauinspector Happe aus Stallupönen zur Hilfsleistung der Regierungsbaumeister Marie aus Sagan auf 1 1/2 Jahre zugetheilt worden. — Am 20. März ist die dem Bauergutsbesitzer Honzka in Konstadt-Gulguth gehörige, aus drei Gebäuden bestehende Besichtigung gänzlich niedergebrannt. Dem Gendarm Ggan in Konstadt ist es gelungen, in der Person der Dienstmagd Pauline Hoibes die böswillige Brandstifterin zu ermitteln. — Im Bürgerverein hielt heute der Director der hiesigen Zuderfabrik, Herr Dr. Librans, einen Vortrag „über den Einfluß der Baukunst auf den Culturzustand des Menschen“. In der Philomathie wird nächsten Donnerstag Herr Rechtsanwalt Rosenthal „über Schwurgerichte und deren geschichtliche Entwicklung“ vortragen.

—r. Umschau in der Provinz. oo. Bunzlau. Der Gewerbeverein hielt am 30. d. M. in seinem Vereinslocale, Hotel „Fürst Blücher“, seine letzte Sitzung in diesem Winterhalbjahre ab. Herr Oberamtmann Wille machte einige interessante Mittheilungen über die Gewinnung des Rosenöls und Herr Tischlermeister Carl Till hielt seinen dritten und letzten Vortrag über „Des Handwerks goldener Boden“. — Der Hoher und Quais, welche in den ersten Tagen der Woche nicht unbedeutend zu schwellen anfangen, sind wieder gefallen. — \*Leobischitz. In Sachen der Eisenbahn-Petition, die bekanntlich von den Vorständen des Gewerbe-, Kaufmännischen und Handwerkervereins und unter Unterstützung des Magistrats an den Herrn Eisenbahnminister abgeandt wurde, ist eine Antwort der Königl. Eisenbahndirection Breslau eingetroffen. Dieselbe lautet insofern günstig, als der Preis für Tagesbillets von Leobischitz via Ratibor nach Breslau bereits vom 1. April c. ab bedeutend ermäßigt wird, und zwar für die I. Klasse um 3 M. 90 Pf., die II. Klasse um 2 M. 80 Pf. und die III. Klasse um 2 M. 10 Pf. Diese Billets können beliebig, entweder in beiden Richtungen zur Fahrt über Ratibor oder nur in der einen Richtung über Ratibor und in der anderen über Grottkau oder Gamenz, benutzt werden. Dagegen findet der Wunsch, daß der früh um 4 Uhr 18 Minuten von Ratibowitz in der Richtung nach Breslau abgehende Zug nach Leobischitz abgefahren und der Abends in Ratibowitz einmündende Zug nach Leobischitz durchgeleitet wird, vorläufig keine Berücksichtigung. — D. Piesnitz. Am städtischen Gymnasium fand am 30. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Sommerbrodt die Prüfung der Abiturienten statt. Von acht Abiturienten waren vier vom mündlichen Examen entbunden worden, und auch die übrigen vier befanden die Prüfung. — \*Lubinitz. Die mit Beginn des Frühjahrs geplante Erweiterung der hiesigen Bahnhofs-Anlage ist inhibirt worden. Dieselbe soll, wie der „Oberöchl. Bot.“ vernimmt, seiner Zeit mit den Arbeiten der Neubaufreie Boffowsta-Lubinitz-Gienstochau verbunden werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

\* Posen, 30. März. [Von der Ansiedlungs-Commission.] Ist eine Mittheilung des „Dz. Posen“ zufolge das Rittergut Groß-Kreusch (poln. M. Kryzsko) im Fraunfelder Kreise, bisher den gräflich von Myszevski'schen minorren Erben gehörig, am 25. d. M. käuflich erworben worden. Nach dem statistischen Handbuch der Provinz Posen umfaßt das Besitzthum ein Areal von 3344 Morgen oder 854 Hektar.

\* Strzalkowo, 29. März. [Beabachtete Gründung einer evangelischen Kirchengemeinde.] Das königliche Consistorium zu Posen beabsichtigt am hiesigen Orte eine neue evangelische Kirchengemeinde zu gründen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 31. März. Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Freund, gegen 4 Uhr 20 Minuten mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. In die Tagesordnung eintretend, erklärte sich die Versammlung zunächst auf Antrag des Referenten Stadtv. Viegewig mit der Prolongation des Miethsvertrages um die in dem Grundstück Friedrich-Wilhelmstraße 58c für die Feuerwehrgemischeten Räumlichkeiten einverstanden. Der Antrag des Magistrats, betreffend die Mithung des Seitenhauses in dem Grundstücke Friedrich-Wilhelmstraße 46c zu Schulzwecken, wird nach kurzer Discussion auf Antrag des Referenten, Stadtv. Vogt, dem Ausschuß II überwiesen. — Es folgt demnach die Beratung des

Stads der Pflasterungen. In dem Etat der Bauverwaltung pro 1887/88 sind 216 350 Mark zur Neupflasterung ungepflasterter Straßen und zur Umpflasterung schon gepflasterter Straßen ausgeworfen. Auf Grundlage einer von der Bauverwaltung aufgestellten Nachweisung, in welcher 59 Straßen resp. Straßentheile, deren Neupflasterung im Verkehrsinteresse wünschenswerth ist, aufgeführt sind, und nach eingehender Beratung der städtischen Bau-Deputation hat Magistrat eine Reihe von Straßen zur Neu- resp. Umpflasterung empfohlen. Die Vorschläge des Stads-Ausschusses, der diejenigen des Magistrats einer Prüfung unterzogen, haben wir in Nr. 202 d. Btg. mitgetheilt.

Stadtv. Ehrlich motivirt die Anträge des Ausschusses und empfiehlt deren Annahme. Stadtv. Haber I erinnert daran, daß er im vorigen Jahre mit einigen anderen Stadtverordneten den Antrag gestellt habe, bedarfs einer schnelleren und umfassenderen Neupflasterung der einer solchen bedürftigen Straßen eine Anleihe aufzunehmen, deren Verzinsung durch die Ersparnis an Reparaturkosten sicher gedeckt werden würde. Dieser Antrag sei damals abgelehnt worden. Er wolle denselben nicht wieder einbringen, obwohl es ihm scheine, als ob die Aussichten für denselben gegenwärtig günstiger seien, da ja ohnehin ein Antrag auf Aufnahme einer größeren Anleihe in Aussicht stehe.

Oberbürgermeister Friedensburg wendet sich gegen den Antrag des Ausschusses, die Neupflasterung der Straßen über den Lessingplatz, Verlängerung der Breitenstraße in östlicher Richtung bis zur Gasanstalt und Verlängerung der Lessingstraße in nördlicher Richtung bis zur Lessingbrücke abzulehnen und in Folge dessen die auf 56 800 M. veranschlagten Kosten abzulehnen, und bittet denselben nicht anzunehmen, vielmehr die Beschlußfassung über die Verwendung der 56 800 M. vorläufig noch auszu-

setzen. Magistrat werde der Versammlung binnen Kurzem einen Plan über die Regulirung des Lessingplatzes vorlegen, zu welchem auch die Herstellung eines Parkes unter Einbeziehung des Knorr'schen Gartens, des Terrains der zugeschütteten Oble etc. gehöre. Erkläre sich die Versammlung mit diesem Plane einverstanden, so werde die Regulirung und Pflasterung der betreffenden Straßen vorangehen müssen, um das nöthige Material herbeischaffen zu können. Die Versammlung werde also bei Beratung des Projectes immer noch Zeit haben, über die Verwendung der 56 800 Mark zu beschließen. Was den Antrag auf Aufnahme einer Anleihe für Pflasterungszwecke anlangt, so werde Magistrat abwarten, ob ein solcher aus der Versammlung kommen werde und denselben dann einer sorgfältigen Erwägung unterziehen.

Stadtv. Kempner spricht gegen den Antrag des Ausschusses, die Neupflasterung der Gartenstraße von der Höfchenstraße bis zur Neuen Schweidnitzerstraße abzulehnen und empfiehlt den Antrag des Magistrats zu genehmigen.

Stadtv. Schmidt II bedauert, daß die in diesem Jahre für Neupflasterungen eingelegte Summe geringer ist, als im Vorjahre, obwohl das Bedürfnis nicht geringer geworden sei. Im Uebrigen erklärt er sich mit den Ausschuß-Anträgen einverstanden.

Stadtv. Scholz II erachtet eine Bemerkung des Oberbürgermeisters gegenüber der Neupflasterung des Universitätsplatzes von der Schmiedebrücke bis zur Schubbrücke für ebenso notwendig, wie die des westlichen Theiles des Platzes.

Stadtv. Hainauer beantragt, die Beschlußfassung über die Verwendung der für die Straßen über den Lessingplatz eingestellten 56 800 Mark auszuheben, bis seitens der Versammlung über den ihr vom Magistrat vorzuliegenden Plan wegen Regulirung und Bepflanzung des Lessingplatzes in Verbindung mit dem Knorr'schen Garten, der Promenade u. s. w. Beschluß gefaßt ist.

Stadtv. Ehrlich glaubt, daß ein solcher Antrag die Zurückverweisung der Vorlage an den Stadsauschuß nöthig machen und also die endgiltige Festsetzung des Stadthaushaltsetats verzögern würde.

Stadtv. Marxfeldt spricht für die Pflasterung der Gabitz- und der Höfchenstraße.

Stadtv. Sachs II erachtet die Neupflasterung der Groschengasse von der Weidenstraße bis zum „Sieh dich für“ nicht für notwendig, da der Verkehr dort ein sehr geringer sei. Ebenso hält er die Pflasterung des Universitätsplatzes von der Schmiedebrücke bis zur Schubbrücke nicht für erforderlich.

Stadtv. Dr. Steuer beantragt die en bloc-Aufnahme der Ausschuß-Anträge.

Stadtv. Dr. Auerbach spricht für die Pflasterung des östlichen Theiles des Universitätsplatzes, die im Interesse einiger dort befindlicher Universitäts-Institute liege.

Nachdem im Weiteren noch die Stadtv. Simon und Eckardt, sowie Oberbürgermeister Friedensburg zur Sache gesprochen, wird die Discussion geschlossen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Stadtv. Hainauer und Marxfeldt abgelehnt, dagegen die Anträge des Stads-Ausschusses unverändert angenommen.

Etat der Bauverwaltung (Einnahme 41 455 M., Ausgabe 424 385 Mark, Zuschuß 382 930 M.).

Der Stads-Ausschuß empfiehlt:

- a. sub Titel VII, der Einnahme „Entschädigung der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft für die seitens der Stadtgemeinde Breslau erfolgte Instandhaltung des Straßenpflasters auf den mit Geleisen belegten Straßen und Plätzen hiesiger Stadt“ nach Maßgabe des Magistrats-Schreibens vom 11. Februar c. 1535,18 M. zuzulassen;
b. die Bewilligung der sub Abth. B, Pos. 4 der Ausgabe etatirten 2000 Mark zur Herstellung von öffentlichen Bedürfnisanstalten von der besonderen Beschlußfassung über die Platzfrage abhängig zu machen;
c. mit diesen Modificationen den Etat vorläufig festzusetzen;
d. den Magistrat zu eruchen, sämtliche festgestellte Bebauungspläne durch Druck vervielfältigen zu lassen und dem Publikum durch Kauf zugänglich zu machen;
e. die hierdurch — ad d. entstehenden etwaigen Mehrkosten zu genehmigen.
Referent Stadtv. Ehrlich empfiehlt die Annahme der Ausschußanträge.
— Stadtv. Hainauer bringt den Antrag ein, Magistrat zu eruchen, bei der Straßenreinigungsgesellschaft dahin zu wirken, daß auf der Linie Scheitniger-Königsplatz der 5-Minutenbetrieb eingeführt würde. Dieser Antrag sei von ihm schon mehrmals gestellt und von der Versammlung angenommen worden, ohne daß die Gesellschaft bis jetzt demselben Folge geleistet habe. Die Stadt sei bisher der Straßenreinigung in jeder Weise entgegengekommen und könne wohl von ihr dasselbe verlangen. Wenn das nicht gelänge, dann könne die Versammlung einmal bei einer anderen Gelegenheit, die sich schon finden werde, der Straßenbahn zeigen, daß sie auch nicht in alles willige. (Bravo.) Stadtv. Simon widerspricht diesen Ausführungen, denn die Pferdebahn in anderen Städten sei auch nicht besser und man fahre in Breslau noch am billigsten. (Widerspruch.) Die Einführung von Correspondenzbillets empfehle sich auch nicht, wenn das Publikum nicht die Gewähr habe, auch in den correspondirenden Wagen noch Platz zu finden.

Stadtv. Wehlan pflichtet dem Stadtv. Hainauer bei. Im Stadsauschuß sei das auch schon angeregt worden, aber vom Magistrat die Ausführung gekommen, daß er kein Mittel habe, einen Druck auszuüben. Die Pferdebahn sei aber in der That hierorts kein Institut, welches einer Stadt wie Breslau entspreche.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt, er sympathisire zwar mit dem Stadtv. Hainauer. Magistrat habe schon wiederholt die Gesellschaft erucht, den fünf-Minuten-Verkehr einzuführen, dies eruchen die sei aber bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Leider habe die Stadt durch den Vertrag kein Mittel, sie zu zwingen. Redner ist überzeugt, daß die Gesellschaft sich selbst dadurch im Wachen stehe, sowie auch dadurch, daß sie alle die Einrichtungen, wie Abonnementbillets u. s. w., welche andere Städte schon hatten, unterlasse. Dies erhele daraus, daß der Verkehr in Breslau im Vergleich zu anderen Städten weit zurückstehe. — Stadtv. Schimmelmänn wünscht, daß wenigstens die Pferdebahn-Gesellschaft angehalten werde, auf der Gürtelbahn den fünf-Minutenbetrieb auch auf der Strecke Scheitnigerstraße-Königsplatz wieder aufzunehmen.

Hierauf werden die Anträge des Ausschusses, sowie der Antrag Hainauer angenommen.

Etat der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten. Derselbe weist eine Einnahme von 11 880 M., eine Ausgabe incl. Gehälter 1 526 549 Mark nach, so daß ein Zuschuß von 1 514 669 M. erforderlich ist. Kommen hierzu die ideellen Zinsen des Werthes der Schulgrundstücke nach der Summe der Feuerzins von 2 845 100 M. à 5 pSt. per 142 255 M., so ergiebt sich ein Unterhaltungszuschuß von 1 606 908 M. incl. der einmaligen Ausgaben per 50 016 M. und incl. derselben von 1 656 924 M.

Der Stads-Ausschuß empfiehlt:

- a. sub Abth. A Titel IIb, Pos. nov. der Ausgabe dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Januar c. gemäß 120 Mark jährliche Unterhaltung für die ehemalige Handarbeitslehrerin Colma Hinkel zuzulassen;
b. sub Abth. B, Pos. 3 b und c der Ausgabe „Zur Anschaffung neuer Subtilien für die Klasse 5 der evang. Schule Nr. 12 und resp. für die Klassen 3, 6 und 7 der evang. Schule Nr. 20“ 433,20 Mark abzuzulassen;
c. dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 3. März c. gemäß sub Abth. B, Pos. 4a der Ausgabe „Zur baulichen Herstellung von Klassenzimmern aus zwei Amtszimmern in Kirchstraße 3“ 1343 M. zuzulassen;
d. sub Abth. B, Pos. 10 der Ausgabe „Zur Einrichtung einer Mädchenkammer als Zubehör zur Rector-Amtszimmern im Schulhause Neue Kirchstraße 15“ 100 M. abzuzulassen;
e. sub Abth. B, Pos. 11 der Ausgabe „Zum Neubau eines Appartementsgebäudes auf dem ad d genannten Grundstück“ 3875 M. abzuzulassen und 200 M. zur Regulirung des Gartens zu bewilligen und resp. zuzulassen;
f. sub Abth. B, Pos. 14 der Ausgabe „Zur Herstellung einer Galerie vor den Closetsräumen im Schulhause Kirchstraße 1/2“ 4000 M. abzuzulassen und 500 M. zur Verbesserung der bestehenden Ventilation und Reparatur der Windfangthüren zu bewilligen und resp. zuzulassen;
g. mit diesen Modificationen den Etat vorläufig festzusetzen;
h. ad Titel XI der Ausgabe den Magistrat zu eruchen, sämtliche bauliche Reparaturen durch von der Bauverwaltung redigirte Kostenanträge zu justificiren.

Stadtv. Wehlan referirt über diesen Etat und macht dabei auf den immer größer werdenden Umfang des städtischen Schulwesens aufmerksam.

Im Weiteren bemerkt er, daß man in Schweden mit der Einführung der Institution der Schulärzte vorgehe. Es werde sich also doch wohl empfehlen, die Frage nochmals in Erwägung zu ziehen, vielleicht könne man vorläufig die betreffenden Functionen den Armenärzten übertragen. Zu einer längeren Discussion führt noch der Antrag b des Ausschusses, der vom Stadtv. Simon noch besonders zur Annahme empfohlen wird, wogegen Syndicus Götz bittet, ihn abzulehnen, da er mindestens in der vorliegenden Fassung unausführbar sei. Auf Antrag des Stadtverordneten Hainauer wird in dem Antrage hinter „sämmliche“ das Wort „größere“ eingeschoben und derselbe in dieser Fassung angenommen. Ebenso werden alle übrigen Anträge des Ausschusses genehmigt.

Hiermit sind sämmtliche Special-Etats der zu dem Stadthaushalt in Beziehung stehenden Verwaltungen durchberathen und vorläufig festgesetzt, und es erübrigt nunmehr nur noch die

Festsetzung des Stadthaushalts-Etats und die endgiltige Festsetzung sämmtlicher Special-Etats. Namens des Stads-Ausschusses empfiehlt Stadtv. Morgenstern als Referent einige durch inzwischen gefaßte Beschlüsse der Versammlung notwendig gewordene unwesentliche Modificationen, sowie den Etat in der Weise festzusetzen, wie wir in Nr. 220 d. Btg. mitgetheilt haben, indem er noch bemerkt, daß auch der Stadsauschuß in den eingehenden Beratungen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß in allen Zweigen der städtischen Verwaltung der Geist der strengsten Sparbarkeit herrsche. Das erfreuliche Resultat, daß fast zwei Drittel aller Etats unverändert und die übrigen nur mit geringen, bei der ganzen Summe gar nicht in Betracht kommenden Streichungen hätten angenommen werden können, sei nur dadurch möglich gewesen, daß magistratuelle Wünsche und Anträge der Versammlung in bereitwilligster Weise entgegen gekommen sei und Redner glaubt im Sinne Aller zu sprechen, wenn er dafür dem Magistrat den Dank und die Anerkennung der Versammlung ausspreche.

Im Weiteren sei aber vielleicht zu erwägen, ob es sich für die Zukunft nicht empfehlen dürfte, eine Anzahl der Etats schon im Plenum zu erledigen und dadurch den Stadsauschuß zu entlasten und es in Folge dessen einigen hochgeschätzten Mitgliedern der Versammlung wieder möglich zu machen, an den Arbeiten dieses Ausschusses Theil zu nehmen. In Betreff der in den Etat einzustellenden Erträge aus den Getreideböden bemerkt Redner, daß er von kompetenter Seite die Mittheilung erhalten habe, daß eine genaue Feststellung allerdings erst im Mai werde erfolgen können, aber heut wohl schon so viel sich sagen lasse, daß der Ertrag sich mindestens auf 7 Millionen und höchstens auf 9 Millionen belaufen würde. Wenn sich dies bewahrheiten sollte, so würde sich die Einnahme auch der Stadt Breslau gegen den in diesem Etat angenommenen vorjährigen Satz von ungefähr 53 000 M. erhöhen.

Kämmerer v. Yffelstein giebt noch die Auskunft, daß die Einnahme aus der Veranlagung der Staatseisenbahnen zu Communalfiscen in den ersten 9 Monaten noch ungünstiger sich gestellt habe, da die Wirkung der auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1885 vom Minister festgestellten Summe, welche die Bahnverwaltungen an die Kommunen zu zahlen hätten, erst mit dem Januar eingetreten sei. In den Monaten Januar, Februar und März stellen sich die Einnahmen schon günstiger und man könne daher ruhig den vorgeschlagenen Betrag in den Etat einsehen.

Hierauf werden der Stadthaushalts-Etat, so wie er vom Referenten empfohlen worden, und damit sämmtliche Special-Etats definitiv festgesetzt.

Die Anträge des Magistrats, betreffend den

Bau des Schulhauses für die katholische Mädchen-Mittelschule (siehe Nr. 220 d. Btg.), sowie den

Bau einer Turnhalle für die evangelische Mädchen-Mittelschule I und der katholischen Mädchen-Mittelschule werden auf Antrag des Referenten, Stadtv. Urban, dem Ausschusse V zur Vorberatung überwiesen. Launenhiendenmal. Wir haben seiner Zeit die Anträge des Magistrats bezüglich der Renovation des Launenhiendenmals mitgetheilt. Dieser Antrag wurde damals dem Ausschusse ad hoc überwiesen und dieser empfiehlt nunmehr:

- I. den Magistratsantrag zu genehmigen und 13 675 M. aus dem Hauptextraordinarium der Kämmererei pro 1886/87 zu bewilligen.
II. a. die Stufen aus einem steinernen polirten Material herzustellen;
b. die Umfriedigung in runder Form auszuführen, aber unter Befehlhaltung der vom Magistrat vorgeschlagenen Steinmauer und der außen vor dem Gitter anzubringenden Trottoir-Platten;
c. den ursprünglichen Beschluß, die das Denkmal flankirenden vier Gesandelaber an die Außenseite der Fahrbahn zu verlegen, aufrecht zu erhalten.

Magistrat zu eruchen, nach Wiederherstellung des Denkmals die Verkaufsstände in der Nähe desselben einzuziehen; und
IV. den Ausschuß durch die Wahl des Herrn Stadtverordneten, Baumeister Heintze zu verstärken.
Ref. Stadtv. Dr. Gras motivirt die Ausschußanträge und führt aus, daß der Ausschuß sich mit dem Magistratsantrage einverstanden erklärt habe, das Denkmal der Fluchlinie der Launenhiendenstraße gleich zu stellen. Wenn er (Redner) einen persönlichen Wunsch hinzufügen könnte, so sei es der, die Bellona, welche jetzt aus der Stadt heraushebe, mit dem Gesicht der Stadt zuzukehren. Mit dem Vorschlage des Magistrats, das Gitter in ediger Form darzustellen, habe sich der Ausschuß nicht bestreben können, da er der Meinung sei, daß die projectirten Säulen auch bei einer runden Umfriedigung beibehalten werden könnten. Auch den Beschluß, die Gesandelaber zu verlegen, hat der Ausschuß aufrecht erhalten, weil er es für die Wirkung des Denkmals für unbedingt notwendig halte. Es würde ferner auch gewiß keinen günstigen Eindruck machen, wenn die Marktstände nach der Renovation des Denkmals in dessen Nähe beibehalten würden.

Stadtv. Heintze bittet, die Bellona in der Stellung zu belassen, die sie jetzt habe, da es kein Fehler sei, wenn die Kriegsgöttin der Stadt den Rücken kehre.

Hierauf werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Verpachtung. Mit der vom Magistrat vorgeschlagenen Verpachtung des Straßendüngers und der Schorverde auf verschiedenen Plätzen erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Wahlen. Es werden gewählt: Kaufmann Auerbach zum Schiedsmann für den Dorotheen- und Fabrikbesitzer Heidenreich für den Sandbezirk, Particular Bernhart zum Vorsteher der evang. Elementarschule Nr. 9 und Fabrikbesitzer Ballhorn zum Vorsteher der evang. Elementarschule Nr. 42.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Landtag.

\* Berlin, 31. März. Die Volksvertreter vermochten heute die Ferienstimmung nicht mehr zu unterdrücken. Auf der Tagesordnung stand das wichtige Volksschulleistungsgesetz, welches eine lange Debatte unvermeidlich machte. Man setzte es von der Tagesordnung ab und begnügte sich, einige unwesentlichere Vorlagen, wie Haubergordnung, Verkehr auf Kunststraßen curtosisch zu erledigen, um sich dann bis zum 19. April zu vertragen.

Abgeordnetenhaus. 35. Sitzung vom 31. März.

Am Ministerische: von Gohler, Dr. Friedberg. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Eingegangen ist der Antrag Althaus (cons.) und Genossen, betreffend die Reform der directen Steuern.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Festsetzung der Leistungen für Volksschulen.

Dazu liegen folgende Anträge vor:

Abg. Dr. Virchow (fr.), unterstützt von den Mitgliedern der freisinnigen Partei, beantragt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß der vorliegende Gesetzesentwurf, betr. die Festsetzung der Leistungen für Volksschulen, den Organen der Selbstverwaltung die Entscheidung über Materien zuweist, welche durch die Gesetzgebung noch nicht geordnet sind, unter Ablehnung des Gesetzesentwurfes die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage schon vor Erlass des allgemeinen Unterrichts-gesetzes den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, in welchem Normativbestimmungen über die Einrichtung der öffentlichen Volksschule gegeben werden, insbesondere in Beziehung auf die zulässige Zahl der Schüler in

den einzelnen Klassen, auf das Verhältnis der Zahl der anzustellenden Lehrer zu der Zahl der Schüler und auf das Maß der Unterrichtsstunden."

Die nationalliberalen Abg. Dr. Friedberg, Kleysche, Dr. Weber: Halberstadt beantragen, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes nur in Kraft bleiben sollen, bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, längstens bis zum 1. Juli 1892."

Abg. Dr. Windhorst (zur Geschäftsordnung): Wir sind gewiß alle damit einverstanden, daß diese Gesetzesvorlage eine der bedeutendsten ist, welche in dieser Session vorgelegt worden sind. Die Folgen davon werden sich in jeder Gemeinde sehr ernst geltend machen, und es ist deshalb erforderlich, daß wir sie einer gründlichen Erwägung unterziehen. Diefelbe ist jedoch nicht möglich in einem Momente, wo jeder sich zur Abreise anschickt, und nicht zweckmäßig in einem Momente, wo gerade aus der Commission, in der das Gesetz verhandelt wurde, einflussreiche Mitglieder wegen Krankheit nicht gegenwärtig sind. Darum beantrage ich meinstenfalls diese Vorlage von der heutigen Tagesordnung abzuweisen.

Die Abg. v. Minningerode (cons.) und Dr. Weber (natl.) schließen sich diesem Antrage an, worauf das Haus beschließt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzulehnen.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzisionsleistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen.

Abg. Rauchhaupt (cons.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber, schreibt ihr aber nur eine formale Bedeutung zu, indem sie die auch ohne dieses eintretende schließliche Verständigung beschleunigt.

Abg. Barth (freic.) hält das Gesetz für ein Nothstands-gesetz, welches in manchen Fällen allerdings von Bedeutung sein könnte; da aber die Betriebe, welche durch dieses Gesetz beitragspflichtig gemacht werden sollen, auch dem Communalsteuergesetz unterliegen, würden die Gemeinden in den meisten Fällen von dem Gesetze bloß Gebrauch machen, wenn sie auf diesem Wege größere Beträge erzielen könnten. Die Bestimmung des Gesetzes, wonach die Entscheidung im Streitfälle in die Hand des Kreis- bezw. Bezirksausschusses gelegt wird, erscheint unbedenklich, weil man dabei Sachverständiger eben so wenig entzählen könne, wie bei dem bisherigen Verwaltungsverfahren.

Abg. v. Benda (natlib.) bittet um einstimmige Annahme des Entwurfs, den auch der Provinziallandtag einstimmig gutgeheißen habe. In der sich unmittelbar anschließenden zweiten Beratung wird der Entwurf ohne Widerspruch angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verteilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücks- theilungen und die Gründung neuer Anstaltungen in der Provinz Hannover, wird in zweiter Beratung en bloc angenommen.

Ebenso wird der Entwurf einer Haubergordnung für den Dilckreis und den Oberwesterwaldkreis in zweiter Beratung en bloc angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung vom 17. März 1889, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen.

Abg. Drave erkennt in dem Entwurfe eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse, hält aber einzelne Bestimmungen desselben für veränderungsbedürftig und beantragt die Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. v. Rauchhaupt ist mit diesem Vorschlage einverstanden. Abg. Schmidt-Sagan (freicons.) hat große Bedenken gegen den Entwurf, bei dem die Landwirtschaft schlecht wegkommen sei.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abg. Seer (natlib.) und Graf Suß de Grais (freicons.) wird der Entwurf einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag, 19. April, 1 Uhr. (Petitionen.) Schluß 12 Uhr.

\* Berlin, 31. März. Wie glaubwürdig mitgetheilt wird, haben die Besprechungen über die Reform der Branntweinsteuer, welche am Dienstag und Mittwoch zwischen den Führern der beiden conservativen und nationalliberalen Parteien stattgefunden haben, zu einer Verständigung geführt, welche auf einem Diner im Reichskanzlerpalais, zu dem die Herren v. Hellborn, v. Kardorff und Dr. Miquel eingeladen waren, besiegelt wurde.

\* Berlin, 31. März. Wie die „Post“ erfährt, entbehrt die von der „Straßburger Post“ gebrachte Nachricht von der Auflösung der Statthaltertschaft jedes Grundes. Endgiltige Beschlüsse in dieser Sache können nur mit Zustimmung des Kaisers gefaßt werden, und bis jetzt hat sich die früher kundgegebene Willensmeinung des Kaisers in der Frage der Erhaltung der Statthaltertschaft für Elsaß-Lothringen nicht geändert.

\* Berlin, 31. März. Die deutsche Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“, welche am 28. März von Southampton nach Wilhelmshaven abgegangen ist, kollidierte auf der Höhe von Dover mit dem Segelschiff „Glenholt“, welche von Hamburg nach Savanilla unterwegs war. Letzteres wurde beschädigt.

\* Berlin, 31. März. Aus Wien meldet ein Privattelegramm: Stoilow habe erklärt, daß weder Oscar von Schweden noch der Herzog von Coburg Candidaten für den bulgarischen Thron seien. Auch die Wiederwahl des Battenbergers sei von der bulgarischen Regierung aufgegeben. Die Conspiration der Balkanstaaten werde sehr bald als Factum die Welt überraschen. Diefelbe werde aus Bulgarien, Rumänien, Serbien und Griechenland bestehen und bezwecke die Verbürgung des gegenwärtigen Territorialbestandes.

\* Berlin, 31. März. Aus Rom wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Herr von Rudell wird, um nicht während der rauhen Jahreszeit mit seiner Familie die Uebersiedelung nach Berlin vorzunehmen, bis in den Mai hier bleiben, wie er scherzend sagt: als „Fremder von Distinction“. Seine Abschieds-Audienz bei den Majestäten erwartet er Ende dieser Woche zu haben. Er beabsichtigt nicht, untätig zu bleiben, sondern womöglich sich im Ministerium beschäftigen zu lassen und bei Gelegenheit ein Abgeordnetenmandat anzunehmen.

\* Berlin, 31. März. Ein Pariser Telegramm der „Voss. Ztg.“ besagt: „Radicaler Blätter, die mit einigen Cabinetsmitgliedern Fühlung haben, erklären die Meldung von einer päpstlichen Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich für alberne Erfindungen.“ — Seit der Verjagung Hyrolles ist ein zweiter Unterbeamter des Kriegsministeriums, ein als Schreiber in der vierten Abtheilung des Generalstabs verwendeter Unteroffizier, verschwunden. Man mißt hier diesem Falle größere Bedeutung bei, weil der Betreffende beim Eisenbahn-Stappenwesen beschäftigt war, also mit Mobilmachungselbstheiten vertraut sein konnte.

\* Berlin, 31. März. In Folge einer Beschwerde seitens des Auswärtigen Amtes in Berlin über den bekannten Katkowschen Artikel gegen das deutschfreundliche Communiqué der russischen Regierung, wandte sich, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, der deutsche Botschafter in Petersburg, Herr von Schweinitz, an Herrn von Giers mit einer Anfrage. Herr von Giers ließ sofort den Geheimrath Plehwe, den Adjuncten des auf einer Reise nach Moskau abwesenden Ministers des Innern, Tolstoi, holen, worauf in einer sofort anberaumten Sitzung der Oberpräsidialverwaltung beschlossen wurde, Katkow eine Verwarnung zu ertheilen. Dieser Beschluß wurde sofort durch Herrn von Giers dem Botschafter von Schweinitz bekannt gegeben, welcher ihn nach Berlin übermittelte. Vor der Ausführung des Beschlusses hatte Geheimrath Plehwe Vortrag in Satschina gehalten. Der Czar erklärte sich mit der Entscheidung der Oberpräsidialverwaltung nicht einverstanden; er sagte vielmehr, er wolle erst die Äußerungen der öffentlichen Meinung abwarten, und dann werde er sein Wort sprechen. Dieses Wort soll nun in einem Allerhöchsten Verweis an Katkow bestanden haben, der jedoch nicht publicirt wird,

und welchen jetzt Feoklistoff, der Chef der Oberpräsidialverwaltung, persönlich in Moskau ausrichtete.

\* Berlin, 31. März. Der Präsident der Justiz-Prüfungscommission Dr. Adolf Stölzel ist zum ordentlichen Honorar-Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

\* Berlin, 31. März. Dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Fischer zu Landeck ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Regierungs-Assessor von Borstell in Breslau ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Cosel, Regierungs-Bezirk Oppeln, übertragen worden.

\* Berlin, 31. März. Die Wahlen des Cultusministers von Götler als Ehrenmitglied und der Bildhauer Eberlein und Tilmner, des Barons Schmieber und des Componisten Max Bruch zu ordentlichen Mitgliedern der Königl. Akademie der Künste sind nunmehr bestätigt worden.

\* Berlin, 31. März. Ende dieses Monats werden verlegt: das 2te Niederösterreichische Infanterie-Regiment Nr. 47 — unter Uebertritt in den Verband 5. Armecorps, 20. Infanterie-Brigade — von Strahburg und Pfalzburg mit dem Stabe, dem 1. Füsilier-Bataillon nach Bosen, mit dem 2. Bataillon nach Schrimm; das Infanterie-Regiment Nr. 99 — unter Uebertritt in den Verband 15. Armecorps, 66. Infanterie-Brigade — von Bosen und Schrimm mit dem Stabe, dem 1. und 2. Bataillon nach Strahburg, dem Füsilier-Bataillon nach Pfalzburg.

\* Berlin, 31. März. 500 Mark Belohnung sind ausgesetzt auf Ermittlung der Diebe, welche gestern Nacht bei einem Juwelier Friedrichstraße 215 für etwa 10 000 Mark Juwelen, Gold- und Silbersachen gestohlen; 3000 Mark Belohnung auf Ermittlung eines anscheinend ungarischen Taschendiebes, der dem Engländer Patric Casey an Kaisers Geburtstag auf Bahnhof Friedrichstraße eine Umbängetasche mit gegen 30 000 Mark in Pfundnoten, Francsbillets und außerdem Gepäckstücken, Reisepaß und Fahrkarten nach Petersburg und Paris gestohlen hatte.

\* Kiel, 31. März. Der erste Spatenstich am Nordflieccanal findet am 18. Juni statt. Man erwartet zu der Feier den Kronprinzen und Vertreter des Bundesraths.

\* London, 31. März. Hartington hielt gestern bei einem Banket der liberalen Unionisten in London eine Rede, in welcher er erklärte, Gladstone's Haltung in der gegenwärtigen Session und seine Unterstützung Parnell's habe den Riß in der liberalen Partei vergrößert. Die Conferenz für die Wiedervereinigung der Partei sei ergebnislos geblieben; die liberalen Unionisten würden die Herstellung eines irischen Parlaments niemals genehmigen und seien entschlossen, die Toriesregierung zu unterstützen, so lange sie Frieden, Ordnung und Freiheit in Irland aufrecht halte.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. März. Der Kaiser, dessen Genesung befriedigend fortschreitet, nahm heute Vormittag die Vorträge Albedyll's und des Kriegsministers entgegen.

Berlin, 31. März. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 3 Uhr die von Petersburg zurückgekehrte Militärdeputation, später den Kronprinzen. Nachmittags fand eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

Berlin, 31. März. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist folgendes Allerhöchstes Dankschreiben zugegangen:

Mit frohem Herzen habe Ich die Glückwünsche empfangen, welche Mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten zur Wiederkehr Meines Geburtstags dargebracht worden sind. An einem so wichtigen Zeitabschnitt, wie ihn die Vollendung des 90. Lebensjahres bildet, ist Mir die warme Theilnahme, welche in Ihren Worten zum Ausdruck gelangt, besonders erfreulich gewesen. Ich habe aber mit großer Befriedigung wahrgenommen, welche Mühen und Anstrengungen von den Bewohnern der Stadt angewandt worden sind, um Mir durch sichtbare Zeichen, der Bedeutung des Tages entsprechend, die Festesfreude zu erhöhen. Die reiche Ausschmückung in den Hauptstraßen, die glänzende Beleuchtung, welche bis in die fernsten Theile der Stadt reichte, die gehobene Stimmung, welche überall herrschte und vor Meinem Palais sich wiederholt in jubelnden Zurufen kund gab, alles das hat sich zu einer Huldigung für Mich vereinigt, welche Mein Herz mit tiefer Rührung erfüllt. Geht auch, wie die Adresse zutreffend bemerkt, die Freude, mit welcher Fürsten und Völker den Festtag begrüßt haben, über unsern Welttheil noch hinaus, so hat doch Berlin mit seinen festlichen Veranstaltungen und seinen zum Theil künstlerischen Schöpfungen den glanzvollen Mittelpunkt der ganzen Bewegung gebildet. Für alle diese Mir persönlich gewidmeten Beweise der Verehrung Meinen aufrichtigen Dank zu sagen, ist Mir ein Bedürfnis des Herzens, dem Ich gern folge, einer Stadt gegenüber, welche von jeher Mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat, und in der Ich den größten Theil Meines Lebens mit frohen und trübten Erfahrungen, freilich auch mit manchen Enttäuschungen, zugebracht habe. Wenn die Vertreter Meiner Haupt- und Residenzstadt, welche in Werken selbstloser Menschenliebe stets in der freigebigsten Weise vorangegangen sind, Meinen Geburtstag dazu außersehen haben, um der aus Anlaß Meiner und Meiner Gemahlin goldenen Hochzeit gegründeten Altersversorgungsanstalt von neuem die erhebliche Summe von 300 000 M. zuzuführen, so gereicht dieser edelmüthige Beschluß Ihnen selbst zur Ehre, er entspricht aber auch Meinen innersten Gefühlen und Wünschen, so daß Ich Mir nicht versagen kann, Ihnen Meine besondere Anerkennung darüber auszudrücken.

Berlin, 28. März 1887.

gez. Wilhelm.

Berlin, 31. März. Die Nachricht des „Bureau Reuter“ von einem erfolglosen Attentatsversuch in Satschina wird durch keinerlei Mittheilung bei der hiesigen russischen Botschaft bestätigt.

Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz über die Feststellung des Reichshaushaltbetriags pro 1887/88, das Anleihegesetz, sowie das Gesetz über den weiteren Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat.

Berlin, 31. März. Der „Nationalzeitung“ zufolge wäre der bisherige Generalinsp. der Artillerie von Voigts-Rheß zum Generalinsp. der Feldartillerie und der Generalleutnant Adranß zum Generalinsp. der Fußartillerie designirt.

Berlin, 31. März. Mit dem sogenannten preussischen Consortium wurde heute wegen Uebernahme eines größeren Betrages von 3/2-procentigen preussischen Consols verhandelt.

Wien, 31. März. Die „Polit. Corresp.“ erklärt in Folge der Ermächtigung Stoilows, daß dessen Wiener Reise nicht den Charakter einer speciellen politischen Mission habe; ihr Zweck sei die Informirung über die Anschauungen der Mächte hinsichtlich der jüngsten Phasen der bulgarischen Frage durch Begegnung mit maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung und des diplomatischen Corps. Dem Wiener Cabinet war die Reise Stoilows nicht angemeldet, mithin kenne dieses den Zweck seiner Reise nicht. Für den Wiener Aufenthalt seien etwa 14 Tage in Aussicht genommen. Eine Ausdehnung der Reise bis Darmstadt, Jagenheim oder Stockholm sei positiv nicht beabsichtigt.

Athen, 31. März. Der Minister des Innern Lombardo legte der Kammer die Gesetzentwürfe, betreffend die Reorganisation der Verwaltung, vor. — Die Feierlichkeiten anläßlich des 50-jährigen Bestehens der Universität beginnen am Sonntag.

Bukarest, 31. März. Die „Agence Havas“ meldet: Aus Kalafat

wird gemeldet, der Dampfer „Peitsch“ brachte in der letzten Nacht etwa 100 Soldaten nach Kompananka, wo ein Aufruhr ausgebrochen wäre. Auch in Widin soll starke Erregung herrschen, doch wäre dort bisher keine Störung der Ordnung vorgekommen.

## Handels-Zeitung.

Breslau, 31. März.

© Vom oberschlesischen Eisenmarkte. Der Roheisenmarkt hat gegenwärtig wieder einen namhaften Export an die russisch-polnischen Grenzwerke zu verzeichnen, da sich der schon vor einigen Wochen signalisirte Eintritt einer weiteren Zollerhöhung auf Roheisen als tatsächlich bevorstehend erweist und die jenseitigen Häuten sich daher beeilen, vorher noch möglichst viel Roheisen über die Grenze zu schaffen. Der Consum von Roheisen seitens der Walzwerke im Revier ist ein anhaltend ausserordentlich umfangreicher und die Bestände an Roheisen demnach insgesamt so niedrige, wie kann je zuvor. Von neuen Transactionen ist nichts zu berichten, dagegen werden neue Oefen in Betrieb gesetzt. Es soll demnächst von der Donnersmarckhütte zu den zwei bisher betriebenen Hochöfen der dritte wieder angeblasen werden und in Friedenschütte ist ein neu gebauter Ofen, welcher zum Ersatz eines später zu löschenden alten Ofen bestimmt ist, angelassen, so dass dort vorläufig vier Oefen im Feuer stehen. Der Mehrbedarf der Friedenschütte an Roheisen ist ein um so gesteigert geworden, als das Thomaswerk derselben die früher ungemein bedeutenden Zufuhren von Flusseisen von Peine nach hiesigem Revier fast vollständig verdrängt hat.

Das Walzeisen-geschäft nimmt einen sehr befriedigenden Verlauf. Aufträge und Specificationen gehen in ungeschwächter Fülle ein und sichern den Werken flottesten Betrieb, während die Bestände auf ein Minimum reducirt sind. Die Gerüchte, welche in jüngster Zeit von einer Lockerung der eng lirten Beziehungen der oberschlesischen Walzwerke und einer Gefährdung der Convention die Oertungen durchliefen, erweisen sich als irthümliche und jeder Begründung entbehrend; im Gegentheil können wir auf Grund zuverlässiger Information constatiren, dass die Verhandlungen wegen der definitiven Constituirung des gemeinschaftlichen Verkaufs-Syndicates im besten Gange sind und an deren allseitig befriedigendem Abschluss kein Zweifel besteht.

Die vereinigten Drahtwerke erfreuen sich einer überaus günstigen Beschäftigung. Der Andrang von Ordres ist so beträchtlich, dass für neue eingehende Specificationen als normaler Liefertermin 6—8 Wochen bedungen werden müssen. Alle Betriebszweige dieser ausgedehnten Industrie sind in angespanntester Thätigkeit und können sich den dringenden Anforderungen um Waare nicht Genüge leisten. Bekanntlich bestellen eben Viele erst nach bereits eingetretener Bedarfe, und diese können der Verlegenheit um Waare nun unmöglich entzogen werden.

In der Kohlen-Industrie bleibt der Absatz hinter den Wünschen der Gruben zurück. Einige Besserung brachte der in lebhafter Entwicklung befindliche Wassertransport für den Abfluss der größeren Sortimente, während Fettkohle in dem vermehrten Hochofenbetrieb einen beträchtlichen Mehrabsatz finden wird. Die kleineren Sortimente werden von Hüttenwerken des Revieres befriedigend aufgenommen.

W.T.B. Wien, 31. März. Die Generalversammlung der Unionbank beschloss, von dem Reingewinn in Höhe von 1 113 805 Gulden 14 Gulden Dividende zu vertheilen, und die nach Dotationen und Tantiemen verbleibenden 109 663 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verhandlungen wegen Aenderung der Statuten und betrreffs Reduction des Actien-capitalis um 2 Millionen dauern noch fort.

\* Deutsche Bank in Berlin. Die „Nat.-Ztg.“ schliesst eine Betrachtung über das Geschäftsergebnis pro 1886 folgendermassen: Das reguläre Geschäft hat demnach weniger erbracht. Der Bruttogewinn hielt sich aber wegen der Mehreinnahme auf Effectencrouto auf der Höhe des Gewinns von 1885. Dagegen ist an Handlungskosten etc. weniger verausgabt worden, und es konnte daher der Vortrag um 198 703 Mark erhöht werden. Eine Effectenreserve ist nicht gestellt worden; es ist aus der Abnahme der eigenen Effecten ersichtlich, dass die Bank im vorigen Jahre rechtzeitig, als sich die politischen Verhältnisse ungünstig zu gestalten schienen, Effecten abstieß und auf diese Weise Mittel liquid machte. Sie mag dies vielleicht mit geringem Nutzen bewerkstelligt haben, allein die Vorsorge war notwendig und ist anzuerkennen. Es fragt sich aber, ob die hohe Summe der Consortiumtheilungen nicht eine besondere Reservestellung fordert. Die Sicherheitsfonds der Bank sind zwar bedeutend, sie machen jetzt mit rund 16 612 000 Mark 27,6 pCt. des Actien-capitalis aus. Die ausserordentliche Ausdehnung der Beziehungen der Bank zum nationalen und internationalen Verkehr erfordern jedoch allein schon einen solchen starken Rückhalt. — Die Höhe der einzelnen Positionen haben wir bereits gestern telegraphisch mitgetheilt.

\* Naphtol-Convention. Im August v. J. beschlossen die deutschen Fabrikanten von Naphtol, einem der wichtigsten Halbproducte zur Anilinfabrikation, den Verkauf desselben in eine Hand zu vereinigen und einen gemeinschaftlichen Preis festzustellen. Ein Resultat dieser Vereinigung ist, dass, wie die „Chem.-Ztg.“ schreibt, anfangs dieses Monats der Preis von 1,25 M. pro Kgr. auf 1,30 pro Kgr. stieg; vor wenigen Tagen folgte abermals eine Preiserhöhung auf 1,35 M. bei Abnahme von 10 000 Kgr. und auf 1,40 M. bei geringeren Quantitäten. Ob diese Notirungen beibehalten oder noch erhöht werden, wird von der Vereinbarung der Fabrikanten abhängen. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass ein bedeutender französischer Naphtol-Fabrikant vor einiger Zeit versuchte, sein Product in Deutschland unter dem Preise der Convention zu verkaufen, in dem damit nicht reussirte, da die Fracht die Waare vertheuerte und die Qualität der Waare nicht gegen die als vorzüglich bekannte der inländischen Fabriken aufkommen konnte.

\* Unterschlagung. Der Beamte bei dem Warschauer Comptoir der Russischen Reichsbank, Ladislavs Kerch, ist nach Veruntreuung der ihm dienstlich anvertrauten Gelder im Betrage von 80 000 Rubeln, nachdem er zur Verheimlichung dieses Verbrechens Fälschungen ausgeführt hat, aus Warschau flüchtig geworden und wird gerichtlich verfolgt.

\* Breslauer Stadtanleihe-scheine. Die Nummern der ausgeloozten 4procentigen Stadtanleihe-scheine, ausgefertigt im Jahre 1880, rückzahlbar 1. October 1887, befinden sich im Inseratentheile.

\* Oesterreichische Credit-Anstalt. Die Auszahlung der auf 13 Fl. festgesetzten Dividende pro 1886 erfolgt auch bei dem Schlesischen Bankverein hier. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

### Submissionen.

A—z. Submission auf Terrazzoplatten. Bei der hiesigen Stadt-Bau-Deputation stand die Lieferung und Verlegung von Terrazzo-Fussbodenbelag für das neue Schulgebäude in der Paulinenstrasse zur Submission. Es offerirten per Quadratmeter: Erhardt und Breier, Breslau, Terrazzo zu 7,30 M., Mettlacher Fliesen zu 6 M.; C. H. Jerschke, hier, zu 6,5, 6,75 bezw. 7,25 M.; Gebr. Huber, hier, Terrazzo zu 7,94 M.; R. Stiller, hier, Mettlacher zu 6 M.; A. Thoma, Berlin, gegossen zu 6,25 M.; Johann Odorico, Frankfurt a. M., gegossen zu 5,50 und 6 M.; C. H. Findeisen, Chemnitz, Terrazzo zu 7,65 M. — Die Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg stellt zur Submission: die Lieferung von 102 Stück Plattformwagen mit Bremse, 198 Stück dergl. ohne Bremse, 85 Stück bedeckten Güterwagen mit Bremse, 165 Stück dergl. ohne Bremse, 1100 Stück Normalradsitzen. Termin am 12. April.

### Ausweise.

Paris, 31. März. [Bankausweis.] Barvorrath Gold Abnahme 3 000 000, Silber Abn. 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 118 100 000, Gesamt-Vorschüsse Abn. 2 900 000, Notenum-

lauf Zun. 103 800 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 16 600 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 19 700 000 Frs.

London, 31. März. [Bankausweis.] Totalreserve 16 720 000, Notenumlauf 23 801 000, Baarvorrath 24 771 000, Portefeuille 21 826 000, Guthaben der Privaten 23 727 000, Guthaben des Staatsschatzes 10 544 000, Notenreserve 15 246 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. März. Neueste Handels-Nachrichten. Der „Berl. Börs.-Cour.“ hört von den Zahlungseinstellungen zweier nicht unbedeutender Firmen der Warenbranche. Die eine derselben ist die älteste Baumwollenwarenfabrik in Berlin, Tietzner & Heller, die andere die Confections-Firma Heimann & Rose, welche letztere ihren Gläubigern bei einem aussergerichtlichen Arrangement 50 pCt. in Aussicht stellt. Seitens der Berliner Handels-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg und der Firma von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. werden am 5. April 4 Millionen Kronen 4procent. Stockholmer Intecknings-Pfandbriefe zum Course von 99 pCt. in Berlin und Hamburg zur Subscription aufgelegt werden. Die Union-Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie in Dortmund hat der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge die neben ihrer Zeche „Karl Friedrich Erbstollen“ gelegene Zeche „Bruchhäuser Tiefbau“ bei Hattingen angekauft. Das Preussens-Consortium übernahm 35 Millionen 3/4proc. Preuss. Consols. Die Firmirung der Zweiganstalten der Deutschen Bank soll geändert werden. Wie es heisst, sollen dieselben in Zukunft einfach firmiren: Deutsche Bank in Frankfurt a. M., in Hamburg, in Bremen und in London. Die Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation beschloss 7/8 pCt., die Chemnitzer Actien-Färberei 4, Bergwerks-Gesellschaft Gelsenkirchen 5 1/2 (gegen 6), Chemische Fabrik Ascania-Leopoldshall 14 pCt. Dividende. Die Ergebnisse der Marienburg-Mlawka-Eisenbahn gestatten nach der „Voss. Ztg.“ für die Stammprioritätsactien eine Dividende von 5 pCt. und für die Stammactien eine kleine Dividende von dem Bruchtheil eines Procents, wahrscheinlich von 1/4 pCt. — Bezüglich der Milowitzer Eisenwerke schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Es ist bereits erwähnt worden, dass die Dividende pro 1886 6 Procent beträgt. Dieser Betrag bildet, wie wir hören, den kleinsten Theil des Reingewinns. Neben bedeutenden Abschreibungen werden grosse Summen in Reserve gestellt. Die Reservelegung scheint wohl damit zusammenzuhängen, dass die Gesellschaft gerüstet sein will, wenn die russischen Zollmassregeln es nöthig machen würden, eigene Hochöfen zu bauen.“ Bei der Eisengiesserei vorm. Keyling und Thomas ist der Umsatz von 1650000 Mark um 50000 M. hinter dem Vorjahr zurückgeblieben, weil einige Nebenbranchen wegen unlohnender Preise eingeschränkt wurden. Vom Reingewinn sollen 10 pCt. Dividende gezahlt und 100000 M. der Specialreserve überwiesen werden. Die Abschreibungen betragen 13410 M. — Zu dem Strontianit-process wird geschrieben: Das Reichsgericht hat (wie bereits gemeldet — Red.) zu Gunsten des Berliner Consortiums entschieden, dass Prof. Dr. Scheibler nur in soweit die Abgabe zu erhalten habe, als dieselbe aus den von ihm mitunterzeichneten Lizenzverträgen folgt, und stets nur äussersten Falls in dem Umfange, als das Berliner Consortium selber Lizenzen erhält. Es ergibt sich demnach eine Verminderung der eingeklagten Lizenzsumme von 6250 M. auf ca. 3600 M.

Frankfurt a. M., 31. März. Der Aufsichtsrath der hessischen Ludwigsbahn beschloss eine 3/4procentige Dividende bei Zuweisung von 800 000 Mark zum Erneuerungsfonds, Dotirung der gesetzlichen Reserve mit 1 pCt. eines Reingewinns und Vortrag von 232 000 Mark auf neue Rechnung. Frankfurt a. M., 31. März. Der „Fckt. Ztg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: In der Zinnauction waren angeboten 20 968 Blöcke Bankzinn zu 6 1/2 bis 6 2 1/2, durchschnittlich 6 2 1/8, 2237 Blöcke Billitonzinn zu 6 1/2 bis 6 2.

Würzburg, 31. März. Die bedeutende Getreidefirma Bär u. Jacobi ist insolvent.

Berlin, 31. März. Fondsbörse. Der Ultimo ist ohne nennenswerthe Störung verlaufen, und das angebliche Attentat auf den Caren fand keinen Glauben. Demgemäss blieb die Börse heute fest. Auf dem Bankmarkt keine erheblichen Veränderungen. Die Bilanz der Deutschen Bank bewirkte eine Besserung des Courses um 1/4 bis 1/2 Procent. Die obigen Banken behaupteten nach schwächerem Beginn die gestrigen Course. Oesterreichische Bahnen durchweg 3/8 bis 1 M. besser. Galizier unverändert. Deutsche Bahnen geschäftlos und abgeschwächt: Aachen-Jülich 1/2, Mecklenburger 1, Ostpreussens 1/2 pCt., Mittelmeerbahn auf italienische Käufe 1 1/2 pCt. steigend. Warschau-Wiener 1 1/2 pCt. niedriger. Fremde Renten mit Ausnahme von Russen fest. Rubelnoten verloren 1 M., erholten sich aber später. Der Montanmarkt schwächte sich nach festem Beginn ab, doch blieben die leitenden Papiere etwa auf dem gestrigen Niveau. Auf dem Cassamarkt gewannen Boch. Guss 1,15, Bonifacius 1,30, Inowrazlaw 2. Niedriger waren Stadtberger Hütte 2, Phönix A. 0,80 pCt. Für Industriepapiere zeigte sich nur wenig Interesse. Brauereien bevorzugt. Höher stellten sich Adlerbrauerei 1, Ahrens 1,75, Patzenhofer 10, Kaiserhof 1,50, Hallesche Maschinen 1, Anilin 2, Germania Vorzugsactien 2, Schönherr 1, Schering 1 pCt. Dagegen verloren Berlin-Anh. Maschinen 1, Volpi u. Schlüter 1,25, Erdmannsdorf Spinnerei 4, Hemmoor 1,50, Löwe 2, Schless. Gas 1, Stettin-Bredow 1,50, Stettin Vulcan 3, Sudenburg M. 2 pCt.

Berlin, 31. März. Productenbörse. Die gestrige Festigkeit hat sich heute nicht behaupten können. Die Tendenz war vorwiegend matt. — Weizen loco lebloos. Termine durchweg 1 3/4 M. niedriger. Dazu entwickelte sich aber wieder besserer Begeh und konnte eine Erholung um 1/4 M. Platz greifen. — Roggen loco matt. Termine durch fortgesetzt reichliche Angebote der mit Russland in Verbindung stehenden Commissionsfirmen, denen keine so grossen Deckungskäufer wie in den letzten Tagen gegenüber standen, um reichlich 1 Mark niedriger als gestern. — Ebenso Hafer, dessen Notirungen 1 Mark bis 2 Mark einbüssten. — Roggenmehl billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl stellte sich bei mässigem Umsatz durchgängig 30 Pf. billiger. — Petroleum ruhig. — Spiritus steigend. Es scheint wieder viel auf die Eventualität einer neuen Stenerverlage gekauft zu werden. Das hiesige Lager taxirt man heute auf 12 700 000 Liter neben 3 000 000 Liter, die bei Spiritfabriken sich befinden. Der Vorrath hat sich im Monat März mithin um 2 1/2 Millionen vermehrt, bleibt nun aber doch reichlich um 1 Million hinter dem vorjährigen Umfang zurück.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbörse. Termine per April 11,17 1/2 bis 11,30 — 11,22 1/2 — 11,25 Mark bez. u. Br., 11,20 Mark Gd., per Mai 11,32 1/2 — 11,35 — 11,37 1/2 — 11,40 — 11,37 1/2 M. bez. u. Gd., 11,40 Mark Br., per Juni-Juli 11,55 — 11,60 — 11,57 1/2 M. bez., per Juli-August 11,65 M. bez. u. Gd., 11,67 1/2 M. Br., per August 11,75 M. Br. Tendenz: Fest. Preise anziehend.

Paris, 31. März. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 27,75, weisser Zucker fest, Nr. 3 per März 32,10, per April 32,25, per Mai-Juni 32,60, per Juli-August 32,80.

London, 31. März. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 13 1/2, stetig. Rübenroh Zucker 11 1/8, fest.

Glasgow, 31. März. Rohweizen. Schlusscourse 42 Sh. 1 D.

Berlin, 31. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen. Cours von 30. 31. Oesterr. Credit-act. ult. 469 — 469 50. Disc. Command. ult. 193 37 — 193 37. Franzosen ult. 378 50 — 382 —. Lombarden ult. 135 50 — 139 50. Conv. Türk. Anleihe 13 37 — 13 75. Lübeck-Büchen ult. 152 25 — 155 25. Egypter ult. 74 62 — 74 75. Marienb.-Mlawka ult. 59 50 — 42 —. Ostr. Südb.-St.-Act. 62 — 62 —. Dortmund-Union-St.-Pr. 53 87 — 54 25. Mecklenburger ult. 137 50 — 138 50. Ungar. Goldrente ult. 80 87 — 80 87. Mainz-Ludwigshaf. ult. 93 75 — 94 75. Russ. 1880er Anl. ult. 80 25 — 80 —. Galizier ult. 97 — 97 27. Russ. II. Orient.-A. ult. 55 25 — 55 —. Laurahütte ult. 73 25 — 72 87. Galizier ult. 80 87 — 81 —. Russ. Banknoten ult. 180 25 — 179 50. Neueste Russ. Anl. 93 87 — 94 —.

Liverpool, 31. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3 000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 31. März [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Bank-Actien, Industrie-Gesellschaften, inländische Fonds, and Privat-Discount. Includes entries for Schlos. Rentenbriefe, Posener Pfandbriefe, Gotthard-Bahn, etc.

Berlin, 31. März. [Schlussbericht.]

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, and Petroleum. Includes entries for Weizen, Schwank, April-Mai, etc.

Wien, 31. März. [Schluss-Course.] Fest.

Table with columns for Credit-Actien, St.-Eis.-A.-Cert., Lomb. Eisenb., Galizier, Napoleons'or, and Paris, 31. März.

Paris, 31. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Table with columns for 3proc. Rente, Neue Anl. v. 1886, Sproc. Anl. v. 1872, Ital. 5proc. Rente, Oester. St.-E.-A., Lomb. Eisenb.-Act., London, 31. März, and Egypter.

London, 31. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-

Table with columns for Consols, Preussische Consols, Ital. 5proc. Rente, Lombarden, Sproc. Russen de 1871, Sproc. Russen de 1873, Silber, Türk. Anl., convert., Unificirte Egypter, Frankfurt a. M., Köln, and Hamburg.

Frankfurt a. M., 31. März, Mittags. Credit-Actien 225, 12. compt.

Köln, 31. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Hamburg, 31. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Amsterdam, 31. März. [Schlussbericht.]

Paris, 31. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

London, 31. März. Rohzucker loco 27,75.

Abendbörsen.

Wien, 31. März, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 257, 20.

Frankfurt a. M., 31. März, 7 Uhr — Min. Creditactien 224, 25.

Hamburg, 31. März. Oesterreichische Creditactien 226 1/2.

Marktberichte.

§ Frankenstein, 30. März. [Vom Productenmarkt.] Auf heutigem Wochenmarkte erlitten sämmtliche Getreidearten zu Gunsten der Consumenten eine Preisveränderung. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kgr. Weizen 14,60—15,30—16,10 M., Roggen 11,60—12,10—12,40 M., Gerste 9,90—10,80—11,50 M., Hafer 8,60—9,40—10,10 Mark, Erbsen 14,00 Mark, Kartoffeln 2,90 Mark, Heu 6,00 M., Stroh 5,00 M., Butter per Klgr. 1,90 M. und Eier das Schock 2,00 M.

Löwen i. Schl., 30. März. [Marktbericht von J. Gross.] Bei matter Stimmung sind vorwöchentliche Preise beibehalten worden. Bezahlt wurde per 100 Kgr. netto: Gelbweizen 15,00—15,40 M., Roggen 12,20—12,60 Mark, Gerste 9,40—9,90 M., Hafer 8,80—9,40 M., Erbsen 12,00—13,00 Mark, Wicken 10,50—11,50 M., gelbe Lupinen 10,00 bis 10,40 M., Roggenfutter 8,00 M., Weizenschale 7,65 M.

Neustadt OS., 30. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gastrige Markt war gut befahren. Bei weiteren lauen Nachrichten der tonangebenden Hauptplätze entwickelte sich ein trübes Geschäft, weil unsere Preise nach Auswärts nicht Rendement geben, und wurden Preise wie folgt bezahlt: Per 100 Kgr. Weizen 15,00 bis 16,00 Mark, Roggen 12—12,80 Mark, Gerste 9,80—12,50 Mark, Hafer 8,60—9,80 Mark, Saathafer 10,00—12,00 Mark, Roggenlangstroh per 600 Klgr. 22—24 Mark.

Posen, 30. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Regnerisch. Bei starker Zufuhr fanden in sämmtlichen Cerealien grössere Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,60—15,20 bis 14,50 M., Roggen 11,40—11,20—11 Mark, Gerste 11,50—10,40—9,60 M., Hafer 10,50—10,00 bis 9,20 M., Erbsen, Kochwaare, 13,30—12,30 M., do. Futterwaare, 11,60—11,10 M., Kartoffeln 2,00—1,80 Mark, Lupinen, gelbe 10,50—10,00 M., do. blaue 8,00—7,50 Mark. — An der Börse: Spiritus ruhig. Gek. — Liter. April-Mai 36,60 M. bez., Juni 37 Mark bez., Juli 38,10 M. bez., August 38,70 M. bez. u. Gld. Loco ohne Fass 36,10 Mark bez., Br. u. Gld.

Vom Standesamte. 30./31. März.

Aufgebote. Standesamt I. Steinberg, Alfred, Bibliothekar, i. Ring 37, Singer, Bertha, i. Gräblichnerstr. 18. — Wöppel, Friedrich, Anstreicher, ev., Brigittenhof 21, Stolpe, Ernestine, ev., ebenda. — Smira, Michael, Haushälter, ev., Schulstr. 56, Sperlich, Theresia, f., Albrechtsstr. 30. — Wlofa, Valentin, Tischler, f., Walbertstr. 47, Stenda, Joleta, f., Gr. Domstr. 17. — Nawroth, Carl, Köpfer, f., Keiserberg 10, Pyrel, Maria, f., Breitestr. 24. — Wirsh, Jul., Schloffer, f., Matthiasstr. 37b, Winkler, Ernestine, f., Matthiasstr. 31b. — Ogroske, Reinhold, Buchfabrikant, ev., Gneisenaustr. 2, Schwarz, Martha, ev., ebenda. Standesamt II. Jbbach, Otto, Techniker, ev., Königsberg, Mohrenberg, Marg, ev., Neue Schmeindstr. 6. — Jonas, Robert, Bäcker, f., Hubenstr. 74, Kosche, Anna, geb. Haufe, f., Oberstr. 24. — Saffran, Paul, Kanjst, ev., Holteistr. 35, Mönch, Rosal, f., Gräblichnerstr. 31. — David, Joh., Haush., ev., Berliner Platz 3, Kozjel, Joh., ev., Reulstr. 28. — Milbe, Robert, Schloffer, ev., Bohrauerstr. 67, Sübner, Dor., ev., Neuborfstr. 52. — Schmatalla, Georg, Kaufmann, f., Woblan, Seipelt, Adelh, f., Holteistr. 30. — Britsch, Emil, Betriebs-Secretär, ev., Holteistr. 10, Butre, Elisabeth, ev., Breitestr. 8. — Koffmane, Julius, Bäckermeister, ev., Bernhards, Schwingel, Flor., ev., Friedrichstr. 102. — Schwärzer, Carl, Nachtm., f., Kurze, 64, Linke, Paul, f., Museumsplatz 10. — Eisler, Gottlob, Bahnarbeiter, ev., Neue Tauentzienstr. 77, Sora, Carol., ev., Elbingstr. 30.

Sterbefälle.

Standesamt I. Niedergesch, Carl, S. d. Arbeiters Paul, 10 J. — Better, Hermann, Steinweg, 23 J. — Kiewis, Elfriede, f. d. Zimmermanns Adolf, 7 M. — Scholz, Marie, f. d. Tischlers Heinrich, 1 J. — Reichert, Eugen, Reg.-Haupt-Buchhalter, 56 J. — Vibet, Elise, f. d. Stellmachers Josef, 10 M. — Scholz, Selma, geb. Schulz, Ledirerfrau, 31 J. — Gerbig, Anna, f. d. Fabrikarb. Gottlieb, 4 Tage. — Dhlau — Bierbaum, Richard, gen. Klint, Handlungs-Commis, 19 J. — Siemon, Richard, S. d. Fleischer Ernst, 3 J. — Schattmann, Carol., geb. Scholz, Gutsbehalter, 71 J. — Hänsler, Mar., S. d. Arbeiters Carl, 8 M. — Kif, Maria, geb. Gölbner, Schuhmacherfrau, 31 J. — Fleischer, Elfriede, f. d. Maurers August, 11 M. Standesamt II. Scholz, Marie, Spinnereiarb., 50 J. — Besäcke, tobtegeb. S. d. Stellmachers Carl. — Oew, Clara, f. d. Schuhmachermeisters Daniel, 11 J. — Pfeiffer, Carl, Klempner, 20 J. — Stein, Mathilde, geb. Häfel, Restaurateurfrau, 39 J. — Stephan, Marie, geb. Neugebauer, Schuhmacherfrau, 62 J. — Morcinek, Albert, S. d. Post-Schaffners Carl, 2 St. — Kolbe, Josef, Arbeiter, 30 J. — Müller, Otto, S. d. Sigmarmachers Fritz, 11 W. — Weckauer, Marius, Handelsmann, 87 J. — Fern, Sulanne, geb. Späth, Arbeiterfrau, 35 J. — Franke, Pauline, geb. Scholz, Arbeiterfrau, 50 J.

Ausloosung.

Folgende Darlehens-Scheine sind am 14. Februar d. J. ausgelooft worden: 8. 27. 76. 89. 101. 104. 126. 128. 141. 168. 184. 194. 197. 221. 227. 228. 241. 248. 259. 266. 276. 316. 326. 333. 338. Der Betrag kann vom 1. April ab bei Herrn Kaufmann W. H. Neumann, Reichsstr. 28 II, erhoben werden. [4095] Breslau, den 31. März 1887.

Der Gemeinde-Kirchenth zu St. Elisabet.

Ausstellung von Zeichnungen.

Die Ausstellung der von den Schülern der Sonntags- und Abend-schule für Handwerker, der Baugewerkschule und der technischen Fachklassen der Ober-Realschule gefertigten Zeichnungen und Modelle findet Sonntag, am 3., Montag, am 4., und Dienstag, am 5. April cr., früh von 11 bis Nachmittags 6 Uhr, in den Räumen der Ober-Realschule (Lehndamm) statt. [4078] Unterzeichneter ladet zu dem Besuch dieser Ausstellung ganz ergeben ein. Director Dr. Fiedler.

„Hannovera“

Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft für Deutschland zu Hannover. Vom 1. März 1887 ab befindet sich das Bureau der General-Agentur Breslau [3279] Große Feldstr. 15c. Felix Reichel, General-Agent.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterr. Schles.) [4075] Prospeete auf Verlangen.

Kunst-Auction.

Heute Vormittag von 10 1/2 Uhr im Saale Tauentzienplatz 15. Schluss der Zwangs-Auction von Original-Gemälden.

Wer zu Seinerzeit neigt und doch bei rauhem Wetter auszugehen genöthigt ist, versäume nicht, während der Bewegung im Freien eine der bewährten Sodener Mineral-Bastillen (in den Apotheken die Schachtel à 85 Pf. erhältlich) langsam im Munde zergehen zu lassen. Katarrhalischen Affectionen wird dadurch vorgebeugt. [1840]

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme dazu hierzu beste Mittel Apotheker B. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken, und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's. [1841]

Durch die heutige glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch- erfreut  
[5050]  
**Oswald Hofmann**  
und Frau.  
Breslau, 31. März 1887.

Am 31. März starb, unerwartet, nach kurzem Krankenlager unser lieber College,  
[5051]

**Herr Richard Klink,**  
im blühenden Alter von 19 Jahren. Wir bebauern den frühzeitigen Tod unseres Collegen auf das Herzlichste und werden demselben ein dauerndes Andenken bewahren.  
Das Comptoir-Personal der Firmen  
„Strehlow & Lasswitz“  
und „E. Lasswitz“.

Heute starb nach kurzem Krankenlager  
**Herr Richard Klink.**  
Er war seit 5 Jahren in unserem Hause, zuerst als Lehrling, später als Handlungsgehilfe thätig. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.  
[5065]  
Breslau, 31. März 1887.  
**Strehlow & Lasswitz.**

Heute Vormittags 12 $\frac{1}{4}$  Uhr starb nach längerer Krankheit der Königliche Registrations-Hauptkassen-Buchhalter,

### Herr Eugen Reichert,

im 57. Lebensjahre. [4090]  
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen dienstfertigen, gewissenhaften Berufsgenossen und treuen Freund von lebenswürdigem Charakter, dessen Andenken stets in uns fortleben wird.  
Breslau, den 31. März 1887.

Die Beamten der Königlichen Registrations-Haupt-Kasse und der Königlichen Instituten-Kasse.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft im ehrenvollen Alter von 87 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

### Marcus Meckauer.

Um stille Theilnahme bitten [5058]  
**Die Hinterbliebenen.**  
Breslau, 31. März 1887.  
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstrasse 8.  
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr.

Am 28. d. Mts. verschied hier nach kurzem Krankenlager der Rathmann, Rentier [1849]

### Heinrich Pillep.

Der Verstorbene hat stets ein reges Interesse für das Communalwesen an den Tag gelegt und ist ihm bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.  
Wanssen, den 30. März 1887.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.  
Langner. Tiegel, Stadtverordneten-Vorsteher.

Heute Morgens 3 Uhr entschlief nach langen Leiden unser innigstgeliebter und unvergesslicher Sohn [4102]

### Heinrich

im zarten Alter von 12 Jahren 6 Monaten.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Leopold Pluta, Frau und Familie.**  
Gleiwitz, den 31. März 1887.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigungsfeier unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester,  
**Maria Punde,**  
zu Theil geworden sind, erlauben wir uns hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [5053]  
Breslau, den 31. März 1887.  
**Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.**

Zahlreiche Beweise des herzlichsten Mitgeföhls sind unsern lieben Gatten, Schwager und Onkel, dem [4077]

### Königlichen Musik-Director Ernst Fischer,

während seiner langen Krankheit zu Theil geworden, viele, sehr viele Zeichen warmer Theilnahme und freundiger Anerkennung sind ihm an seinem goldenen Jubeltage, dem Tage, an welchem er auf eine fünfzigjährige, gesegnete Amtsthätigkeit zurückblicken durfte, von seinen Vorgesetzten und aus engerem und weiteren Freundes- und Bekanntenkreise dargebracht worden; zahllos sind die Kundgebungen der innigen Liebe und Verehrung, welche, dem Abgeschiedenen gewidmet, uns Zurückbleibenden zwar die volle Grösse des erlittenen Verlustes enthüllten, zugleich aber die tröstliche Gewissheit gaben, dass der Verewigte nicht in unsern Herzen allein fortleben werde.  
Die übergrosse Zahl der Liebeszeichen macht es uns unmöglich, jedem der Darbringer besonders unsern herzlichsten Dank auszusprechen; wir bitten daher Alle, die dem Dahingegangenen und uns ihre Theilnahme bewiesen haben, unsern innigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen.  
Glogau, den 30. März 1887.

**Luise Fischer. Karl Muthreich.**  
**Bertha Muthreich, geb. Fischer. Elisabeth Reinsch.**

### Stadt-Theater.

Freitag. (Ausser Bons-Abonnement.)  
Benefiz für Herrn Friedrich Herrmann. Der Troubadour.  
Sonnabend. „Lorbeerbaum und Bettelstab.“

### Lobe-Theater.

Freitag. Zum zweiten Male: „Ehe-recht.“ Lustspiel in 4 Acten von Carl Schönfeld und Heinrich Teweles.  
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.

### Letzte Woche.

### Thalia-Theater.

Freitag, den 1. April:  
12. Gastspiel der

### Siliputaner.

Zum ersten Male:  
**Die kleine Baronin.**  
Sonnabend und Sonntag  
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Auf allgemeines Verlangen noch  
**2 Kindervorstellungen**  
zu ermäßigten Preisen:  
„Klein Dänmling“,  
oder:  
„Lindwurm u. Menschenfresser.“  
Sonntag letztes Gastspiel  
der Siliputaner.

### Helm-Theater.

25 Heute Freitag: 25  
Benefiz für den Capellmeister Herrn  
Adolf Rose. Zum 25. Male:  
„Jägerlieben.“  
25 Sämmtliche Bons giftig. 25  
Sonnabend. Vorletzte Vorstellung.  
**Der Stabstrompeter.**

### Breslauer Concerthaus.

Sonnabend, d. 2. April, Abds. 7 $\frac{1}{4}$  Uhr,  
unter Leitung des Componisten:  
Erste Aufführung des Oratoriums  
**Johannes der Täufer**  
von Rudolf Thoma.  
Solisten: Frä. Magda Böttcher-  
Leipzig, Fr. M. Fuchs, die Herren  
Dr. F. Krükl-Frankfurt a. M., Prof.  
Kühn und Ruffer.  
Billets à 3, 2 und 1 Mk. bei Th.  
Lichtenberg. [3756]  
Der Reinertrag ist für einen wohlt-  
thätigen Zweck bestimmt.  
Zur Generalprobe Freitag Mittag  
12 Uhr werden Karten à 1 Mk. im  
Concerthause ausgegeben.

### Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.  
Sente:  
**Neues Künstler-  
Ensemble.**  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 60 Pf.

### Zeltgarten.

Wiederauftreten  
der Frohsinnigen Rowe  
und Athol in ihren sensa-  
tionellen gummast-Productionen.  
Erstes Auftreten des Herrn  
**Georg Jagendorfer**  
als indischer Keulenschwinger  
und des Steinwürgers Hr.  
**Otto Charles.** (Derselbe  
wird mit bloßer Faust Steine  
im Gewicht von 5-25 Pfund  
zertrümmern.)  
Auftreten der **Miss Ella**  
in ihren Productionen auf dem  
Biederthal,  
der musikalischen Clowns  
Gebrüder **Alexandrow**,  
des Instrumental-Humoristen  
Herrn **Carl Wellhöfer**,  
der Concert-Sängerin Fräulein  
**Bergmann** u. der Couplet-  
Sängerin Fräul. **Fromm.**  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. [4088]

### Fürstin

[4089]  
**Lilly Dolgorouky.**

### Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

### Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heiraths angelegenheiten.  
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [5439]

### Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene

Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage den **Kirchner'schen**  
**Bier-Ausschank** nebst **Restaurant**  
**Schmiedebrücke zur Stadt Danzig, Schmiedebrücke**  
Nr. 58  
übernommen habe.  
Für gute Küche ist bestens gesorgt und empfehle ich:  
Stammfrühstück von 9-12 Uhr,  
Guten kräftigen Mittagstisch von 12-3 Uhr auch im Abonnement,  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu billigsten Preisen.  
Einem geneigten Wohlwollen halte mich bestens empfohlen und zeichne  
Breslau, den 1. April 1887. Hochachtungsvoll  
**Anton Winkler,**  
früher Geschäftsführer in der neuen Börse.  
[1848]

### Für nur 30 Mark

liefern elegant gebunden neu  
**Goethe** M. 6.—  
**Hauß** „ 3.50.  
**Kleist** „ 1.75.  
**Körner** „ 1.50.  
**Lenau** „ 1.75.  
**Lessing** „ 4.20.  
**Schiller** „ 5.40.  
**Shakespeare** „ 6.—  
Im Ganzen 18 eleg. Leinwdbde.  
Für 36 Mark:  
ausser Obigem noch  
**Heine**, Werke, 4 Bde., 6 Mk.  
**H. Scholtz** in  
Breslau,  
Stadttheater. 3508



### Tricot-Tailen,

billigste, reelle  
Bezugsquelle.  
**J. Fuchs jr.,**  
Ohlauerstr. 16.

**Alfons Hänlein,**  
Strohutfabrik,  
Ohlauerstraße 24/25,  
Ecke Christophoriplatz.

**Strohüte**  
für  
Mädchen. Knaben.  
Damen. Herren.

Heizbare Badestühle, Illst. Catt. gratis.  
Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad.  
**L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.**

Ziehung 4. u. 5. April 1. Klasse  
**Preuss. Lotterie.**  
Orig.-Loose  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$  und  
Antheile  $\frac{1}{64}$ ,  $\frac{1}{32}$ ,  $\frac{1}{16}$   
1 M. 2 M. 4 M.  
**Schlesinger,**  
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

**Königl. Preuss. Lotterie**  
Ziehung 1. Kl. 4. u. 5. April.  
Originalloose  
 $\frac{1}{4}$  45,  $\frac{1}{2}$  23,  $\frac{1}{4}$  11.50,  $\frac{1}{8}$  5, 75 M.  
Antheile  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   
Mk. 5, 75. 3. 1.50.  
**Berlin C.,**  
D. Lewin, Spandauerbr. 16.  
Prospecte gratis.

**Zum bevorstehenden  
Osterfeste**  
empfehle in nur **Prima-  
Qualität** zu den  
**solidesten Preisen:**  
ff. Mastochsenfleisch,  
ff. Pökelschmalz und Pökel-  
zungen,  
ff. Hamburger Rauchfleisch u.  
Räucherzungen,  
ff. Salami-, Rauch- u. Methwurst,  
ff. Gänse- und Rindschmalz,  
sowie täglich frisch  
Strassburger, Wiener und  
Knoblauchwurst.  
Aufträge nach Answärts  
bitte recht zeitig an mich ge-  
lagent zu lassen, damit für  
prompteste Effectuirung Sorge  
tragen kann. [4099]  
**M. Glücksmann,**  
Schlachtereie und Wurstfabrik,  
Goldene Radegasse 2.

Am 1. April beginnt  
**Das illustrierte Familienblatt**  
**= Daheim =**  
ein neues Quartal. Preis vierteljährl. 2 M.  
Beste Gelegenheit zum Abonnement für jeden, der an den  
wöchentlichen Preisaufgaben im „Frauen-Daheim“  
und der „Spielecke“ theilzunehmen beabsichtigt.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandl. und Postämter an.  
**Daheim-Expedition in Leipzig.**  
[3953]

Für  
**Hôtels, Restaurants und Haushaltungen**  
wichtige Mittheilung.  
Ich habe einen großen Vorrath Tischtücher aller Größen,  
Handtücher und Servietten, bestes schäff. Fabrikat, ohne Fehler,  
nur ältere Dessins, bedeutend unter Fabrikpreis sofort abzugeben.  
**S. Lemberg jr.,**  
Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).  
[4094]

Breslau, den 1. April 1887.  
P. P.  
Mit dem heutigen Tage übergeben wir das von uns  
vor 24 Jahren **Ohlauerstr. 34** errichtete  
**Colonialwaaren-, Delicatessen-,  
Südfrucht-, Wein- und Cigarren-  
Geschäft**

an unsere langjährigen treuen Mitarbeiter, Herrn  
**Wilhelm Kalinke** und Herrn **Franz Erber**,  
welche dasselbe käuflich erworben und unter der Firma  
**Gebrüder Heck's Nachfolger**  
unverändert weiter führen.  
Passiva ordnen wir selbst, dagegen haben wir die  
Buchforderungen unseren Nachfolgern zur Einziehung  
überwiesen.  
Wir danken für das uns gewordene Wohlwollen  
und Vertrauen und bitten, solches auch auf die Herren  
**Erber & Kalinke** zu übertragen.  
Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Heck.**

Breslau, den 1. April 1887.  
Unter Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung  
bitten wir ergebenst, das unsern Herren Vorgängern  
in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch uns  
geneigtest zuzuwenden, und werden wir auf das  
eifrigste bestrebt sein, dasselbe durch prompteste und  
reellste Bedienung nach jeder Richtung hin zu recht-  
fertigen. [4100]  
Wir bitten daher ergebenst, uns durch Zuwendung  
recht zahlreicher Ordres geneigtest zu unterstützen,  
und zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Heck's Nachfolger**  
**Erber & Kalinke.**

Unser Comptoir befindet sich vom 1. April ab  
**Ohlauerstrasse No. 35, II. Etage.** [4101]  
**Gebrüder Heck.**

Wir beehren uns ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass  
wir in Folge vielfach gegen uns geäußerter Wünsche:  
**Apollinaris — Biliner Sauerbrunnen,  
Selterser und Sodawasser**  
vom heutigen Tage ab in  $\frac{1}{2}$ - und  $\frac{1}{3}$ -Flaschen auch  
mit **Patent-Verschluss**  
verabreichen werden. [4084]  
Wir ersuchen jedoch unsere werthen Geschäftsfreunde, bei  
ihren Aufträgen diese Art der Füllung ausdrücklich betonen  
zu wollen, da wir ohne derartige Bestimmung stets nur  
Flaschen mit unserem bisherigen bewährten Korken-Verschluss  
expediren werden und nur bei diesen eine Garantie für  
längere Haltbarkeit der Wasser übernehmen können.  
Breslau, den 1. April 1887.  
Hochachtungsvoll  
**Dr. Struve & Soltmann.**

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen neue Kurse für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrer-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volksschulgarten. Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [3673]

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter.

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchtererschule, Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18. Das neue Schuljahr beginnt am 18. April. Das Schulgeld f. d. unteren Kl. der h. Töchtererschule beträgt 4-6 Mark. Pension: 600-400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1690]

Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchtererschule.

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage. Anmeldungen f. d. am 18. April beginnende neue Schuljahr werden selbstst. v. 12-1 Uhr. Schulgeld f. d. unteren Kl.: 4-6 Mk. Nähere Auskunft u. Empfehlung werden die Güte haben zu erteilen: Die hochw. würdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias, sowie die Vorsteherin Fel. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais. [1691] Die Vorsteherin: Laura Juckenack.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:

Oblauerstr. 55, I (Königsseite). Sprechstunden: Vorm. 8-9, Nachm. 3-4 Uhr. Für arme Augenranke unentgeltlich. [1822]

Dr. Martin Berliner.

Vom 1. d. Mts. ab befindet sich meine Wohnung [5041]

Breitestraße 28, I. Dr. Graebisch.

Achat Email.

Plomben n. d. erfolg. Methode; künstl. Zähne, Zahnz., Kerol. zc. Neuheifer 1, I., Ecke Herrenstr. [4872] Peter,

Künstliche Zähne.

Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzlos, künstl. Ausfüh. Plomben billigst.

Dr. Richard Ordell, Bischoffstr. 1.

Strümpfe und Längen. Bestes eigenes Fabrikat aus Estremadura-Doppelgarn und Tricot von D. M. C. Billige, feste Preise.



J. Fuchs jr., Oblauerstr. 16.

Gardinen-Ausverkauf.

Verschiedene Muster englischer Lüll-Gardinen letzter Saison verkaufen, um mit unserm großen Vorrath darin schnellstens zu räumen, bisheriger Preis 8, 10, 12, 15 Mk., jetzt für 5, 6, 8, 10 Mk.

Da wir bekanntlich nur bestes Fabrikat in diesem Artikel führen, bieten wir durch diese Offerte eine selten günstige Gelegenheit, sehr gute Gardinen außerordentlich preiswerth einzukaufen.

Schaefer & Feiler, 50 Schweidnitzerstraße 50.

Firma: J. Paul Liebe - Dresden.

Liebe's Malz-Läches Extract

ächt, weil aus unverändertem Malz auszug ohne jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solches, zuverlässiges Hausmittel bei Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustleiden; besonders für Genußende u. Wöchnerinnen, auch für Kinder ärztlich empfohlen: ächte, bewährtes Hustenmittel; [66] Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Nachfolgende acceptirte Wechsel sind am 12. März a. c. als Einlage eines Briefes verloren gegangen:

- 1) ein Wechsel über 4566,65 Mark d. d. Briesg. 20. Februar 1887, gezogen von der Schlesienschen Delafabrik N. Cohn auf Herrn Hugo Breslauer in Falkenberg i. Schl., zahlbar am 20. Juni 1887 in Breslau bei Wolff Lewisohn, mit Blanco-Giro Schlesiensche Delafabrik N. Cohn, Louis Eckersdorff, Wolff Lewisohn;
2) ein Wechsel über 70 Mark d. d. Großen a./D., 15. September 1886, gezogen von J. Fleischer auf Herrn Marcus Teufler in Berlin, Andreasstraße, zahlbar am 24. Juli 1887, mit Blanco-Giro J. Fleischer, Wolff Lewisohn;
3) ein Wechsel über 100 Mark d. d. Leipzig, 15. Januar 1887, gezogen von Cammer & Co. auf Herrn Fr. Fahrmann in Hamm i. W., zahlbar 31. Juli 1887, Blanco-Giro Cammer & Co., Wolff Lewisohn;
4) ein Wechsel über 1000 Mark, d. d. Stettin, 1. März 1887, gezogen von D. Simonson auf Herrn D. Isaac in Wiesbaden, Marktstraße 22, zahlbar 31. Juli 1887, Blanco-Giro D. Simonson, Wolff Lewisohn.

Vor Ankauf oder sonstigem Erwerb der vorstehend bezeichneten Wechsel wird gewarnt, und dem etwaigen Finder derselben eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. [5071] Breslau, 31. März 1887.

Julius Masur, Carlsstraße 50.

Leihbibliothek,

ein kleine, ist sehr billig zu verkaufen. R. Gottwald & Co., Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Eigene Fabrikation,

deshalb billiger als überall. Teppichfransen, nur mit wollener Kante, per Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50. Teppichborten und Schüre per Mtr. 15 Pf. [3849] Laasten und Salter v. 25-50 Pf., 10-50 Pf. Möbelfransen Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1 Mtr. 50 Pf. Marquisen u. Rouleauxfranze per Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf. Leinene Rouleauxfranze pr. Stk. 10 Mtr., 25 Pf. i. all. Farb. Rouleaux-Kanten u. Spitzen billiger als überall. M. Charig, Oblauerstr. 2.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihscheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 25. October 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadtanleihscheinen sind bei der am 9. März c. stattgefundenen Auslosung zur Amortisation pro termino 1. October 1887 folgende Nummern gezogen worden: [4079]

Buchstabe A. über 5000 Mark. Nr. 25. 111. 227. 255. 288. 324. 382.

Buchstabe B. über 2000 Mark. Nr. 426. 448. 548. 558. 788. 828. 894. 897. 1076. 1144. 1164. 1231. 1321. 1350. 1423.

Buchstabe C. über 1000 Mark. Nr. 1905. 2057. 2109. 2211. 2242. 2256. 2280. 2312. 2382. 2470. 2541. 2616. 2625. 2702. 2737. 2764. 2837. 3040. 3042. 3099. 3313. 3390. 3497. 3598. 3642. 3745. 3821. 3948. 4025. 4060. 4081. 4144. 4146. 4149. 4158. 4188. 4242. 4347. 4467. 4578. 4625. 4642. 4692. 4766. 4785. 4787. 4827. 4999. 5138. 5210. 5299. 5422. 5437. 5450. 5454. 5488. 5633. 5652. 5709. 5759. 5953. 5979. 6186. 6281. 6395. 6416. 6489. 6512. 6524. 6585. 6635. 6864. 6911. 6914. 6924. 7038. 7021. 7023. 7184. 7222. 7255. 7271. 7297. 7362. 7448. 7550. 7687. 7951. 8016. 8184. 8192. 8320. 8370. 8386. 8405. 8687. 8721. 8754. 8790. 8879. 8935. 9052. 9187. 9325. 9358. 9389. 9489. 9509. 9661. 9785. 9873. 10125. 10240. 10255. 10333. 10362. 10387. 10427. 10469. 10632. 10819. 10811.

Buchstabe D. über 500 Mark. Nr. 12108. 12291. 12797. 12835. 12875. 12923. 13078. 13199. 13300. 13340. 13368. 13394. 13453. 13505. 13817. 13866. 13884. 13909. 13963. 13995. 13996. 14088. 14227. 14342. 14411. 14448. 14484. 14511. 14529. 14698. 14872. 15091. 15172. 15304. 15304. 15365. 15553. 15949. 16019. 16163. 16277. 16292. 16298. 16435. 16439. 16445. 16466. 16510. 16546. 16570. 16602. 16602. 16634. 16788. 16842. 16905. 16913. 16992. 17038. 17067. 17255. 17373. 17468. 17494. 17608. 17618. 17774. 17812. 17836. 17845. 17848. 17925. 18085. 18138. 18282. 18296. 18300. 18393. 18396. 18448. 18482. 18688. 18712. 18732. 18742. 18795. 18806. 18849. 18951. 19221. 19368. 19377. 19561. 20030. 20097. 20243. 20244. 20434. 20460. 20562. 20575. 20787. 20927. 20996. 21188. 21348. 21450. 21498. 21504. 21522. 21713. 21716. 21736. 21761. 21792. 21856. 21934. 22069. 22070. 22130. 22172. 22231. 22274. 22351. 22373. 22451. 22486. 22593. 22694. 22798. 22947. 22949. 22970. 23023. 23030. 23124. 23171. 23179. 23219. 23380. 23414. 23557. 23734. 23752. 23791. 23845. 23898. 23912. 23963. 24121. 24128. 24143. 24328. 24333. 24345. 24373. 24656. 24671.

Buchstabe E. über 200 Mark. Nr. 25901. 25905. 25931. 25980. 26040. 26064. 26123. 26146. 26257. 26359. 26361. 26385. 26414. 26437. 26559. 26695. 26954. 27048. 27052. 27154. 27231. 27287. 27334. 27370. 27533. 27568. 27637. 27798. 27820. 27879. 27918. 27998. 28031. 28037. 28076. 28299. 28522. 28538. 28575. 28670. 28738. 28797. 28835. 28838. 28885. 28897. 29018. 29025. 29133. 29184. 29333. 29472. 29494. 29545. 29637. 29731. 29812. 29816. 29850. 29877. 30008. 30159. 30277. 30331. 30457. 30463. 30512. 30523. 30528. 30554. 30557. 30602. 30643. 30645. 30653. 30826. 30850. 30901. 30907. 30980. 31065. 31242. 31369. 31419. 31433. 31558. 31606. 31691. 31751. 31761. 31816. 31832. 31915. 31994. 31995. 32267. 32303. 32443. 32504. 32622. 32663. 32680. 32707. 32909. 33097. 33223. 33269. 33294. 33345. 33517. 33548. 33571. 33618. 33626. 33677. 33755. 33776. 33898. 34013. 34038. 34198. 34337. 34356. 34452. 34484. 34496. 34621. 34715. 35047. 35088. 35090. 35097. 35238. 35262. 35387.

zusammen über einen Capitalbetrag von 292 500 Mark.

Die Besitzer dieser Anleihscheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hermit gefündigten Capitalien termino 1. October 1887 gegen Rückgabe der Anleihscheine und der von da ab laufenden Zinscheine und Annahme in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen. Die Verzinsung der ausgelosten Anleihscheine, von denen ein Nummern-Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienerschaft des Rathhauses so wohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurück gelieferte, von termino 1. October 1887 ab laufende Zinscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gefündigten Stadtanleihscheine und zwar:

pro termino 1. October 1886 Buchstabe B. Nr. 638. 802. 1597 a 2000 Mark.

C. Nr. 2724. 2936. 3687. 3857. 3908. 3931. 4038. 5351. 5967. 6071. 6674. 7879. 8238 a 1000 Mark.

D. Nr. 12198. 12897. 13648. 13941. 14011. 14286. 14575. 15165. 16015. 16266. 16964. 18069. 18212. 18398. 18784. 18785. 19371. 19579. 19836. 19865. 19933. 21024. 21110. 21111. 21606. 21981. 22265. 22309. 23007. 23044 a 500 Mark.

E. Nr. 25939. 27503. 28103. 28135. 28324. 28741. 29138. 29432. 29917. 30168. 30408. 30951. 31467. 31622. 31790. 32283. 32777. 33444. 33555. 33823 a 200 Mark

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihscheine und der zugehörigen Zinscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Betrages derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 16. März 1887.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Credit-Verein, eingetragene Genossenschaft.

Dinstag, den 5. April 1887, Abends pr. 8 Uhr, im Hotel 3 Berge (Büttnerstraße 33):

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Abänderung des gesammten Statuts.

Der Vorstand des Breslauer Credit-Vereins, e. G.

J. Grosche. W. Vogt. R. Huhn, Director. Kassirer. Buchhalter.

Rundmachung.

In Folge des Beschlusses der heute abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre des R. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe gelangt die für das Jahr 1886 festgesetzte

Dividende von Fl. 13, — per Actie

gegen Einziehung des mit dem Fälligkeitstermine „1. Mai 1887“ bezeichneten Coupons Nr. 10 in Wien bei der Liquidatur der Anstalt,

Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppan bei den Filialen, resp. bei der Agentur der Anstalt,

Budapest bei der Ungarischen allgemeinen Creditbank,

Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und bei Herrn S. Bleichröder,

Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,

Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne,

Breslau bei dem Schlesienschen Bankverein vom 1. April d. J. ab zur Auszahlung.

Die Coupons, auf deren Rückseite der Name des Einreichers ersichtlich zu machen ist, sind mit Begleitscheinen, arithmetisch geordnet, einzureichen.

Wien, 30. März 1887. [4092]

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

(Nachdruck wird nicht honortirt.)

Breslauer Consum-Verein.

Das 16. Waarenlager ist aus dem Hause Weiden-straße Nr. 7 verlegt in das Haus [1824]

Taschenstraße Nr. 12.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 25. October cr. machen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß die bisher nicht convertirten Liegiger Stadtobligationen de 1854 und 1878 pro 1. Februar und de 1880 pro 1. Mai 1887 zur Rückzahlung bei unserer Stadthauptkassa gekündigt sind. [1575] Liegitz, den 20. December 1886.

Der Magistrat.

Oertel.

Die auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 17. März 1886 emittirten 4% Anleihscheine der Stadt Liegitz, nämlich Litt. B. Nr. 27 über 1000 M. und C. Nr. 20 über 500 M., werden zur Rückzahlung am 1. October cr. bei unserer Stadt-Haupt-Kasse hiermit gekündigt. [4105] Liegitz, den 29. März 1887.

Der Magistrat.

Oertel.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Ausschreibung von 550 Tonnen Portland-Cement.

Mit der Aufschrift: „Lieferung von Cement“ versehene, versiegelte, gebührenfreie Angebote sind bis [4103]

Montag, den 18. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns - Zimmer 21 - einzureichen.

Bedingungshefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden.

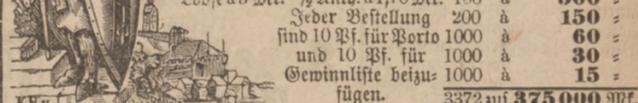
Zuschlagsfrist vierzehn Tage. Dppeln, den 29. März 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. [3873]

Marienburg Geld-Lotterie.

Carl Heintze, Loos-Generaldirektor, Berlin W., Unter den Linden 3, 12 a 1500 = empfängt und versendet 50 a 600 = Loose à 3 Mk. 1/2 Anth. a 1,70 Mk. 100 a 300 = Jeder Bestellung 200 a 150 = sind 10 Pf. für Porto 1000 a 60 = und 10 Pf. für 1000 a 30 = Gewinnliste beizugeben 1000 a 15 = fügen. 3372 zuf. 375 000 Mk.



Telegraphen-Bauanstalt.

Zum Wohnungswechsel empfiehlt sich zur schnellen und billigen Anlage, Aenderung und Reparatur von Haus-Telegraphen und Telephonleitungen, sowie Sicherheits-Vorrichtungen gegen Einbruch. [4049]

Eugen Hooch, vormals L. Nippert, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Von austrangirten Garnituren

gebe einzelne Duzende Gläser, ebenso Zeller und Schüsseln wesentlich unter Preis ab.

Fr. Zimmermann, Ring 31. [3701]

Fedor Ehl's

Möbel-Zischlerei, Dppeln, Sebastianplatz 1.

Großes Lager in Möbeln jeder Holz- u. Stylart. Reichhaltiges Sarg-Magazin. [3746]

Elegante, neue Möbel.

Mehrere complete, stylgerechte Kupf.-Einrichtungen, Mahag.-Möbel, Herrenzimmer- u. elegante Schlafzimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel. [4020]

Teppiche, Pianinos, Gemälde und andere Bilder, Goldspinde, Regulatoren, geschmückte Sachen, Lampen, Bettstellen mit guten Matratzen zc. unter sicherster und reellster Garantie vorrätig bei

G. Hausfelder, Zwingerstraße 24, I.

**Concursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
**Robert Jauer**  
zu Winzig wird heute,  
am 29. März 1887,  
Nachmittags 6 Uhr,  
das Concursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann **Karl Lange** zu  
Winzig wird zum Concursverwalter  
ernannt.  
Concursforderungen sind  
bis zum 20. April 1887  
bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über  
die Wahl eines anderen Verwalters,  
sowie über die Bestellung eines  
Gläubigerausschusses und eintretenden  
Falls über die in § 120 der Concurs-  
ordnung bezeichneten Gegenstände  
auf den 25. April 1887,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen  
auf den 14. Mai 1887,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte,  
Terminzimmer I im 2. Stock, Termin  
anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur  
Concursmasse gehörige Sache in  
Besitz haben oder zur Concursmasse  
etwas schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinschuldner zu  
verabfolgen oder zu leisten, auch  
die Verpflichtung auferlegt, von dem  
Besitze der Sache und von den For-  
derungen, für welche sie aus der  
Sache abgeforderte Befriedigung in  
Anspruch nehmen, dem Concurs-  
verwalter [4080]  
bis zum 20. April 1887  
Anzeige zu machen.  
Königliches Amts-Gericht  
zu Winzig.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das im Grundbuche der Ritter-  
güter des Kreises Wohlau Band II  
auf den Namen des Rentiers **Ernst  
von Sittmann** eingetragene Ritter-  
gut Kaschewen  
am 3. Mai 1887,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte —  
an Gerichtsstelle — Termin Zimmer I,  
2. Stock, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 4816,17 Mfr.  
Reinertrag und einer Fläche von  
393 ha 25 ar 30 □ m zur Grundsteuer,  
mit 1305 Mfr. Nutzungswert zur Ge-  
bäudesteuer veranlagt. Auszug aus  
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift  
des Grundbuchblattes, etwaige Ab-  
schätzungen und andere das Grund-  
stück betreffende Nachweisungen, sowie  
besondere Kaufbedingungen können in  
der Gerichtsschreibererei I, im I. Stock,  
eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden aufge-  
fordert, die nicht von selbst auf  
den Ersteher übergehenden Ansprüche,  
deren Vorhandensein oder Betrag  
aus dem Grundbuche zur Zeit der  
Eintragung des Versteigerungsver-  
merks nicht hervorging, insbesondere  
derartige Forderungen von Capital,  
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen  
oder Kosten, spätestens im Versteige-  
rungstermin vor der Aufforderung  
zur Abgabe von Geboten anzumelden  
und, falls der betreibende Gläubiger  
widerspricht, dem Gerichte glaubhaft  
zu machen, widrigenfalls dieselben  
bei Feststellung des geringsten Gebots  
nicht berücksichtigt werden und bei  
Vertheilung des Kaufgeldes gegen  
die berücksichtigten Ansprüche im  
Ränge zurücktreten.  
Diejenigen, welche das Eigen-  
thum des Grundstücks beanspruchen,  
werden aufgefordert, vor Schluss des  
Versteigerungstermins die Einstellung  
des Verfahrens herbeizuführen, widri-  
genfalls nach erfolgtem Zuschlag das  
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch  
an die Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird [2408]  
am 5. Mai 1887,  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Winzig, den 9. Februar 1887.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist unter  
laufender Nr. 14 die Firma [4093]  
**Julius Drescher**  
zu Friedland O.S. und als deren  
Inhaber der Kaufmann **Julius  
Drescher** zu Friedland O.S., und  
unter laufender Nr. 15 die Firma  
**D. Camnitzer**  
zu Friedland O.S. und als deren  
Inhaber der Destillateur **David  
Camnitzer** zu Friedland O.S. am  
29. März 1887 eingetragen worden.  
Friedland O.S., den 29. März 1887.  
Königliches Amts-Gericht.

**Stottern** [177]  
wird auf Grund neuer Erf. und  
wissenschaftl. Forschungen laut zahlr.  
Zeugn. sich u. schnell beseit. Unter-  
individuell. Honorar nach Heilung.  
S. n. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

**Damen f. sibl. Aufn., Rath u. Hilfe**  
in Frauenleid u. fir. Discr. bei  
Stadtbehörden u. Gr. Feldstr. 30.

**Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr.**  
u. bill. b. Heb. Barisch,  
Berlinerstr. 22a. [5029]

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist unter  
laufender Nr. 137 die Firma [4091]  
**H. Lustig**  
zu Myslowitz und als deren In-  
haberin die **Helene**, verehelichte  
Kaufmann **Siegismund Lustig**,  
geborene **Seidel**, in Myslowitz, am  
26. März 1887 eingetragen worden.  
Myslowitz, den 26. März 1887.  
Königliches Amts-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
Am 5. d. Mts. sind auf Grund  
des Allerhöchst bestätigten Statuts  
vom 26. August 1854 folgende  
**Falkenberg Kreisobligationen**  
I. Emission ausgelost worden:  
Lit. A. Nr. 15 u. 23 über 3000 Mfr.  
" B. Nr. 126, 143, 48, 93, 108,  
159, 46, 105, 102, 33 über  
1500 Mfr.  
" C. Nr. 432, 194, 173, 366, 219,  
234, 390, 260, 261, 408, 102,  
28, 313, 470, 225, 384, 394,  
477 über 300 Mfr.  
" D. Nr. 54, 191, 32, 136, 227,  
114, 194, 3, 261, 231, 250,  
168, 23, 238, 203 über 150  
Mfr.  
E. Nr. 92 über 75 Mfr.  
Die Verzinsung dieser Obligationen  
hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und  
werden die Inhaber derselben hier-  
durch aufgefordert, die Nominalbe-  
träge für dieselben entweder bei der  
Kreis-Communal-Kasse hier selbst oder  
bei dem **Schlesischen Bankverein**  
vom 1. Juli d. J. ab in Empfang  
zu nehmen. [919]  
Der Kreis-Ausschuss.  
gez. v. Sydow.

Für **Schlesien** ist die  
**General-Agentur**  
einer zum Teil eingeführten Feuer-  
versicherungs-Gesellschaft mit Do-  
micil Breslau zu vergeben.  
Cautionsfähige geeignete Bewerber  
wollen ihre Offerten unter J. Y. 7326  
an **Rud. Mosse**, Berlin, gelangen  
lassen. [1843]

**Eine fl. Export-  
Brauerei**  
— mit guter fester Kundschaft —  
ist krankheitshalber unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen. Zur  
Uebernahme (incl. Borräthe) sind  
ca. 30,000 Mfr. erforderlich. [5098]  
Gefl. Offerten unter O. P. 46 an  
die Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein kostbares Würstgeschäft**  
in einer lebhaften Kreisstadt Mittel-  
Schlesiens ist anderer Unterneh-  
mungen halber mit vollständigem neu  
angeschafften Handwerkszeug sofort  
unter günstigen Bedingungen zu  
übernehmen. [4067]  
Offerten unter B. 44 an die Exped.  
der Bresl. Zeitung.

**Lebende  
Hummer, Hechte,  
Karpfen,  
Forellen,  
frische  
Schellfische,  
Zander,  
Seezungen,  
Cabliau,  
Steinbutten,  
Lachs,  
Grüne Heringe,  
Dorsch,  
ger. u. marinierte  
Aal und Lachs,  
fette  
Puten,  
Kapaunen,  
Poularden,  
Küken**  
empfehlen [5057]  
**E. Huhndorf,**  
Schmiedebücke 21.

**Gräser u. Wachholder-Bier,**  
100 Fl. 10 M., Pfr. 12 1/2 Pf. franco  
bort liefert **B. Rothenbücher, Stettin.**

**Als Delicatsse**  
empfehlen hochfein geräucherter  
**Lachs-Selt-Heringe**  
[5067]  
**E. Neunkirch, Nicolaistr. 71.**  
Alle Sorten **Spice-, Saat- u.  
Brennerei** [4081]

**Kartoffeln**  
kauft **Wilhelm Rückert** in  
Görlitz.

**G. Hielscher's Placirungsbureau**  
Breslau, **Ultschkerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), empfiehlt**  
**Hôtel- und Restaurant-Personal.** [5066]

**Sodener  
Mineral-Pastillen,**  
Badener, Billner, Erker, Giesshübler,  
Karlsbader, Krankenheiler,  
Marienbader  
u. **Vichy-Pastillen,**  
**Emser Katarrh-Pasten,**  
Karlsbader  
**Brause-Pulver,**  
Dr. Michaelis'  
**Eichel-Cacao,**  
**Hartenstein'sche  
Leguminose,**  
**Dr. Kochs'  
Fleisch-Pepton,**  
Pepton-Tafeln, Pepton-Biscuits,  
Pepton-Bouillon,  
Pepton-Pastillen [3112]  
empfehlen  
die Haupt-Niederlage  
**Oscar Giesser**  
Breslau, Junkernstrasse 33.



**Wwe. Auguste Gins,**  
Antonienstrasse 36.  
empfehlen **für alle durch jugendliche Ver-  
wundungen Erkrankte** ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Auflage mit 27 Abbild.  
Preis 3 Mfr. Jede Seite ist  
der an den Folgen solcher Väter  
leidet, Tausende verdanken  
demselben ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt 34, sowie durch jede  
Buchhandlung in Breslau. In  
Brieg vorräthig in G. W.  
Kroschel's Buchhandlung.

**Osterpluamen,**  
65—70 Stück per 1/2 Ko., **Tafel-  
pluamen, Kaiserpluamen, Nieren-  
frucht,** ausgezeichneter Geschmack,  
offert in Kisten à 25 Ko. à M. 11.—  
pro Kiste  
**M. Taussig,** Dirrobtgeschäft  
in **Schlau (Böhmen).**  
Borauszahlung des Betrages un-  
bedingt nothwendig. [1509]

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Ver-  
wundungen Erkrankte ist das be-  
rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
80. Auflage mit 27 Abbild.  
Preis 3 Mfr. Jede Seite ist  
der an den Folgen solcher Väter  
leidet, Tausende verdanken  
demselben ihre Wiederher-  
stellung. Zu beziehen durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt 34, sowie durch jede  
Buchhandlung in Breslau. In  
Brieg vorräthig in G. W.  
Kroschel's Buchhandlung.

**Stellen-Anerbieten  
und Gesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.  
Zum sofortigen Eintritt wird eine  
tüchtige, mit guten Zeugnissen  
versehene  
**Milchwirthin** gesucht,  
welche versteht, selbstständig mit der  
Centrifuge zu arbeiten.  
Meldungen mit Abschriften der  
Zeugnisse sind einzufenden an das  
Wirthschafts-Amt  
**Rothberg-Bentzen O.S.**

**Nach Amerika  
(Canada) verlangt**  
für eine feine Herrschaft, zu den  
vorzüglichsten Bedingungen eine  
**perfecte Köchin** (jüdisch od. arifl.  
Conf.), die geeignet ist, zugleich die  
Oberaufsicht über das andere Dienst-  
personal zu übernehmen. [5056]  
Die Kosten der Reise u. Ueberfahrt  
werden erstattet. Persönliche Mel-  
dung früh 9—11 Zimmerstr. 6a  
hochparterre.

**Zimmerstr. 13,  
2. Etage,**  
p. Termin Michaeli cr. 5  
Zimm. u. 2 Cabinets, große  
Küche u. vielem Zubehör,  
elegant renovirt, nach Ueber-  
einkommen zu vermieten.  
Näheres durch den Haus-  
meister und Blücherplatz 5  
im Gewölbe. [5047]

**Alexanderstr. 38**  
zu Ofern zu vermieten die Hälfte  
der 3. Etage. Preis 600 Mfr.  
Näheres b. Haushälter. [4076]

**Offene Stellen**  
an der **Brand-Druck-  
Anstalt** in **Breslau**.  
Deutsch-Österr. Anzeiger  
in **Esslingen a. N.** Kreis in arifl.  
Anzahl. **Wrede-Dr. gratis.** Die  
Aufnahme offener Stellen jeder  
Art erfolgt kostenfrei.

**Ein staatl. gepr. Lehrer jüd. Conf.,  
f. ruh. bieb. Herr, d. franz. Spr.  
u. Corresp. vollst. mächt., fucht, gefi.  
auf la.-Referenz, jezt od. spät. Stellg.  
als **Buchh. Corresp.** zc. mit 75  
bis 90 Mfr. p. Monat Sal. in ein. f.  
Hause. Offerten sub **F. 434** an  
**Rudolf Wofse, Breslau.** [1845]**

**1 christl. Destillateur w. sof. gef.  
d. E. Richter, Münzstr. 2a.**

**Lehrlinge u. Volontäre**  
w. f. gr. Handlungshäuser gef. d.  
**E. Richter, Münzstr. 2a.**

Für mein Tuch-, Mode- u. Kurz-  
waarengeschäft suche ich per sofort  
einen tüchtigen, auch poln. sprechenden  
christl. Verkäufer.  
**Alols Kentnowski,  
Cohnau O.S.** [4083]

**Ein junger Mann, gel. Speceriff,  
welcher kürzlich seine Lehrzeit  
beendet, sucht in ähnlicher Branche  
oder Comptoir per bald Stellung.  
Offerten unter T. U. 47 an die  
Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5070]**

**Ein junger Mann, welcher eben  
seine Lehrzeit in einem Tasch-  
entuch-Geschäft beendet, sucht per  
15. April Stellung, gleichviel welcher  
Branche. Gef. Off. sub B. K. L. 45  
an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5036]**

Für mein **Stabeisen- und  
Eisenwaaren-Geschäft** suche  
ich einen mit der Branche  
gründlich vertrauten, der pol-  
nischen Sprache mächtigen  
jungen Mann zu baldigem  
oder späterem Antritt. [1844]  
**Simon Nothmann,  
Bentzen O.S.**

**Ein pensionirter Beamter, streng  
und energisch, sucht eine Haus-  
verwaltung zu übernehmen. Caution  
kann geleget werden.  
Off. erbeten sub Chiffre J. M. 38  
Exped. der Bresl. Ztg. [1813]**

Suche für sofort einen ordentlichen  
Knaben, jüdischer Confession,  
**als Lehrling** [5077]  
für mein **Destillations-Geschäft**  
bei vollständig freier Station.  
**F. Preuss, Klosterstr. 25.**

Für eine **Wein-Engros-  
Handlung** [1850]  
in der Provinz wird per bald ein  
**Lehrling** gesucht.  
Offerten sub H. 21603 an **Haasen-  
stein & Vogler, Breslau**, erbeten.

Für mein **Tuch-, Herren- und  
Knaben-Garderoben-Geschäft**  
suche ich per sofort einen Lehrling  
bei freier Station. [5054]  
**S. Schiller,  
Biegnitz.**

**Vermietungen und  
Miethgesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Nicolai-Stadtgraben 2526**  
sind in der 3. Etage per bald und 1. Juli Wohnungen, 4 und 3 Zimmer  
nebst Beigelaß, zu vermieten. [5045]

**Moritzstr. 7 1. Juli 2. Etage** (6 Z., Mittelcab., Babeg., Blätt-  
und Mädchenab. Alles hell.  
Auf Verl. noch ein reparat gef.  
3. Nöh. im Laden bei **Wilde.**  
[5044]

**Fischergasse 6a** 2 schöne Wohnungen 220 u. 130 Zfr.  
zu verm., Juli zu beziehen. [5063]

**Alte Taschenstraße 19**  
ist die Hälfte der 1. Etage per bald und Wohnungen in der 2. u. 3. Etg.  
per 1. October zu vermieten.  
Das Nähere beim Haushälter. [1746]

**Schweidnitzer Stadtgraben 9**  
halbe 2. Etage v. 6 Zimmern zc. ev. mit Stall u. Wagenremise, p. ersten  
October cr. zu verm. Haushälter und OHLauerstr. 87, L. [1746]

**Sadowastr.- u. Höfchenstr.- Ecke 76**  
eleg. Wohnungen von 750—1600 Mfr. per bald zu verm. [5049]

**Schweidnitzerstraße 50 1. Etage**  
sind Geschäftsräume ganz oder getheilt zu vermieten.  
Näheres bei **Hugo Cohn.** [3897]

**Sehr geräumige Kellerräume**  
eines alten renommirten Weingeschäfts in Oberschlesien, sowie Utensilien u.  
Lagerfässer zu einer Weinfellerei sind bald zu verpachten.  
Offerten unter A. B. 40 Expedition der Breslauer Zeitung. [4046]

**Zimmerstr. 13,  
3. Etage,**  
p. Termin Michaeli c. 4 Zim-  
mer u. 1 Cabinet u. 3 Zimmer  
nebst Zubehör, elegant renovirt,  
nach Uebereinkommen zu ver-  
mieten. [5046]  
Näheres durch den Haus-  
meister und Blücherplatz 5 im  
Gewölbe.

**Charlottenstr. 8 u. 10,**  
dicht a. d. Kaiser Wilhelmstraße, Halte-  
stelle der Pferdeab., eleg. Wohn. mit  
Garten sofort preisw. zu vermieten.

**Salvatorplatz 34,**  
2. Etage, 6 Zimmer, viel Beigelaß,  
Gartenbenutzung, zu verm. [4964]

**Die Hälfte d. 1. Etage**  
mit **Gartenbenutzung** ist **Palm-  
straße 22** zu vermieten. [4969]  
Näheres beim Hausmfr. **Taub.**

**Freiburgerstr. 16**  
(Eckhaus) i. p. 1. October 1 hoheleg.  
Wohn. von 7 Zimm. incl. 2-fenstr.  
Balconzim. u. 3-fenstr. Erkersalon zc.  
**1. Etage** zu vermieten. [4968]  
Näheres beim Wirth.

**Tauenzienstr. 10**  
ist eine elegant renovirte  
**Parterre-Wohnung,**  
4 Zimmer und Zubehör,  
**sofort oder später**  
zu vermieten. [1852]  
Näheres beim Wirth.

**Freiburgerstr. 26**  
ist die 3. Etage, 8 Zimm. zc., Garten-  
benutzung, versehen halber event.  
sofort zu vermieten. [5055]

**Zimmerstr. 12** f. 2 hoheleg. Wohn.  
à 800 u. 2200 Mfr. u.  
**Grünstr. 28a** f. 3 hoheleg. Wohn.  
à 600, 1080 u.  
1600 Mfr. zu vermieten. Näheres  
b. **Kalfisch, Am Oberchl. Bahnhof 4.**

**Carlsstr. 42**  
ist per 1. Mai od. spät. eine Wohn.  
im 3. Stock, bestehend aus 3 Vorder-  
zimmern, Küche, Entree, zu verm.  
Näheres im Comptoir parterre.

**Bahnhofstr. 32**  
per Juli 3. Etage, 3 zweifenstr., ein  
einfenstr. Mittelcab., Mädchenstube zc.,  
Gartenbenutzung, 230 Thaler.  
Näheres bei **Rachner.** [5038]

**Tauenzienplatz 12**  
ist 1. Juli od. 1. October 3. Et. eine  
Wohn. v. 9 Zim., 2 Cab. u. Babeg.  
z. v. Pr. incl. Waff. n. vollst. Renon.  
2000 Mfr. Ausf. 2. Etg. v. 2-4 Ubr.  
1 Laden Breitestr. 42 gut z. Seifengefch.  
**Ultschkerstr. 59,**  
Ecke OHLauerstr., sind Comptoirs zu  
vermieten. [5062]

**Telegraphische Witterungsberichte vom 31. März.**  
Von der deutschen Seewarte in Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meereshöhe in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Weiter.	Bemerkungen
Mullaghmore	767	7	WNW 5	Regen.	
Aberdeen	759	6	WSW 2	wolkig.	
Christiansund	754	2	SW 2	Regen.	
Kopenhagen	764	2	WNW 2	Nebel.	
Stockholm	761	2	S 2	bedeckt.	
Haparanda	759	-5	still	wolkenlos.	
Petersburg	763	1	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	760	-1	ONO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	769	9	NW 4	bedeckt.	
Brest	770	6	O 2	bedeckt.	
Helder	766	4	SSW 1	wolkig.	See ruhig.
Sylt	764	3	WSW 3	wolkig.	
Hamburg	766	1	WSW 1	wolkig.	Reif.
Swinemünde	765	2	still	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	762	2	N 1	wolkig.	
Memel	763	1	NNO 1	bedeckt.	See ruhig.
Paris	768	1	NO 1	wolkenlos.	
Münster	767	1	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	767	0	NO 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	768	2	N 2	bedeckt.	
München	765	-1	NW 4	Schnee.	
Chemnitz	767	-1	N 2	Schnee.	
Berlin	765	2	NW 2	bedeckt.	
Wien	763	2	NW 3	wolkig.	
Breslau	763	0	NNW 4	Schnee.	
Isle d'Aix	769	4	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza	759	10	ONO 2	h. bedeckt.	
Triest					

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**  
Ein Minimum ist nördlich von Schottland erschienen und hat seinen  
Wirkungskreis über Grossbritannien und das Nordseegebiet ausge-  
breitet, während ein Maximum über 770 mm südwestlich von Irland  
liegt. Bei schwacher, vorwiegend nordöstlicher bis nordwestlicher  
Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und  
meist kälter; im Binnenlande sind stellenweise Niederschläge gefallen.  
Die Temperatur liegt an allen deutschen Stationen unter der normalen  
in Karlsruhe 6 1/2 Grad. In Süddeutschland haben allenthalben Nacht-  
fröste stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Sockles;**  
für das Feuilleton: **Karl Vollrath;**  
für den Inseratenthail: **Oscar Meltzer;** sämmtlich in Breslau.  
Druck von **Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich)** in Breslau.